

Sammelband

U M P

55



TYMBOAOPIA

Oder

S Christliche Leichpredigt / bey dem Begrebnis des

Ehrwürdigen Achtbarn vnd Hochgelarten
Herrn/SIEGFRIDI SACCI der h. Schrift Doctorn /
vnd der löblichen Erzbischöfflichen Primat vnd hohen Stifftkir-
chen zu Magdeburgk / Ersten Euangelischen Predigers / welcher
den 2. September, gegen dem Abendt / Kurtz nach funff vhr des 96.
vnd seines Alters im 70. Jahr eilig vnd vnvorschen / aber doch selig
in Gott verschieden / vnd nachmals den 6. eiusdem im Thumb
vnter der Hauben / in grosser Anzahl vieler fürnehmer vnd
hohen Leute / Adelichs vnd Vnadelichs Stans
des/Christlich vnd ehrlich ist zur
Erden bestattet wor-
den/gehalten

Durch

M. LAVRENTIVM SEBALDI RATISBO:
Metropolitanz Ecclesiaz Diaconum.

Am Ende ist zugleich auff vieler Leute begeren / mit
angehangen / die letzte Predigt / die der Herr
D. Seliger gleich an stat seines Valets
gethan hat.

Gedrucket zu Magdeburgk durch Paul Donat /
In vorlegung Ambrosij Kirchners /
Im Jahr 1596.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO C.

VIVA IMAGO.

REVERENDI, CLARISSIMI
MI ATQVE DOCTISSIMI
VIRI SIEGFRIDI SACCI S. TH. D. QUI
POSTQVAM ECCLESIAE METROPOLITANA-
nae Archiepiscopatus Magdeburgensis annos 29. fidelissimè
præfuisset, placidè in Christo obdormiuit, Anno 1596,
die 2. Septembris, ætatis verò
anno 70.



Osse SIGEFRIEDVM SACCVM placet ? aspice chartam,
Quæ tibi viuentis membra videnda dabit.

Talis

Talis enim, si viua foret, quam cernis, imago,
Ore, manu, gestu conspicendus erat.
Vitæ curriculum porrò petis? Ilias ingens
Non capit hoc: fuerit summa sed illa breuis.
NORTHVSIVM genuit, docuit VVITEBERGA, poliuit
IENA, sed excepit post MADEBURGA virum.
Hic annos tredecim Iuuenum moderatur habenas,
Artes & linguas cum pietate docet.
Mox vbi viderunt Canonis de nomine Patres,
CHRISTI, quam PAPÆ, plus animare FIDEM:
Illorum arbitrio solenni more vocatus,
Fit CHRISTI summa Pastor in æde gregis.
DOCTORISq; gradu sacra donatus in arte,
Fungitur officio bis tria lustra suo.
Quo fructu, vel qua cum laude? scit extera tellus,
Scit MADEBURGA, viri publica scripta docent.
Doctrinæ methodo, bonitate, lepore MELANCHTHON,
Gestibus, eloquio SHNEPPIVS alter erat.
Scilicet hunc IENÆ, VVITEBERGÆ audiuerat illum,
Amborum felix æmulus inde fuit.
Pacis amans, mitis, lites, fastumq; perosus,
SIEGFRIDVM sese nomine, req; probans.
Bis sacra vincla thori subiit, sed filia tantum
Ex prima superest coniuge, nupta viro.
SYMBOLON hoc libris multorum scripsit, & illo.
Optabat vitæ claudere fata suæ:

A ij

Nemo

NEMO POTEST ALIUD SUPPONERE FVNDAMENTVM,
QVAM POSVIT PATER: HOC CHRISTVS IESVS ERIT.
 Mensē dies aderat Septembri fortè secunda,
 Cum menses natus septuaginta senex,
 Illa luce nihil patiens graue manè doceret,
 Pòst vellet Sponfos conciliàre nouos,
 Sobrius indè domum, simul incoenatus abiret,
 Vertigoq; mali tristia signa daret,
 Hòc sperans, spirans imo de pectore, IESV
 CHRISTE: repentina morte vocatus obit.
 Mens abit ad coelum, corpus manet, vltima donec
 Illa dies CHRISTO sistat vtrumq; DEO.
 Morte stupes subita? Raptus dic vatis Enochi,
 ELIÆve, necis MOSAICÆve moras.
 Blanda DEI bonitas sic gustum mortis acerbum
 A seruo voluit prorsus abesse suo:
 Qui satis á teneris annis tulit antè malorum,
 Officiumq; domi, conuiciumq; foris.
 Talis Christe tuos redeat SIEGFRIDVS in hortos,
 Sit procul arrodens germina sancta CAPER.

Paulus Cellarius Munerstaden^s
 sis, Nobilium à Lochou
 præceptor.

EIVSDEM IN EANDEM EF-
 figiem epigramma.

VVltum Siegfriedi SACCI, Doctoris, & artus
 Exiles præsens, ecce, tabella refert.

Cui NORTHVSA parens, MADEBURGA & LEVEORIS alma
Formatrix studij, IENAQUE docta fuit.
Quem Iuuenem miro dilexit amore MELANCHTHON,
Cui Patris ERHARTVS SCHEPPIVS instar erat.
Quem MADEBURGA scholæ Rectorem fecerat: ex quo
Percepit Iuuenum commoda mille cohors.
Mauritij Proceres cui CHRISTI verba docendi,
Exploso PAPÆ dogmate, iura dabant.
Cuius doctrinam, paruoq; in corpore magnas
Dotes pressa typis tot monumenta probant.
Quem mirata fuit, non tantùm SAXONIS ora
Tota, sed & tellus extera: tantus erat.
Tantus erat: prius ergò retrò ruat ALBIDOS vnda
Quam fluat ex nostris mentibus huius amor.
Des nobis multos DEVS, hunc qui dotibus æquent,
Vera sonent, vitent iurgia, recta colant.



Uij

Den

Den Hoch vnd Ehrwürdigen
Edlen vnd Ehrnobhesten / Herrn Domde-
chant Seniorn, vnd ganzen Capittel gemein / der Erz-
bischofflichen Primat vnd hohen Stifftkirchen zu Magdeburg
meinen gnedigen Herren / Wünsche ich von dem Gott alles
trostes / reichen vnd seligen trost / in gegenwertiger
Trübsal durch **ENXSEVM**
AMEN.

Noch vnd Ehrwürdige / Edle vnd
Ehrnobeste / gnedige vñ besonders günstige
Herrn / was sich vnlängst für ein betrübter
vnd kleglicher fall / mit dem Ehrwürdigen /
Achtbarn vnd hochgelarten Herrn D. Sieg-
frido Sacco, welchen der ewige Gott nach seinem gnedi-
gen vnd Väterlichen willen / zwar eilig vnd vnuorsehens /
aber doch ganz selig aus diesem Elendt vnd Jammerthal
zu sich in die ewige freude vnd seligkeit abgefördert / zuge-
tragen habe / achte ich vnnötig alhie weidtleufftig zu wi-
derholen / Sintemal solches E. Hoch vnd Ehrw:quad
vnd gunsten ohne meine erinnerung / sonder zweiffel sich
täglich zugemüth führen vnd betrauern.

Wir sollen aber in solchem fall nicht so wol die Person
des Herrn Doctoris seligen / als vns selbst ansehen / vnd
darneben bedenccken / was etwa Gott der Herr durch sol-
cher Leuth schleunigen Abschied andeute.

Dem

Dem was seine Person anlangt / hat Gott der Herr /
Ihn vielem vnglück aus dem weg gereumet. Vnd da es
wünschen geken solte / würde er frenlig nicht aller Welt
güter nemen / sich wider zu vns in dis Elend zu wünschen /
vns aber hat er im betrübtten zustande gelassen.

Vnd ist zwar sonst die algemeine betrachtung diese / das
wir vns hierbey auch vnser Sterblichkeit erinnern sollen /
welche eine aus der höchsten flugheit ist / Nicht zwar eine
Welliche / sondern eine Geistliche / welche in der furcht
Gottes stehet wie der 11. Psal. zeiget: Die furcht des Herrn
ist der Weisheit anfang / das ist eine feine flugheit / wer
darnach thut des lob bleibet ewiglich.

Solche zuerlangen hat der Mann Gottes Moses
selber Psal. 90. gebethen: Herr Lehr vns bedencken das
wir sterben müssen / auff das wir flug werden.

Darumme stellet vns auch Gott der Herr tegliche
Exempel für / nicht allein an geringen / sondern auch an
fürnehmen Leuten / das wir an ihnen / das hodie mihi,
cras tibi recht studieren / vnd vns bey zeiten zu einem seli-
gen Sterbstündlein bereiten sollen.

Man schreibet von dem Musonio / das / do er gefragt
worden / welcher Mensch doch zum seligsten stürbe? Ha-
be er geantwortet / der Mensch der einen jeden tag für sei-
nen letzten hielte. Vnd ist auch recht vnd wol gered / wenn
er nur auch weiß / wie vnd auff was weise / er sich gegen
seinem ende schicken solle / das er selig abscheiden möge:

Dieser ist ein Heyde gewesen / vnd hat es democh da-
für gehalten / das die tägliche betrachtung des Todes seli-
gen

gen muß mit sich brechte / wie viel mehr wil ons Christen
die dessen aus Gottes Wort vberzeuget werden / Solches
zugleuben vnd zuthun gebüren. Vnd das wir das O Ho-
mo memento mori, auch stets für vnsern Augen vnd Oh-
ren scheinen vnd klingen lassen. Denn wir haben doch al-
hie keine bleibende statt / sondern sein nur frömbde Geste.
Vnser πολιτευμα aber ist im Himmel / wie Paulus Philip. 3.
leret. Darauff auch diese schöne Verslein gerichtet sein:

Hospitibus similes ad tempus in orbe Vagamur
Parta sed in coelo est mansio firma pijs.

Außer vnd neben dieser allgemeinen betrachtung / wil
ons aber sonderlich auch dieses zubedencken sein / das man
offtmals sihet vnd erfahret / wenn etwa Gott der Herr
hochbetagte vnd friedfertige Theologos, welche Herrn
Lutheri vnd Philippi / beyde seliger gedechtnis / Fußstapf-
fen treulich nachgefolget / aus dem weg gereumet / allerley
newerung der Lehr halben in denselben Kirchen sich ereu-
get. Welches jetzt so viel desto sorglicher / die weil es die letz-
te zeit ist / von welcher geschrieben stehet: Wehe denen / die
auff Erden wohnen / vnd auff dem Meer / dann der Teuf-
fel kumpt zu euch hinab / vnd hat einen grossen zorn / vnd
weis das er wenig zeit hat / Apoc. 12. Solchen zorn leß
er meistens theils aus durch Gottes verhengnis / vmb
des grossen vnd anck's der Menschen willen / durch falsche
lehr vnd irthumb / damit er viel einnimpt / vnd mit sich in
das ewige verderben führet.

Daher

140
Daher vermanet vns auch S. Paulus das wir vn
in die zeit schick en / vnd fleißig zusehen sollen / denn es sey
böse zeit Eph. 5.

Darünne auch betens wol von nöthen sein wil / das
der barmhertzige vnd gnedige Gott vns bey der erkanten
Warheit / vnd bey dem licht seines H. Euangelij / welche
Lehr / neben dem rechten vorstandt der heiligen vnd Hoch-
würdigen Sacrament / der Herr D. Siegfridus Saccus se-
liger ins 29. Jahr treuwlich vnd vnwortfesscht / in E. Hoch
vnd Ehrw. Gnad vnd gunsten Erzbischöflichen Primat
vnd hoher Stifte Kirchen fortgepflanzet / gnedigst erhal-
ten / vnd für allerley Irrthum bewaren wolte / vnne sei-
nes geliebten Sohns Jesu Christi willen / Amen.

Dieses erwehne ich nicht darumb / das ich vermeinen
solte / solches E. Hoch vnd Ehrw. Gnad vnd gunsten / die
von Godt dem H. Erren mit sonderlichen vorstandt vnd
weißheit begabet vnd gezieret sind / verborgen were. Son-
dern damit ich für meine geringe Person bezeugete / wie
hoch auch mir Vnwürdigen dieser Erzbischöflichen Pri-
mat vnd hohen Stiftkirchen heil vnd wolffart angelegen /
vnd wie vngern ich erleben möchte / das dieselbe bißanhero
sindt angefangener Christlicher vnd hochlöblicher Refor-
mation ganz ruhige Kirch etwa künftiger zeit (welches
doch der ewige Gott gnedichst vorhüte) in vnruhe möchte
gesez werden. Welches dann auch E. Hoch vnd Ehrw.
gnad vnd gunsten im besten von mir vormercken / vnd die-
se treuwherzige erinnerung gütig auffnemen werden.

XX

Das

Das aber Hoch vnd Ehrw. Edle vnd Ehrwueste gnedige vnd Großgünstige Herren / Ich Unwürdiger diese Reichpredigt / so von mir wiewol nicht ohne wegerung / vber dem Begrebnis des Ehrwürdigen Achtbarn vnd Hochgelarthen Herrn D. Siegfriedi Sacci nu mehr in Gott selig ruhenden / ist einfeltiger weis gehalten worden / E. Hoch vnd Ehrw. Guad vnd gunsten / zugeschrieben / ist folgender vrsachen halben geschehen.

Erstlich dieweil E. Hoch vnd Ehrw. Guad vnd gunsten mehr gedachter seliger Herr D. treuwer Seelsorger vnd geistlicher Vater ins 29. Jar gewesen / vñ viel guts in seinem Lehr vnd Predigamt bey dieser Erzbischofflichen Primat vnd hoher Stifftkirchen / wie auch sonst bey viele andern gethan / vnd daher ein Christlich gut gedechtnis hinterlassen / ob er wol mit Tode verblichen / vnd aus dem wege in sein ruhe Semmerlein gangen / dennoch nimmermehr aus derselben Herzen vnd gedanken kommen solte / Dazu ich mit dieser dedication auch zum theil dienen wollen / auff das sein Gedechtnis bey E. Hoch vnd Ehrw. Guad vnd gunsten / wiederumb renouiret vnd vornewert würde / so offit ihnen dieselbe in die Handt keme.

Zum 2. Dieweil E. Hoch vnd Ehrw. Guad vnd gunsten wolgemeltem Herrn Doctori seligen nicht allein in seinem leben vielfeltige woltathen erzeiget / sondern auch nach seinem seligen Abschied zu seiner Sepultur vnd begrebnis ein ehämliches vnd merckliches aus Christlicher vnd angeborner mildigkeit gegeben / vt extaret publicum pro tanto

Reue-

Reuerendæ nobilitatis vestræ beneficio testimonium, hab
ich dis mal an stat vnd im namen der Wittwe vnd der gan-
zen löblichen freundschaft kein anders vnd bessers bey
mir finden können.

Zum 3. Damit E. Hoch vnd Ehrw. Gnad vnd
gunsten / ich also vrsach geben möge / wie sie ihren seligen
Herrn Doctorem im leben wider seine Mißgünner ge-
schützet / also auch hinfuro seinen nachgelassen guten na-
men in schutz zu nemen / vnd zuuortreten.

Endtlich habe ich mich selber in aller vnterthenigkeit
schuldig erkandt / das gegen E. Hoch vnd Ehrw. Gnad
vnd gunsten / als meine Patronos vnd mechtige Besorde-
rer / ich zuforderst geflisse sein solte / der mal eins mich danck-
bar für derselben vielfeltige vnd Augenscheinliche guttha-
ten zuerzeigen. Wiewol aber dise anzeigung meiner danck-
barkeit an ihr selbst ringscherzig / zweiffelt mir doch ganz
vnd gar nicht / E. Hoch vnd Ehrw. Gnad vnd gunsten
diesen meinen geneigten willen für die That annehmen / vnd
auch hinfuro / meine gnedige liebe Herren / freundliche
liebe Gefattern vnd Patroni sein vnd bleiben werden.

Das wil vmb E. Hoch vnd Ehrw. Gnad vnd gun-
sten / ich / mit Herzhlichen gebet vnd vnterthenigen diensten
zu vorschulden jeder zeit geflissen sein / Die ich zusambe
vnd besonders Göttlicher Allmacht in seinen gnedigen
Schutz vnd schirm / zu langwiriger gesundtheit vnd glück-
seliger

feliger wolffart zeitlich vnd ewig hiermit befehle. Datum
Magdeburg den 11. October Anno 1596. An welchem
Tage Vdalricus Zwinglius der Sacramentirer in der
Schweizer Schlacht erbermlich ombkommen / Im Jahr
wie folgende Verslein ausweisen.

OCCVbVI Patrlo beLLator CIngLIVs ense
Et pressa est armls gens popVLosa IVIs.

E. Hoch vnd Ehrw.
Vntertheniger williger
Gefatter.

M. Laurentius Sebaldi Diaconus
im Thumb doselbst.



**Christliche Leichpredigt vber
dem Begrebnis des Ehrwürdigen Achtba-
ren vnd Hochgelahrten Herrn D. Siegfridi Sacci
Weiland Thumpredigers im Primat vnd
Erzstifts Magdeburg.**

Enen andern Grundt zwar kan nie-
mand legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Je-
sus Christus.



Bliebten in Christo dem HERN / mit was be-
trübten vnd ganz trawrigem Herzen / ich allhier vor dies-
ser grossen vnd herrlichen Versamlunge / so vieler Für-
trefflicher vnd Hochgelahrter Leute ihiger zeit stehe / has-
ben E. L. ohn weitleufftiges nachdencken leicht zuermessen. Was für
ein kleglicher / herzbrechender vnd vnuerhoffter Todesfall / sich vor
weinig tagen in vnser Christlichen Gemein allhie erreuget / Achte
ich das niemand vnter vns sey / dem nu mehr solches verborgen were.
Denn (leider) für kurzen vnd weinigen tagen der Ehrwürdige / Achte-
bar vnd Hochgelarte Herr D: Siegfridus Saccus, dieser löblichen
Erzbischofflichen Primat Kirchen / Erstgewesener Euangelischer
Prediger / vnser geistlicher lieber Vater vnd getreuer Seelsorger /
mein Großgünstiger Herr Promotor / freundlicher lieber Collega
vnd Gefatter / Seliger vnd Christlicher gedechtnis / dieser nu mehr
hochbetrübten Gemein / die er von herzen bis in sein seliges ende ge-
liebet / vnd im Glauben an Christum treulich vntermiesen / zwar eilig
vnd vnuorschens / Aber doch selig auß sonderlicher scheckung Gottes
abgedancket / vnd sie dem Ershirten vnd Bischoffe vnser Seelen / von
dem er sie zuuor empfangen / wiederumb vbergeben hat.

B

Ob nun

Ob nun wol nicht unbillich gewesen were/das wir diesen thewren
vnd friedfertigen Man / mit blutigen threnen Gott dem HERRN ab-
gebeten/das er ihn zu diesen geschwinden vnd fast geschrlichen zeiten/
da schier allenthalben das Wasser der trübsal zu vns einschlagen wil/
noch ein zeitlang/vielen betrübten vnd ganz bekümmerten herzen zum
trost/ aus gnaden das Leben gefristet (wie freylich viel fromme Her-
zen mit sehnlichen seuffzen solches gewünschet/vnd es an ihren mög-
lichem vleiß nicht hetten verwinden lassen) so hat es doch nicht sein
mögen.

Das nun Gott der H E R R seinen gnedigen Willen an diesem
thewren vnd seligen Man geschaffen/vnd diese Mutter Kirchen zur
betrübten Widwe hat werden lassen/können wir nicht endern: Sont-
dern müssen unsere Seel in gedult fassen / vnsern willen in Gottes
willen ergeben/vnd mit dem geduldigen Job sagen: Der H E R R
hat ihn gegeben / Der H E R R hat ihn weggenommen/ Der
Nam des H E R R N sey gelobet.

Größere ehr/reichere lieb vnd trewere freundschaft wissen wir
vnserm geliebten vnd seligen Herrn Doctori zum letzten Valet nicht
zubeweisen/Denn das wir in grosser vnd ruhmlicher Anzahl/mit be-
trübtem Herzen/vnd mit fließenden Backen(wie iso für augen) seine
Chrwirden vnd Achtbar: zur Ruhestat gebracht haben/ da sie denn
sanfft nach dem Leib ruhet / bis zur frölichen Zukunfft vnserer Hey-
lands/ der seine Ehrw: vnd Achtb: als denn / neben allen gleubigen
wider erwecken/ vnd in die ewige ruhe vnd freude mit Leib vnd See-
len versetzen wird.

Wieweil es aber in der ganzen werden Christenheit also gebreuch-
lich/ das man bey fürnehmer vnd vmb die Christliche Kirche / oder
vmb's Weltliche Regiment woluerdienter Leute Begrebnis aus
Gottes Wort eine kurze erinnerung thut / auff das die anwesenden
sich auch zu einem seligen Sterbstündlein bereiten / vnd wieder die
furcht des Todes trösten lernen / So wollen wir dismahl solchen ge-
meinen gebrauch/ bey dieser Christlicher Begrebnis / auch nachsehen
vnd folge thun.

Wiewol ich aber für meine Person lieber gesehen / vnd gewüns-
sche

79
schet hette/das jemand anders / der mit grösserer Autoritet vnd An-
sehen/mit reicherm Geist vnd Gaben/ vnd mit mehrer geschickligkeit
vnd beredsamkeit / gezieret vnd mehr geübet were / diese mühe ober
sich genommen / beuorab weil ich selber ober dem tödlichen vnd selts-
gen Abgang meines Herrn Collegæ seligen / zum höchsten betrübet/
vnd fast mehr vnterrichts vnd trostes benötiget / Als das ich andern
mit trost beywohnen solte : Jedoch weil die Herrn eines Hoch vnd
Ehrwürdigen Thumcapittels / Meine hohe vnd geliebte Oberkeit
mir solches günstig auffgelegt / habe ihren Hoch vnd Ehrwürden ich
solches im geringsten nicht gewust zuuerwegern.

Vnd zwar bestinde vnd erkenne ich mich ohne das selbst schuldig/
meinem herzlichsten vnd getrewen Herrn Promotori vnd Collegæ
seligen diese letzte Freundschaft zubeweisen / wird mir derohalben
solches desto weniger zuuerdencken sein.

Das wir aber diesen kurzen vnd doch sehr tröstlichen Spruch
zur Leichpredigt für vns genommen haben / ist dreyer ursach halben
geschehen.

1. Weil derselbe des seligen Herrn D: Siegfridi Sacci Symbo-
lum gewesen / welchs er sehr lieb gehabt vnd oft gebraucht hat / wie
daraus zusehen / das seine Ehrw. vnd Achtb. solchen Spruch ge-
meinlich den Studiosis, Pastoribus vnd andern / die es von seiner
Ehrw. vnd Achtb. begeret haben / in ihre Stambücher geschrieben
hat.

2. Weil seine Ehrw. vnd Achtb. diesen Spruch selbst zu seiner
Leichpredigt erwehlet / vnd bey sich entschlossen auff denselben vor-
mittels Götlicher hülffe vnd gnade selig einzuschlaffen/wie zu erse-
hen ist/in der Predigt/die seine Ehrw. vnd Achtb. gethan / auff dem
Begrebnis des Ehrwürdigen Hochachtbarn/ Andechtigen vnd Wol-
gelahrten Herrn Petri Blneri / Welland Abten des Keyserlichen
freyen Stiffts zum Berge/für Magdeburgk / Welcher im vorigen
Jahr gleich eben auff den heutigen Tag früe morgens / zwischen 5.
vnd 6. im Herrn selig entschlaffen / vnd den 10. eiusdem Christlich
zur Erden bestetigt worden ist.

Es lauten aber in gedachter Leichpredigt seiner Ehrw: vnd
Achtb: eigene wort also: Ich habe aber zu dieser Predigt / sonderlich
den Spruch S. Pauli in der 1. zun Corinthern am 3. Capittel neh-
men wollen / da er sagt: Einen andern grund kan zwar niemand
legen / auffer dem / der gelegt ist / Welcher ist Jesus Christus.

Denn es ist ein mercklicher Spruch / welcher allen Christen bil-
lig bekant sein sol. Darauff auch ein Christen Mensch frölich vnd ge-
trost von dieser Welt abscheiden kan. Welchen ich auch mir / als
ein Symbolum erwehlet / darauff ich auch Selig einzuschlaf-
fen verhoffe.

3. Dieweil dieser Spruch auch sein vberem trifft mit der letzten
Predigt / des seligen Herrn D: Sacci / die sein Ehrw: vnd Achtb: den
andern dieses Monats aus der 2. Epistel S. Pauli an die Corinthern
3. Cap: (Welcher text sonst auff den 12. Sonntag nach Trinit: zur
Epistel verordnet ist) gethan hat. Vnd hetten freylich ihre Ehrw:
vnd Achtb: keinen bessern text zur Valet predigt nehmen können / wie
wol der selige Herr Doctor sichs damahl am wenigsten versehen /
das sein Stündlein so nahe für der Thür sein solte.

Alldieweil dann nun der Herr D: seliger selber diesen Spruch
fürm Jahr / eben in dieser Wochen / auff einen Donnerstag in des ob
vnd wolgemelten Herrn Abten zum Berge etc. Leichpredigt herrlich
vnd reichlich erkleret: So theten wir nicht vnbillig / wenn wir seiner
Ehrw: vnd Achtb: selbst eigene wort / die sie in ihrem seligen Munde
uber diesen schönen Spruch geführet / so viel möglich behtelten.

Wollen derhalben vlesß anferen / das wir dieselben / so viel es sich
leiden wil mit einführen mügen.

Belangent die Summam vnd den Inhalt dieses Spruchs /
weist vns S: Paulus darin / welches das rechte / vnd einige Funda-
ment vnd Grundt sey vnsers Heils vnd Seligkeit / worauff dieselbe
fürnemlich vnd eigentlich stehe vnd gegründet sey.

Vnd gehöret dieser Spruch in den dritten Artikel vnsers
Christlichen Glaubens / darin wir gleuben vnd bekennen / das gleich
wie nur eine einige Catholische Kirche sey / Also habe sie auch nur
ein einiges Haupt vnd Herrn / welcher niemands anders ist / denn
Gottes

Gottes vnd Marien Sohn/ vnser HERR vnd Heylandt Ihesus
Christus.

Es sol aber E. L. erstlich auff die erklerung dieses Spruchs
achtung geben. Darnach auch anhören wie sichs mit dem leben vnd
wandel/vnd seligen Abschied des Herrn Doctoris Sacci verlauffen
habe.

Vom Ersten Stück.

Erklerung dieses Spruchs in 5. stücken.

A erklerung dieses schönen vnd tröstlichen Spruchs / sol E.
L. sonderlich fünff vmbstende oder stücke in achtnehmen.

1. Welches das rechte vnd einige Fundament vnd Grunde
sey/darauff aller Menschen heil vnd seligkeit erbawet ist.
2. Was für ein herrliches Gebewde darauff erbawet sey.
3. Wer die Bawleute sein.
4. Wozu ein solch Gebewde diene vnd nütze.
5. Wollen wir diesen Spruch auff den Herrn Doctorem seligern
zehen.

Vom Ersten Stück.

E haben die Alten eine feine vnd nützliche Regel : Qui bene
distinguit, bene docet, wo man helt guten vnterscheid/das
gibt in der sachen richtigkeit.

Dieweil dann das wörtlein Fundament oder Grunde nicht in
einerley signification vnd bedeutung gefunden wird/ mus man das
selb sein vnterscheiden / damit man wissen möge / was es eigentlich
an diesem ort heisse / Wt. finden aber das es sonderlich auff zweyer
ley art vnd weise gebraucht wird.

1. Generaliter.
2. Specialiter, gemeiner vnd sonderlicher weise.

Nach gemeiner weise wirds genommen für einen iglichen grund
darauff man etwas bawet / Ein Haus/ Schloß/ Thurm / Festung
oder dergleichen/es sey gleich das Fundament von Stein/ Holz oder
anderer materien zugerichtet.

B iij

Also

Also liest man von der herrlichen Stadt Jerusalem vnd ih-
rem Tempel / welche gleich als ein irrdisch Paradies gewesen / das
sie einen trefflichen grundt sol gehabt haben / von lauter Felsen vnd
Quadrat stücken. Desgleichen von Venedig der weitderümbten
Stadt in Zealia / das sie auff eiteln Pfosten stehen sol / so von Holz
gemacht / vnd etwa unten mit Eisen beschlagen sein / vnd solches sind
eusserliche sichtige vnd greiffliche fundamenta vnd gründe.

Zum andern / wirds auch gebraucht Specialiter, vnd dasselbe
auff zweyerley weise. 1. Philosophicè. 2. Theologicè, Philoso-
phicè für das fundament oder grundt aller freyen Künsten vnd fa-
culteten, auch aller kunstreichen Handwercken.

Also wird die Grammatica genennet der grundt aller freyen
Künsten / Welcher / wo er nicht recht gelegt wird / fället alles vber
hauffen / was man darauff bauet / Wie Fabius Quintilianus lib. 1.
Cap: 4. redet.

Also sagt man von denen / die ihre Facultates wol studiret ha-
ben / Er hat ein gut fundament gelegt. In der Theologia wie Lu-
therus vnd Philippus.

In Iurisprudentia / wie Bartolus vnd Baldus.

In Medicina, wie Galenus vnd Hypocrates.

In Philosophia, wie Plato vnd Aristoteles.

In facultate oratoria, wie Cicero vnd Demosthenes vnd so
fort an.

Desgleichen wird auch gesagt von andern Künstlern vnd Hand-
wercken / wie sie mögen Namen haben / Wer vnter ihnen mit ehren
bestehen / vnd etwas fruchtbarliches auerichten wil / der mus ein gut
fundament haben / sonst bleibet er ein störer vnd stümpler.

Also wird Bezaleel Exod: 31. gerühmet / das er gut fundament
gehabt / vnd ein trefflicher Goldarbeiter gewesen sey. Aber er hat eis-
nen trefflichen Kunstreichen Meister gehabt / dauon er solche Kunst
gelernet / Nemlich den H: Geist selber / wie am gemelten ort weiter
zulesen ist.

Zum

Zum andern wird dieses wort sonderlich gebraucht in der Theologia/von geistlichen dingen/vnd das ist der höchste verstande.

Also redet nun auch alhier S: Paulus / nicht von einem eufferlichen/sichtbarlichen/ vnd greifflichen/ steinern oder hölzern Fundament / auch nicht von einem Philosophischen / sondern von einem Geistlichen/Nemlich/welches das fundament vnd grunde sey vnser heits vnd seligkeit.

Hieruon aber ist zu allen zeiten viel disputirens vnter so vielen vnd widerwertigen Religionen gewesen. Denn eine jegliche Religion hat ihr eigen Fundament erdichtet / darauff sie ihr vertrauen gesetzt. Vnter so vielen aber kan dennoch nur eines das rechte Fundament sein vnser seligkeit. Fraget sich derhalben nicht vnbillich / welches dann dasselbige einige rechte vnd warhafftige Fundament vnd grunde sey? Darauff kan kein Jurist/ kein Medicus noch Philosophus nichts beständiges antworten.

S: Paulus aber gibt vns diesen klaren bericht vnd sagt: Einem andern grundt kan niemand legen/ausser dem/der gelegt ist/Welcher ist Jesus Christus.

Hier weist vns S: Paulus fürs erste das Fundament/darauff vnser Seligkeit mus gegründet sein vnd gebawet werden / Nemlich auff vnsern HErrn vnd Heylande Jesum Christum.

Vnd ob wol auch die Propheten/ vnd Aposteln / ein grundt der Christlichen Kirchen genennet werden / geschichts doch nicht wegen ihrer Person/ sondern wegen ihres Ampts / vnd wegen ihrer Lehre/ vnd herrlichen Bekentnis das sie von diesem fundament gethan/vnd sich selbst im glauben darauff gegründet haben.

Von diesem Fundament sagt Gott der H E X X selbs durch den Propheten Esaiam am 49. Du bist mein heil bis an der Welt ende / Als wolte er sagen/wil jemandt heil vnd ewige seligkeit erlangen/der sol es durch dich suchen/ oder sonst in Ewigkeit entberen vnd verloren sein. Dieses ist nu ein trefflicher herrlicher vnd unbeweglicher grund.

Es habent

Es haben sich zwar ihrer viel unternommen / beydes Tyrannen
vnd Ketzer / denselben umbzureissen / aber sie haben mit schanden ab-
ziehen / vnd ihm mit Juliano den Sieg lassen müssen.

Denn dieser Grundt vnd Eckstein Christus Jesus Gottes vnd
Marien Sohn / ist viel zu starck vnd mechtig / das er sich weder von
Menschen / noch von den Teuffeln lest ombkeren. Von dieses Brun-
des unbeweglichkeit hat der HERR Christus selber zu Petro gesagt /
Als er von ihm an stat vnd im Nahmen aller andern Aposteln eine
herrliche vnd außbändige Bekentnis gethan / vnd ich sage dir du bist
Petrus / vnd auff diesen Felsen / wil ich meine Gemein bauen / vnd die
Pforten der Hellen sollen sie nicht oberweltigen. Bey solchem Aus-
spruch wird es auch / ob Gott wil / wol bleiben.

Im Propheten Esaia am 28. spricht der Ewige Gott: Siehe
ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewehrten Stein / einen
köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist / wer gleubet / der fleuget
nicht.

Sie werden dem HERRN Christo drey schöne vnd herrliche Na-
men gegeben.

1. Wird er genent Lapis fundamentalis ein Grundstein / quia
sustinet totam Ecclesiam ne ruat in æternum exitium. Er tregt
vnd erheld die ganze Christliche Kirche / damit sie nicht in abgrundt
der Hellen sincke.

2. Darnach wird er genennet Lapis probatus / ein bewerteter
Stein / Denn ob wol die Phariseer vnd Schriftgeierten / vnd fast
die ganze Cleresey zu Jerusalem diesen bewerten Stein von sich ge-
worffen / Jedoch bleibt er für Gott vnd seinen Außerwelten / ein rech-
ter bewerteter vnd wolgefelliger Stein.

3. Wird er genennet Lapis angularis & preciosus / Ein köstli-
cher Eckstein / denn gleich wie ein Eckstein die Wende am Hause zu-
sammen helt / Also füget der HERR Christus beyderley Völcker / Jü-
den vnd Heyden zusammen / das ein Härde vnd Schaffstall daraus
werde / Vnd heist billig deshalb ein köstlicher Eckstein / dieweil er
alle andere vbertriffe.

Denn nach der einen Natur / ist er ein warer vnd Ewiger All-
mechtiger

177
mechtiger Gott selber / nach der andern aber ist er von einer reinen/
vnd unbesleckten Jungfrawen/ohn zuthun menliches Samens/aus
dem Königlichen Stam Davids durch vberschattung der krafft aus
der höhe geboren/vnd vber alle Creaturen erhoben worden. Vnd ist
dieser Eckstein / so tieff vnd feste gegründet / das wenn sich schon die
ganze Welt dawider legte / dennoch denselben nicht auffheben/ noch
umbstossen kan. Vnd ist diese Metaphora genommen aus dem 117.
Psalm.

Wer sich nun im Glauben auff diesen Eckstein fest gründet/ der
darff nicht erschrecken für der Sünde / Tode / Teuffel oder Hellen /
Denn er weiß das der Glaube wider diese alle sieget.

Mit diesen des Propheten worten / stimmen sonst viel schöner
Sprüche H: Schrift überein. Matth: am 21. sagt Christus zu den
Phariseern: Habt ihr nicht gelesen in der Schrift? Der Stein den
die Bawleute verworffen haben / der ist zum Eckstein worden / von
dem HErrn ist das geschehen / vnd es ist wunderbarlich für vnsern
Augen.

Darumb sage ich euch / das Reich Gottes wird von euch ge-
nommen/vnd den Heyden gegeben werden/ die seine fruchte bringen.
Vnd wer auff diesen Stein fället / der wird zerschellen / auff welchen
aber er fället/den wird er zumalmen.

Nie nimpt der HErr Christus ein gleichnis von einem Stein/
vnd zeucht dieselbe auff sich/als auff den rechten Eckstein/darauff die
Christliche Kirche mus erbawet werden/vnd solches vmb der verglei-
chung willen.

Denn gleich wie es mit einem Stein oder Felsen zugehet / also
auch mit Christo.

1. Ein Stein ist so hart / das wer hoch von oben herab darauff
fället/stürzet Hals/Kopff vnd Bein/vnd zerschellet den ganzen Leib.
2. Felt aber ein grosser Stein auff jemand/so zerschmettert er ihn.
3. Stehet man auff einem grossen Stein / so ist man sicher das
man nicht unterwerths falle.

Also gehet es auch mit dem Eckstein Christo zu.

Denn 1. So jemand sich an der geringen gestalt des HErrn
Christi

Christi stoffet vnd ergert (denn das heist auff den Stein fallen) der ist mit Leib vnd Seel verdorben.

2. So jemandt in vnbusfertigkeit lebet / auff den felt Christus / vnd verderbet ihn. Denn wer nicht in warem Glauben busse thut / der kan für dem gestrengen Richterstuhl Gottes nicht bestehen / Sondern wird durch Gottes Zorn zerschmettert. /

3. Wer aber auff Christum sich lehnet (denn das heist auff den Felsen stehen) der steht so gewiss / das er nicht kan zur Hellen sincken. Mehr Sprüche finden wir hie von Esaiæ am achten. Luc: am andern / Act: am vierden. Zum Röm. am dritten / neunden / vnd zehenden. In der ersten Petri am andern / Zum Ephes. 2. Vnd das ist eins / das wir bey diesen Worten S: Pauli im ersten Stück behalten sollen.

Zum andern zeigt S: Paulus weiter an / das Christus allein das fundament vnd sonst keines mehr sey. Darumb spricht er: Keinen andern grund kan niemand legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus.

Aus diesem schleust sichs gewaltig / So kein ander Fundament sein kan / so mus es Christus Allein sein. Denn es ist eine oratio exclusiua, mit welcher alle andere Religiones, wie sie Namen haben mögen / verworffen werden / die nicht auff diesem Fundament / welches ist Christus Jesus / bleiben / sonder ein anders suchen / vnd einwerffen wollen / wie die Scholastici gethan / welche zweyerley fundament neben einander gesetzt / Christum vnd die guten werck / Gnad vnd Verdienst / wie solches ober diesen Spruch in der erklerung des Herrn Doctoris weiter zulesen ist.

Dawider aber lehret nu S: Paulus bestendiglich / das nur ein Grund sey / vnd ausser demselben keiner mehr.

Dieses kan nu mit andern gezeugnissen H. Schrifte beweret werden.

Im Propheten Esa: 63 sagt der Sohn Gottes selber: Ich trete die Kelter allein / vnd ist niemand vnter den Völkern mit mir / vnd diese meine Ehre wil ich keinem andern geben. Johan. 14. Ich bin der Weg

Weg/die Wahrheit vnd das Leben. Item/Niemand kömpt zum Vater denn durch Mich.

Vnd Petrus vol des H: Geistes sagt/Actor. 4. Es ist in keinem andern Heil/etc. Actor. 10. Von diesem zeugen alle Propheten etc.

Aus diesem vnd andern dergleichen zeugnissen heiliger Schrifte erscheinet hell vnd deutlich genugsam/ das Christus allein das rechte Fundament sey/darauff vnser Seligkeit müsse erbawet sein.

Vnd ist mercklich / das S. Paulus nicht sagt / er habe diesen Grund gelegt/sondern spricht/das er zuuor gelegt sey/ Nämlich/von Gott dem HERRN selber / denn der allein weiß am besten/was für mittel er vns Menschen zu vnser Seligkeit verordnen sol. Daher zeugt auch S. Paulus in 1. Corin. 1. Christus nicht Petrus/ Jacobus oder Johannes/auch nicht S. Franciscus mit seinen viel erdachten wunden / auch nicht Maria/oder ein ander Heiliger / oder Heilige / Sondern Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit/ vnd zur Gerechtigkeit/ vnd zur Heiligung/ vnd zur Erlösung/ auff das wie im Propheten Jere. 9. geschrieben stehet/ Wer sich rühmen wil/der rühme sich des HERRN.

Zum dritten gehet S. Paulus noch weiter / damit wir ja diesen grund wol in acht nehmen/vnd gewiss sein sollen / das auffer demselben kein ander möge funden werden. Demnach spricht er : Es kan kein ander Grund gelegt werden. Wil so viel anzeigen/ ob sich schon jemand vnterstehen würde/Ein andern grundt zulegen/so sey es ihm doch vnmöglich.

Dieses scheint etwas hart geredet sein/ vnd lest sich ansehen/als wenn S. Paulus sich selbs zu wider lehrete. Denn zum Ephes. 2. schreibet er : Ihr seid erbawet auff den grund der Propheten vnd Aposteln. Sind es nu die Aposteln vnd Propheten/so kan es Christus nicht sein/oder ja zum wenigsten kan Ers allein nicht sein/sondern es müssen ihrer mehr sein.

Über das ist auch voben angezeiget worden/das so viel Fundamenta sein/als viel Religiones in der Welt gefunden werden/Sin-temal ein jegliche Religion ihr eigen Fundament habe. Auff diese zweysache obiection ist kürzlich dis die Antwort S. Paulus redet

allhie von dem allerhögeſten Fundament quod eſt vnicum, vnd könn
nen nicht duo maxima ſein / ſonder es mus ein maximum bleiben.
Desgleichen redet er alhier nicht von den falſchen vnd erdichten /
ſondern dem warhafftigen gründe.

Wenn wir nun die erſte Einrede halten gegen dem Spruch /
vnd die klare wort S: Pauli / wird ſich die erklerung bald finden /
vnd offenbar werden / worin die fallacia ſtecke.

Denn es wird daſelbſt von einander geriffen / was ſonſt nothwendig
bey einander ſtehen ſol / vnd wird ſolches in Schulen genant fal
lacia compositionis & diuisionis, Gleich wie auch der verſucher
Matth. 4. Aus dem 91. Psalm ein ſolch Argument wider den HErrn
Chriſtum eingeführet hatte.

Der ganze Spruch aber lautet alſo / So ſeid ihr nu nicht mehr
Geſte vnd Frembdlinge / ſondern Bürger mit den Heiligen / vnd
Gottes Haußgenoffen / erbawet auff dem Grunde der Apoſtel vnd
Propheten / da Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt / auff welchen der ganz
ke Baw in einander gefüget / wechſt / zu einem heiligen Tempel in
dem HErrn / auff welchen auch ihr mit erbawet werdet / zu einer be
hauſung Gottes im Geiſt.

Hiermit beſchreibt S: Paulus den ganzen Baw des Geiſtlichen
vnd Himliſchen Jeruſalems / oder Chriſtlichen Kirchen / Vnd erſtlich
zeigt er an / was die Epheler vnd alle andere Heyden auſſer vnd für
der bekehrung für Leut gewesen / vnd was ſie nach ihrer bekehrung ge
worden / Nemlich ſie ſind gewesen Geſte vnd Frembdlinge / die nicht
gehört haben ins geiſtliche Jeruſalem / oder zur Societet vnd ge
meiſchafft der Chriſtlichen Kirchen / ſondern als Frembdlinge / vmb
herziehen vnd wallen müſſen / in groſſer Blindheit vnd Finſternis /
vnd in groſſer gefahr ihrer ſeligkeit. Nu aber habe ſie Gott der HErr
aus ſonderlicher gnade zu Bürger vnd Mitgenoffen ins himliſche
Jeruſalem widerumb auffgenommen / das ſie nu auch Bürger ſein
mit den Heiligen vnd Gottes Haußgenoffen.

Zum 2. zeigt er an / woher ihnen ſolche genad widerfahren ſey /
Nemlich daher / die weil ſie erbawet ſein auff dem grunde der Apoſtel
vnd Propheten / daran der HERR Chriſtus der Eckſtein iſt / das iſt /
Die weil

279
Dieweil sie den HErrn Jesum Christum den die H. Propheten vnd Apostel im Glauben erkant / vnd darauff beydes ihr vnd ander Leut seligkeit gebawet vnd begründet / vnd gleich als mit S: Johannis Singer darauff gedeutet vnd gewiesen haben.

Vnd wil S: Paulus so viel sagen / Ihr Epheser seid erbawet auff den grund Göttlichs Worts / welches durch die H: Propheten vnd Apostel ist gelehret worden / dadurch ihr also zum rechten Fundament vnd Grundt gebracht seid / Das ist / dadurch ihr seid kommen zum waren erkenntnis Gottes / vnd zum Glauben an den HErrn Jesum Christum / vnd auff solchem grunde / in solchem Erkenntnis stehet die Seligkeit / Joh. 17.

Darumb setzet auch S: Paulus klar vnd deutlich dabey / das Christus an solchem geistlichen Gebew der Eckstein sey. An einem guten Eckstein ist am aller meisten gelegen / Denn der helet die Wende am Hause zusammen / sonst würde es in hauffen fallen. Also ist auch Christus der Eckstein darauff vnser Zeil bestehen mus.

Erstlich aber ist der HErr Christus der Eckstein meritò / wegen seines verdienstes / Denn vmb Christi willen wird die Christliche Kirche gesamlet vnd erhalten / der sie mit seinem Blut thewr erkauft hat.

2. Efficatia / Dieweil er das Zeupt ist seiner Gemein / vnd dieselbe durch den H: Geist regieret / vnd ihm solche Gemeine selber zurichtet / das sie herrlich sey vnd nicht mehr habe einen flecken oder runzel oder dessen etwas / sondern das sie heilig sey vnd vnstrefflich.

3. Ordine , Weil Christus der erste ist / so den Samen Gottes Worts aus der Himlischen Scheunen hersür gebracht / vnd vnter die Menschen ausgestrewet / durch welchen die Christliche Kirche gewachsen / noch wechset vnd zunimmet / biß der Leib Christi vollkommen werde.

Also ist nun der HErr Christus der Eckstein / das ist / Die causa efficiens nostræ salutis , der einig Grundt / darauff die Christliche Kirche von Gott selber erbawt ist. Die Propheten vnd Apostel aber sein die causa instrumentalis , das mittel vnd der werckzeug 1. Cor: 3. Ephes: 3. Cooperarij vnd mitarbeiter / dadurch die Menschen auff diesen

diesen Grund erbawet werden / Das ist / Zum erkentnis Christi koften /
vnd das Heil erlangen.

Also werden nun Christus vnd die Apostel vnd Propheten sein
vnterschieden / Jener wird genant der Grundt vnd Eckstein / ratiōe
causæ efficientis, Denn er wircket in den Menschen die Seligkeit.
Diese aber ratiōe instrumenti, denn sie dienen allein dem HERRN
Christo mit ihrem Ampt darzu / damit alle Christgleubige auff ihn
mögen erbawet vnd selig werden.

Damit nun solches so viel desto heller werde / so ferht S. Paulus
fort / vnd sagt weiter / Auff welchen der gantze Baw in ein-
ander gefüget / wechset zu einem H. Tempel in dem H E R R N
q. d. der ganze geistliche Baw bestehet durch die krafft Christi / vnd sol-
ches Gebew wechset teglich / beyde was anlangt die zahl der Christen /
vnd das Augmentum fidei & pietatis, oder die vermehrung des
Glaubens vnd Gottseligkeit / darin sie teglich wachsen vnd zunemen /
vnd also ein heiliger Tempel Gottes daraus werden / auff welchen sie /
die Epheser / vnd alle Christen geistlicher weiß erbawet werden / zu
einer behausung Gottes im Geist / Das ist / zur geistlichen wohnung
Gottes / darinnen er wircken vnd krefftig sein wil nach seinem gnedi-
gen willen vnd wolgefallen.

Die ander Einrede aber widerleget sich von ihr selbs / denn S.
Paulus hie nicht von falschen gründen / deren viel können erdacht
werden / sondern von dem einigen warhafftigen redet.

Lezlich vnd zum vierden ist auch dieses allhie zu mercken / Das ob
wol der H E R R Christus ein kostlicher Eckstein ist / darauff aller
Menschen seligkeit stehn vnd gegründet sol werden : Jedoch kompt
er nicht allen zu gut / darumb zeuget die Schrift das er gesezet / bey-
des zum Fall vnd zur Auferstehung / Das ist / die sich an ihm stoßen
vnd ergern / vnd im Glauben nicht erkennen vnd auffnehmen / des
nen ist er nicht nütze zur seligkeit. Die sich aber im Glauben an ihn
halten vnd auffrichten / vnd fest auff diesem Eckstein bis ans ende be-
stehen bleiben / denen ist er ein köstlich Stein zur seligkeit.

Macht derwegen der Glaub vnd Bnglaub solchen vnterscheid /
das ob er

Das ob er wol allen zu gut gestorben / dennoch nicht alle desselben ge-
niessen.

Das ist also das erste stücke / darin vier umbstende sind erklereet
worden.

1. Das Christus der rechte Eckstein sey vnser Seligkeit.
2. Das Ers allein sey / vnd neben sich keine andere wissen vnd ha-
ben wolle.
3. Da sich sch on jemand vnter stehen wolte / ein anders zusuchen
oder zu erwehlen / so sey es ihm doch zuthun vnmöglich.
4. Das er nicht allen / sondern allein den Gleubigen zu gut kom-
men / die Vngleubigen aber / welche sich dran stossen / darüber in ab-
grundt der Hellen sincken werden.

Dabey wir denn zu lernen haben.

1. Das vnser Glaub nicht auff Menschen trewme / sondern auff
den grundt der heiligen Propheten vnd Aposteln müsse gegründet
sein.
2. Das der H E X X Christus seine liebe Kirche erhalte / vnd
auffer derselben niemand könne selig werden / quia extra Ecclesiam
nulla est salus. Item, Non Deus huic Pater est, cui non Ecclesia
Mater.
3. Das die Kirche beyde aus Jüden vnd Heyden gesamlet wer-
de / Sintemal der H E X X Christus nicht allein das fundament /
sondern auch der Eckstein ist / der beyde Wende zusammen füget / vnd
also hiemit erfüllet wird / was geschrieben stehet : Fiet vnus Pastor
& vnum Ouile, Es sol ein Hirt vnd eine Herde werden.
4. Das die Christliche Kirche teglich wachse vnd zunehme nicht
allein an der zahl / sondern auch an den geistlichen
Gütern vnd Gaben.



Vom

Vom Andern Stück.

Von dem Gebew so auff diesen Grundfelsen vnd Eckstein gebawet wird.

Der ersten Stück haben wir gehört von einem trefflichen gewaltigen Fundament/welches so fest/starck vnd unbeweglich das keine Creatur / vnd auch der Hellen Pforten nicht überweltigen können.

Dabey müssen wir es aber nicht wenden vnd bleiben lassen / sondern weiter betrachten/was für ein Haus oder Gebew darauff gesetzt werde/Denn wo ein guter Grund gelegt wird/pfleget man auch ein herrlich Gebew darauff zusetzen.

Davon sagt S: Paulus in diesem Cap: also: Wisset ihr nicht das ihr Gottes Tempel seid / vnd der Geist Gottes in euch wonet? So jemand den Tempel Gottes verderbet/den wird Gott verderben/denn der Tempel Gottes ist heilig der seid ihr.

Hie redet S: Paulus mit den Corinthern seinen Pfarrkindern/ als mit solchen Leuten die nu durchs Wort vnd den H: Geist bekeret/ erleuchtet vnd gleubig worden weren.

Von denen sagt er/das sie der Baw sein / die auff Christum erbawet werden. Wie nu das Fundament nicht leiblich sondern geistlich ist/also mus auch das Gebewde sein. 1. Pet: 2. Das Fundament ist nicht von Stein oder Holz/ sondern ein lebendiger grundt / also müssen dieses auch lebendige Stein sein / die darauff sollen erbawet werden.

Was es aber für Stein sind / Solches erkläret der Apostel vnd sagt: Das es Menschen sein/nicht aber alle/sonder allein die / darin der H: Geist wohnet. Durchs Wort vnd die S: Sacrament/sie erleuchtet/bekeret/gleubig machet/vnd also auff dem Eckstein Christum färet/das sie ihn ergreiffen/ vnd zur seligkeit erhalten werden.

Wer nun auch einen lebendigen Stein zum Himmelschen Gebewde geben wil/der mus sich durch den H: Geist führen vnd regieren lassen/Denn es heist/ qui spiritu Dei ducuntur, hi sunt Filij Dei, Die der Geist Gottes treibet/die sein Kinder Gottes. Es

Es füret vnd regieret aber der H. Geist die so sich gern regieren
vnd leiten lassen/vnd seinem Werck nicht widerstreben / Trahit vo-
lentes non repugnantes.

Darumb henger S. Paulus eine nothwendige vermanung
dran/vnd sagt : So jemand Gottes Tempel verderbet / den wird
Gott verderben/denn der Tempel Gottes ist heilig / der seyht ihr.

Hier nennet er die Christen Gottes Tempel / daher / dieweil der
H. Geist/welcher ein warhafftiger Gott ist/darin wonet.

2. Sagt er das dieser Tempel heilig sey / dieweil so ein heiliger
Herr vnd Geist darin einkeret / Sancti estote , quia ego sanctus
sum / sagt Gott : Ich der ewige ware Gott bin heilig / darumb solt
ihr auch heilig sein. Vnd Christus Johan. 14. Wer mich liebet / der
wird mein Wort halten / vnd mein Vater wird ihn lieben / vnd wir
werden zu ihm kommen vnd Wohnung bey ihm machen.

Im gegentheil aber wer Gottes Tempel verdirbet / den wird
Gott wider verderben. Es verderben aber alle die jentgen Gottes
Tempel/die in vnbusfertigkeit/vnd im vnglauben stecken. Diese aber
versündigen sich nicht an Menschen / sondern an Gott dem Herrn
selbst. Darumb wird auch ihre straff so viel desto grösser sein.

Denn hat Gott der Herr derer nicht verschonet so der Heyden
Tempel prophaniret , wie viel weniger wird ers denen lassen gut
sein/die sich am lebendigen Tempel Gottes vergreifen.

Dahin sihet S. Petrus in seiner 1. Epist. am 2. Cap. da er also
sagt : Zu welchem ihr auch kommen seid als zu dem lebendigen Stein/
der von dem Menschen verworffen / aber bey Gott ist er außgewelet
vnd köstlich. Vnd auch ihr als lebendige Steine / bawet euch zum
geistlichen Hause/vnd zum heiligen Priestertumb/zu opffern geist-
liche Opffer/die Gott angenehm sind durch Christum Jesum. Hier
nennet der Apostel die Gleubigen lebendige Steine / als lebendige
gliedmassen der Christlichen Kirchen / Denn gleich wie viel Steine
an einem Gebew zusammengefüget werden: Also wird das geistliche
Haus Christi/das nicht mit henden gemacht ist / die Christliche Kir-
che/von vielen lebendigen Steinen zusammen gesetzt/welche alle zum
Tempel oder Haus Gottes gehören.

D

Also

Also sind nur alle Christgleubigen der Baw oder die lebendige
Steine / die durch das H. Predigampt auff Christum erbawet wer-
den. Hierbey haben wir zulernen.

1. Das die Christliche Kirche das herrliche Gebew sey das auff
Christum gebawet wird.

2. Wie hoch Gott der HERR dis Gebew halte / nemlich das es
sein Tempel selber sey.

3. Weil es denn Gottes Tempel ist / sollen wir denselben billig in
ehren halten / vnd zusehen / das er durch vnbusfertigkeit nicht möge
verwüestet / vnd dieser edle Gast daraus getrieben werden / Sintemal
hie S. Paulus ein schwere straffe drawet.

Letzlich haben wir auch hie diesen herrlichen trost / das weil alle
gleubige Gottes Tempel sind vnd bleiben sollen / wird er sie im Grab
vnd Tode nicht lassen / sondern warhafftig vom Tode widerumb er-
wecken / vnd sich mit ihnen so hoch verbinden / das sie in Ewigkeit nicht
mehr von ihm sollen gescheiden werden. Nach dem spruch S. Pau-
l Rom. 8. So nu der Geist des / der Jesum von den tod en auffwecket
hat / in euch wonet / so wird auch derselbige der Christum von den Tod-
ten auffwecket hat / ewre sterbliche Leibe lebendig machen / vmb des
willen / das sein Geist in euch wonet.

Das Dritte Stück.

Wer die Bawleute sein an diesem geist-
lichen Hause.

Wenn man etwa ein Schloß / Thurm oder eine statliche Ses-
stung auffbawen wil / mus man allerley Werckmeister dabey
haben / Einer aber regieret das ganze Werck / die andern helf-
fen dran arbeiten / doch mit grossen vnterscheidt / das einer mehr vnd
köstlicher dabey thut als der ander. Also gehen die Meistergesellen
den Lehrjungen vnd gemeinen Gesellen in der Arbeit weit vor / doch
helffen sie alle in gemein / das der Baw versfertiget werde / vnd hat ein
jeder sein lob vnd lohn dauon.

Also

15
Also gehet es auch mit dem Geistlichen Hause des HErrn Christi zu / mit der Christlichen Kirchen oder gemeinschaft der Heiligen. Bey solchem Werck ist der oberste Bawmeister Gott der HErr selber wie Paulus spricht: Ihr seid Gottes Ackerbaw. Item/ Ihr seid Gottes Tempel/ welchen Tempel Gott der HErr selber sich zubereitet hat. Gleich wie im alten Testament der Tempel aus Gottes angebung verfertigt/ vnd er es selber geordnet/ vnd befohlen hat/ wie ein jegliches sein sollte. Wie denn auch Beraeleel der künstliche Goldt arbeiter/ deshalben mit dem H. Geist begabt worden / damit er alles im Tempel zierlich vnd ordentlich zurichten könnte.

Also geschicht dasselbig auch mit dem geistlichen Tempel Gottes der Christlichen Kirchen/ denn der H. Geist als der oberste Bawmeister samlet sie/ durch das H. Euangelium / erleuchtet sie mit seinen Gaben / heiliget vnd erhelt sie im rechten Glauben / auff das sie also ein heilige Wohnung Gottes sein möge.

Hierzu gebraucht der H. Geist seine Diener / die auch Bawmeister genennet werden/ Aber sie sind nur das Instrument vnd Werkzeuch/ der H. Geist aber die causa efficiens/ der die hand vnd Werkzeuch führen mus / vnd gleich wie ein Axt oder Seg oder dergleichen Instrument/ vor sich selbst nicht zimmert oder etwas wircket / wo es nicht der Meister in die hand nimpt : Also vermögen die geistlichen Bawmeister/ wie hoch gelert dieselben sein mögen / nichts nützliches ohn hülff vnd beystand des H. Geistes auszurichten/ wie S. Paulus nicht allein an diesem ort / sondern auch anderswo bezeuget / allhier spricht er: Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie/ durch welche ihr seid gleubig worden / vnd dasselbige / wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Ich hab gepflanzet/ Apollo hat begossen/ aber Gott hat das gedeyen gegeben / So ist nu weder der da gepflanzet/ noch der da begeusstet etwa: / sondern Gott/ der das gedeyen gibt. 2. Corint. 3. Nicht das wir tüchtig sind/ von vns selber etwas zudencken/ als von vns selber / sondern das wir tüchtig sind / ist von Gott/ welcher auch vns tüchtig gemacht hat/ das Ampt zzuführen des Newen Testaments. Esa: 26. Alles das wir ausrichten/ dz hastu vns HErr gegeben. Vnd S. Petrus sagt: Wer da redet/ der rede es als Gottes Wort/
D ij Wer

Wer ein Ampt hat / der thue es aus dem vermögen das Gott darreichet. So ist derwegen das H. Predigampt das Mittel vnd Werkzeug / dadurch die Christliche Kirche erbawet wird / Also fährt der H. Geist solchen Baw nicht ohne mittel sichtbarlicher weis / sondern er verrichtet dasselbe durch mittel Personen / vnd wil keinem kein besonders machen. Wer sich nicht auff solche weise wil zu einem füglichen Stein am geistlichen Hause Gottes zurichten vnd einsetzen lassen / der wird als ein vntüchtiger Stein verworffen werden.

Vnter diesen Bawmeistern ist ein grosser vnterscheid / einer kan mehr vnd weislicher diesen Baw fortsetzen helffen / auch mehr nutz vnd frommen schaffen / denn der ander / Daher sagt S. Paulus / Er als ein weiser Bawmeister / habe den grund gelegt / ein ander aber bawe drauff. Nun bedarff es aber allezeit mehr kunst / mühe vnd arbeit / ein guten / wehr vnd standhafftigen Grundt zulegen / sintemal das principium alzeit am schweresten / als das man das Obergew in die höhe führe. Also sagt S. Paulus alhier / das er vnd die andern Aposteln den ersten Stein darzu gelegt / vnd das furnembste dabey gethan / vnd den rechten Weg diesen Baw zu vollfüren gewiesen haben. Ein ander könne ihnen nu leichtlich nachfolgen / vnd darauff andere Leut gründen vnd setzen. Vnd in dem er sagt / er sey ein weiser Bawmeister / gibt er zuuerstehen / das die Arbeiter nicht alle gleiche dona vnd Gaben / Weisheit vnd Geschicklichkeit haben / sondern das der H. Geist / als der oberste Bawmeister einem jeglichen das seine zutheile / nach dem er wil. Nichts desto weniger / sol ein jeglicher seine Gaben zum gemeinen nutz recht vnd wol gebrauchen / so wird es nichts desto weniger Gott angemem sein. Gleich wie ihme auch im alten Testament nicht nur allein die / so Goldt vnd Silber / sondern die auch Ziegen haar / den Baw des Tempels hiedurch zubefordern / gebracht / gar wolgefallen haben.

Zum andern gibt er auch dis zuuerstehen / das zweyerley Arbeiter oder Bawmeister sein / etliche weise vnd vernünftige / die andern vnuernünftige vnd thörichte / etliche gute / die andern böse / jene sind aedificatores, diese sein destructores / jene bawen auff das fundament Gold / Silber vnd Edelgestein / Das ist / das reine lautere vnd vnuern-

253
vnuerselste Wort Gottes/das heilsame Erkenntnis Gottes/vnd seines
Sohns Jesu Christi / diese aber bawen darauff Holz / Eprew
vnd Stoppel / das ist Menschensatzung / vnd allerley vngereumbte
opinionen vnd trefwne.

Also sind sie nicht alle gleich gute Arbeiter vnd Bawmeister/
darumb man auch hierin eine discretion halten / vnd auff ihre ar-
beit fleissig achtung geben solle / damit sie nicht mehr den Tempel
Gottes vnd seine Behausung verwüsten / als das sie ihm denselben
erbawen solten. Denn daran ligt vns allen mit einander vnser zeitli-
che vnd ewige wolffart.

Damit wir aber ihre arbeit desto besser vnterscheiden können/
vnd sehen mögen / ob sie krum oder gerad zubawen / ob sie den rechten
Weg gehen / oder den Holzweg wandern / sollen wir die Amussim
vnd Regulam oder das Winckelmaß der H. Schrift vnd vnuers-
selsten Catechismi Herrn Luthure in die hand nehmen / den Baw
darnach Reguliren / wird es sich als dann bald geben vnd finden.

Wir sollen aber solche prob so lang nicht verschieben / bis wir es
mit schaden erfahren müssen / was die vnweisen vnd törichten Baw-
meister/die falschen Lehrer gebawet haben.

Es wil aber S. Paulus zum 3. hiemit die Bawmeister sempf-
lich gewarnet haben das sie nicht auff triebfand Menschlicher vernunft/
sondern auff den Felsen Göttlichen Worts / darin Christus
der Eckstein gefunden wird / auch nicht Stoppel / Haw vnd Holz/
sondern Gold / Silber vnd Edelgestein bawen / das ist für allerley
falschen opinionen Menschlicher Vernunft sich hüten / vnd an der
Warheit Göttlichen Worts hangen / vnd dasselbe ihren Zuhörern
fürtragen sollen.

Denn ihre arbeit werde nicht im dunkeln verborgen bleiben / son-
dern der mal eines offenbar werden. Eines mahls durchs Fawr / das ist
im Creuß vnd Anfechtung vnd Verfolgung das ander mahl aber
am tage des Gerichts. Vnd wie nu Stoppel Holz vnd Stro im
Fawr nicht bestehet / sondern vom Fawr verzehret wird / Also auch be-
stehet kein Menschenlehr in der hize der Anfechtung / sonder ver-
schwind vnd verlescht wie Rauch vnd Dampff.

D. ij

Goldt/

Gold/Silber vnd Edelgestein aber / kan die prob ausstehen vnd
7. mahl durchs Fewr gehen/vnd bewert erfunden werden/Also auch
Gottes Wort bestehet in aller Anfechtung / vnd wer sich an dasselbe
helt/dem ist kein Creuz noch Anfechtung zu schwer / die er im Glau-
be. n nicht vberwinden könne.

Das dem also sey/befindet sich in eines jeden gewissen / vnd ge-
bens die Exempel der H. Väter Augustini / Bernhardi vnd anderer
mehr. S. Bernhardus sagt : Fremit mundus, premit corpus.
Diabolus insidiatur, Non cado, fundatus enim sum supra fir-
mam petram. Vnd David sagt / Wenn nicht Gottes Wort sein
trost were gewesen/so hette er verschmachten vnd vergehen müssen/in
seinem Elend. Also ergreiffet auch Job Christum in seinem Creuz/
da er Cap: 19. sagt: Ich weiß das mein Erlöser lebet/etc.

By diesem stücklein haben wir zu lernen.

1. Wer die Bawleute vnd Bawmeister sein an diesem geistlichen
Hause/der oberste Bawmeister ist der H. Geist/ dieser hat seine Die-
ner/darunter die fürnembsten sein/die Propheten vnd Aposteln / die
nächststen H. Väter/vnd noch heut zu tage alle trewe Lehrer.

2. Das die Bawmeister an ihn selber vngleich/einer weiser als der
ander / Solche vngleichheit findet sich auch in dem / das sie nicht alle
gleich trew/sondern etliche böse Arbeiter sein/die nicht Gottes Wort
lauter vnd rein/sondern Menschen tand vnd trewme lehren/ dieselbi-
gen auch Gottes Wort weit fürziehen / vnd damit die Leute mehr/
von dem rechten Grunde ab/als zuführen.

3. Das die Lehr der Menschen in der hitze nicht besteht / sondern
wie Stoppel vnd Stro vom Fewr verzeret wird / Also auch falsche
Lehr im creuz verschwinde/vnd keinen bestand habe/auch den betrübte
herzen vnd gewissen keinen gewissen vnd freystigen trost geben könne.

4. Sollen wir alhie die Märestet vnd herrligkeit des Götlichen
Worts betrachten/ vnd daher dasselbe lieb gewinnen. Denn es wird
alhie dem Golde Silber vnd Edelgesteinen verglichen. Nu hat man
aber nichts edlers höhers vnd liebers in der Welt/als jzt erzelte stücke.
Vnd weil Paulus Gottes Wort hiemit vergleicht. Ja der Königs-
liche Prophet David dasselbige vber Gold vnd viel seines Goldes he-
bet. Vnd

bet. Vnd lehret das es preciosius sey auro/dieweil vns nicht Gold/
sondern Gott darinnen/nicht allein von ferne gewiesen/sondern mit all
seinen Gütern vnd Gaben angeboten verheissen vnd geschicket wird/
Wervolte dasselbe nicht tewr vnd werd halten/vnd mit höchsten fleiß
darnach streben. Ewr liebe sind bekand die Alten reimen do man sagt/
Es ist ein wort dat hat ein L. wer es sihet begert es schnell / wann aber
das L. daruon ist/nichts liebers dan auff Erden ist.

Nicht allein aber wird die Matesitet vnd hoheit Göttlichs Worts
mit denselben worten Gold vnd Silber angedeutet / Sondern auch
was seine krafft vnd Wirkung sey. Denn aus Gold vnd Perlen kan
man die aller köstlichsten Wasser vnd Arzney zurichten/die wider die
allergesährlichsten Kranckheiten einen Menschen verwaren können.
Also hat auch Gottes Wort diese krafft das es vns wider die aller
schedlichste vnd giftigste Kranckheit der sünden / daran wir sonst des
ewigen tods sterben müsten/ kan præseruiren / vnd vns ewig gerecht
vnd selig machen/wie S. Paulus zeuget zun Röm. 1. Das Euange-
lium ist eine krafft Gottes selig zu machen alle die daran glauben.
Vnd Jac. am 1. zeuget auch / das Gottes Wort könne unsere Seele
selig machen. Desgleichen Christus Joh. 8.

5. Letzlich sollen alle geistliche Bawmeister alhie eine warnung
nemen/das sie zusehen/ vnd also arbeiten / damit ihr Werck bestehen
möge/denn eines jeglichen Werck wird offenbar werden/der tag wird
klar machen / denn es wird durchs Fewr offenbar werden / vnd wel-
cherley eines jeglichen Werck sey/wird das Fewr bewerren. Wird je-
mandes Werck bleiben / das er darauff gebawet hat / so wird er lohn
empfangen/wird aber jemandes Werck verbrennen so wird er des schas-
den leiden.

Das Vierte Stück.

Wozu dis geistliche Gebew nütze
vnd diene.

In 4. wird vns eine Frage fürgestellt / Nämlich/ was denn
ein Mensch von solchem Gebew für nutz habe/ vnd wozu der-
selbige diene. Diese nutzbarkeiten kan man auch sein abnemen/
vnd ers

vnd erkennen/ wenn man sonst den gemeinen vsum ædificiorum ans
siehet. Dad ist derselbe mancherley/ müssen aber abbrechen vnd zum
ende eilen.

1. Ein jeglich Haus dienet erstlich dazu / das man darin sicher
wohnen kan / wider allerley Ungewitter / Wind / Schne / Regen/
Frost vnd Hitze.

2. Das man sich darinnen verwaren vnd schützen könne / wider
Diebe/Reuber vnd Mörder/ auch sonst wider alle wilde vnd reissende
Thier/Lewen/Beeren vnd dergleichen.

3. Das wir auch vnuorhindert ein HausKirchlein haben / vnd
Gott mit vnserm Weib/Kindern vnd Gesinde / darin dienen können.
Also dienet vns dieser geistliche Baw auch zu gemelten stücken.

1. Denn 1. Regnet/Schloffe/Schneiet/Donnert vnd Blizet der
Teuffel zu vns ein/mit allerley vngestümen Gewittern / der anfecht
ung vnd verzweiflung/ dargegen haben wir kein sichern vnd gewis
sern schutz vnd schirm/als dis geistliche Haus die Christliche Kirche/
darinnen wir vns trosts wider solche anfechtung aus Gottes Wort
erholen können.

Zum 2. haben wir auch allerley geistliche Diebe / Reuber vnd
Mörder/die mit falscher Lehr vns beschmutzen / vnd bestrieken/ja die
seligkeit gar abstricken wollen/ da müssen wir vns an diese feste Burg
halten/so können wir wider unsere Feinde bestehen / Darin vns Gott
der H E R R schutz vnd schirm wider alle geistliche Feinde zugesagt
vnd verheissen hat. Daher sagt Salomon Prouerb. 18. Der Name
des H E R R n ist ein festes Schloß/ der gerecht leuffe dahin vnd wird er
halten. Im gegentheil aber/gleich wie die/so auff der Arch Noæ ge
wesen/alle ersoffen vnd vmbkommen/also müssen auch die verderben/
welche nicht in der Christlichen Kirchen sich finden lassen / Wenn der
Teuffel mit Creuz / Trübsal / Verfolgung vnd falscher Lehre ihnen
zusetzet vnd an sie stoffet/wer sich als dann nicht auff das Fundament
vnd Eckstein lehnen/vnd durch sein Stecken vnd Stab führen vnd leit
ten wil lassen. Psalm. 23. Der wird gewislich verderben vnd vmbko
men müssen.

3. Also dienet zum dritten das geistliche Haus die Christliche Kir
che vnd

156
che vnd Versammlung auch darzu / das wir darin Gott den HErrn ehren anrufen vnd für alle geistliche vnd leibliche Wolthaten danken mögen. Vnd kan einen Christlichen herzen nichts liebers sein / denn das es mit David in den Vorhöfen des Tempels Gottes sein / vnd desselben schönen Gottesdiensten beywohnen möge. Mehr nutzbarkeiten könten erzelet werden / es sey aber gnugsam an diesen.

Hiebey haben wir zu lernen.

1. Was für ein Herrlichkeit es sey vmb den Tempel Gottes / vnd wie lieb vnd werd wir denselben halten sollen.

2. Auch wie Gott der HErr darin mancherley geistliche Schätze vnd Güter austheile.

3. Vnd wider allerley leibliche vnd geistliche gefahr schützen vnd erhalten wolle. Welche grosse Ehr vnd Wolthaten wir billig erkennen / vnd Gott dem HErrn von herzen dafür danken sollen. Vnd darneben bitten / das er vns seine heilige Tempel vnd Wohnung wolle sein lassen / damit wir seiner ewigen Himlischen Güter vnd Schätze auch mögen theilhaftig werden.

Das fünffte vnd letzte Stück.

B Eslich wollen wir auch diese ob angezogene vnd erklärte Lehrstücke dirigiren vnd richten / auff den Ehrwürdigen Achebarn vnd Hochgelarten Herrn D: Siegfridum Saccum, dem wir also den lezten willen vnd ehre erzeiget / vnd ihn selig / Christlich vnd ehrlich in herrlicher versammlung / mit herrlicher Traurigkeit in sein Ruhebetlein beleetet vnd zur Erden bestattet haben. Wir können aber mit gutem grund vnd gewissen von dem Herrn Doctore S. Sacco zeugen / wie denn auch solches seine öffentliche Schrifften ausweisen / das er nicht Menschen lehr oder trewme seinen Zuhörern fürgebracht vnd gelehret / sondern viel mehr Gottes Wort lauter vnd rein wie es in Schrifften der H. Propheten vnd Aposteln verfasst ist / ganz getrewlich mit gebührendem ernst vnd etuer geprediget / auch seine Lehr nicht ad nutum & voluntatem hominum gerichtet / viel weniger placentia geprediget / sondern ohn alles ansehen der Personen einem jedern publicè vnd priuatim gesagt vnd erinnert / wie vnd

E wenn

wenn ihm das nottürlich vnd selig gewesen. Er hat seine verstrawete liebe Pfarrkinder auff keinen andern Grundt denn allein auff Christum gefüret / das sie durch desselben verdienst aus lauter gnad durch den Glauben gerecht werden könten vnd musten / vnd das auffer diesem kein ander Heil zu finden sey. Solches zu bezeugen hat er auch diesen jetzt erklereten Spruch S. Pauli / für sein Symbolum gehalten / vnd vielen (wie obgedacht) zum gedechtnis vnd zeugnis in ihren Stambüchern hinterlassen / vnd sonderlich seine liebe Pfarrkinder in seiner Vaterpredigt hierauff gewiesen / vnd mit grossem ernst zur beständigkeit ermahnet.

Neben dem hat er keinen lebendigen Stein vnter seinen Pfarrkindern an seiner Seligkeit vorseumen wollen / sondern allen möglichem vleiß angewandt / mit leren / vermanen / flehen vnd bitten bey ihnen stets angehalten / damit er sie zum geistlichen Tempel Christi zurichten / vnd von des Papsstes falscher Lehr vnd Abgötterey seubern vnd fegen möchte. Solche seine trew vnd vleiß hat auch durch Gottes gnade so viel nutz geschaffet / das nur eine einzige Person zu seiner zeit in allen dreien Stiffteen / im Papsstischer blindheit vnd finsternis geblieben sein sol.

Die andern alle haben willig vnd gern durch Göttlich regierung das H. Euangelium angenommen / das H. Abendmal nach Christi einsetzung gebraucht / vnd sind ohn zweiffel dadurch selig worden. Also hat er Gott dem H E R R N nicht eine Capeln / auch nicht eine Gemeine / sondern ein Primat vnd hohe Stifftkirchen dem H E R R N Christo / durch die Gnad vnd Beystand des H. Geistes / ohn welchem solches nimmer hette geschehen können / zugerichtet / dafür Gott dem H E R R N sonderlich zudancken / vnd ferner zubitten / das solche in Christo / bis an den Jüngsten tage / fest vnd unbeweglich bey der einmal erkandten vnd bekandten Warheit des H. Euangelis vnd rechten gebrauch der H. Sacrament bestehen / im warem Glauben verharren vnd endlich selig werden müge.

Hieraus dann zuersehen ist / das der Herr Doctor seliger nicht ein geringer oder schlechter / sondern ein fürnemer Bawmeister gewesen / den Gott der H E R R N selbs mit grosser Weisheit vnd hohem Verstand

157
verstand begabet / vnd ihn tüchtig gemacht hat / das Ampt des neuen Testaments also zuführen / das solches nicht ohn mechtigen grossen nutz abgangen ist.

Die Sichern hat er / auff fürgehende admonition / aus dem Gesetz ernstlich gestrafft / die Betrübten getröstet mit dem Euangelio / vnd alles mit solcher gelindigkeit vnd bescheidenheit verrichtet / das es ihnen zum trost vnd besserung gerichtet ist.

Was er aber weiter in vnd aussen der Kirchen gutes gestiffet / findet man im andern stück dieser Leichpredigt / darin von seinem leben wandel vnd seligem abscheid gemeldet wird.

Diueil denn nu gemelter Herr Doctor Saccus Christlicher vnd seliger gedechtnis Gott dem HERN also treulich an seinem Christlichen Tempel / vnd Himlischen Jerusalem / der Christlichen Kirchen / gebawet / So ist kein zweiffel / er werde ihm diese trewe mit ewiger freude im ewigen Leben / vberschwenglich vergelten / vnd ihn mit herrlicher klarheit / mit der vnuerenglichen Kron der Ehren vnd Herrlichkeit / für andern zieren / nach der weissagung des Propheten Daniels. 12. Capit: Die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels glanz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Stern immer vnd ewiglich. Welches ihm die grössste Belonung / Freude vnd Herrlichkeit sein wird / mit welcher aller Welt freude / lohn vnd ehre im geringsten nicht kan verglichen werden. So viel von dem ersten Stück.

Vom Andern Stück.

Nemlich / vom Christlichen leben vnd wandel / vnd vom seligen abscheid / des Herrn Doctoris Siegfriedi Sacci.

D eines jeden Menschen gemeinen leben vnd wandel / pfleget man sonderlich dreyerley zubetrachten.

1. Den eingang vnd anfang in diese betrübtete Welt.

E ij

2. Das

2. Des lebens fortgang vnd gansen zustand.

3. Den beschluß/abscheid vnd ausgang. Nach diesen vmbstenden wollen wir auch dieses stück richten.

Wann wir nun fürs erste des Herrn D. Siegfridi Sacci nu mehr seligen eingang vnd anfang seines lebens bedencken/ müssen wir so wol von ihm / als von allen andern Adams Kindern sagen/ das er in sünden empfangen vnd geboren/vnd ihn seine Mutter in sündlichen Samen gezeuget hat/ Psalm 51. Er hat auch seine schwachheit vnd gebrechligkeit bey sich gefühlet/ die Er auch bekant/vnd mit dem lieben David teglich gebeten hat : HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein lebendiger gerecht/ Psalm 130.

Was sein Patriam vnd die Stadt anlanget darinnen er geboren / ob es wol nicht eine ist aus den fürnembsten / jedoch ist sie auch nicht aus den geringsten. Denn Northausen/welche des Herrn Doctoris seligen geburts Stadt vnd Vaterland ist / hat neben andern fürnemen Städten auch diesen ruhm vnd preis / das nicht allein gut Regiment vnd Disciplin daselbst gehalten / sondern auch Gottes Wort rein vnd lauter geleret / auch die heiligen vnd hochwürdigen Sacrament nach Christi einsetzung recht administrirt vnd verreichet werden/ lauter vnd rein gelehrt wird. Daher auch viel fürneme vnd gelehrte Leute / Theologi vnd Iurisperiti daraus entsprossen sein. Als nemlich D. Justus Jonas der treffliche Theologus. Joh: Spangenberg Weiland Pfarherrn zu Northausen. M. Johannes Sigas Superintendens Freistadiensis in Silesia. M. Tranquillus der zu Magdeburg an der Schulen in secunda Classe Praeceptor gewesen/ vnd nachmals Diaconus zum heiligen Geist worden ist.

Also ist auch der Herr D. Siegfridus Saccus seliger aus dieser Stadt bürtig gewesen vnd andere fürneme Leute mehr. In dieser löblichen vnd berühmten alten Keyserlichen freyen Reichs Stadt/ ist D. Siegfridus Saccus seliger geboren/ Anno Christi 1527. Am tage Reminiscere/welcher war der 12. Martij/vmb 2. Uhr nach Mittage welcher tag vnd stunde ihm fatalis gewesen / Denn dadurch ist vielleicht angedeutet worden/wie solches der Euentus ausweist/ das er
ein

159
ein Theologus werden sollte / wie er denn auch an diesem tage Anno
50. sein erste Predigt zu Neber gethan hat. Folgendts ist er dem
HERRN Christo durch das Sacrament der H. Tauffe zugeföhret/
vnd von sünden gewaschen vnd gereiniget worden. Vnd ist derselbe
Prediger / von dem er die S. Tauffe empfangen / vnd Herr Andreas
Süss geheissen hat / der aller erste Euangelische Prediger zu North-
hausen gewesen.

Was er aber für einen Nahmen in der H. Tauffe bekommen/
vnd wie derselbe sein mit der Person eingetroffen / wird nachmals an-
gezeigt werden / Wenn wir erstlich von seinen Eltern gesagt haben.
Sein Eltern vnd Großeltern sein nicht geringe Leute gewesen / son-
dern solche Personen / die man wegen ihrer Weisheit vnd Tugendt
andern Bürgern fürgezogen / vnd in den Rathstuel genommen hat.

Sein Großvater welcher Heinrichus Saccus geheissen / ist zwar
vnter dem Papstthumb gestorben / aber dennoch hat er einen abschew
für den Papischen gewelt getragen. Darumb er auch offtmals sol
gesagt haben / Es were vnmöglich / das der Münche lehre recht sein
könnte. Hette sich auch nicht wenig mißfallen lassen die gewliche
Stoekmeisterey / welche vnter dem Papstumb / mit der Bericht getrie-
ben worden. Also sihet man das auch im Papstumb Christliche her-
ren gewesen sind / denen Gott die Augen geöffnet / das sie der Münche
betrug vnd Tyrannerey haben erkennen können.

Sein Vater hat geheissen Thomas Saccus / dieser ob er wol
seines Handwercks ein Messerschmit gewesen / Jedoch war er ein ehr-
licher Gottseliger / vnd wolhabender Man / auch sehr vernünfftig vnd
verstendig in Rathschlegen / darumb er auch nachmals in den Raths-
stuel gekommen / vnd folgend regierender Bürgermeister worden ist.
Dieser sol der erste gewesen sein / durch welches rath vnd vorschub die
Herrn zu Northausen ihren ersten obgedachten Euangelischen Pre-
diger vocirt vnd beruffen / wiewol solches ohn sonderliche Leibes vnd
Lebens gefahr nicht geschehen ist / welchs dann sonderlich an ihm zu-
loben / das er Gottes Ehre / vnd sein heiliges Wort auch mit hindan-
setzung zeitlicher Wotfart hat befördern helfen.

Daher man ihm diese ehr hinwider erzeiget / das er in S. Niclas
Kirchen

Kirchen daselbst recht gegen der Kanzel vber / seine Ruhefete bekommen hat.

Seine Mutter hat geheissen Anna Rudolphs / eine fromme vnd Gottselige Matron / welche diesen ihren Sohn / den seligen Herrn Doctorem / für andern sehr lieb gehabt / diereil er der jüngste vnd schwächste vnter ihnen gewesen ist.

Er hat auch zween Brüder vnd eine Schwester gehabt / die Brüder haben alle beide Johannes geheissen. Der Elteste ist in des Vaters Fußstapffen getreten / vnd auch ein Messerschmidt worden. Vnd weil er von ehrlichen Eltern geboren / vnd von jugend auff in der furcht Gottes zu allen Christlichen tugenten erzogen worden / hat ihn Gott gesegnet / das er auch im Rathstuel kommen / vnd dem Vater / nach seinem seligen absterben / im Bürgermeisterampt succediret hat.

Von diesem ist geboren der Würdige vnd Wolgelarte Herr Melchior Saccus Vicarius ad S. Nicolaum.

Der ander Bruder / auch Johannes genant / sol ein trefflich sein Ingenium gehabt haben / derhalben ihn der Vater zum studieren gehalten / Aber er ist mit vnzeitigem Tode abgangen / denn er im 21. Jahr seines Alters zu Wittenberg / gestorben vnd alda begraben ist.

Seine Schwester hat Elisabeth geheissen / welche etwa bey zwey oder 23. Jahr alt worden / vnd den 29. Februar. Anno 50. selig im Herrn entschlaffen ist.

Also ist nu der Herr Doctor der Jüngste vnter ihnen gewesen / vnd weil er schwachheit halben zum Handwerck vntüchtig / hat ihn sein Vater aus rath seiner Præceptorum bey der Schulen gelassen / von dem wir auch insonheit hie zu reden haben / Also ist der Herr Doctor seliger in einer löblichen Stadt vnd Vaterland / von christlichen vnd ehrliebenden Eltern / vnd aus einem Gottseligen geschlecht geboren. Welches nicht ein geringer ruhm vnd zier ist.

Daran aber ist es nicht gnugsam / das jemandt aus einer fürnehmen Stadt vnd Geschlecht geboren sey / sondern er mus sich auch selber also verhalten / damit er seine Vaterland vñ ganheim geschlecht ein ehre vnd ziere sey. Welches auch die vernünftigen Heyden für
nötig

159
nötig erfand haben. Daher schreibet Iuuenalis Satyr. 8. aduersus
gloriosum nobilem.

Malo Pater tibi sit Therites, dum modo tu sis
Aeacidae similis, Vulcaniaq; arma capescas
Quam te Theritæ similem producat Achilles.

Wollen derhalben auch weiter von des Herrn Doctoris eige-
nen vnd löblichen Tugenden / vnd demnach von dem Fortgang vnd
zustand seines ganzen Lebens reden.

Erstlich aber wollen wir seine beyderley Namen besehen / der eine
ist ihm in der Tauffe gegeben / den andern tregt er wegen seines Ge-
schlechtes.

Den Tauffnamen Siegfridus / sol er von seinem eignen Vater
bekommen haben. Nun sagt man aber in gemeinem Sprichwort:
Nomen proprium inditum à Compatri, non caret bono omi-
ne, Der Name / so einer in der Tauffe von seinem Vater empfangen /
pfeget gemeinlich sonderliche Bedeutung zu haben. Ist ein herrlicher
vnd friedliebender Name / generosum & pacificum / vnd hat treff-
lich mit seiner Person eingetroffen / wie hernach weiter wird angezei-
get werden.

Der Herr Lutherus / Christlicher gedechtnis / hat diesen Namen
also erkläret / das es so viel heiße / als animosus / beherzt vnd vner-
schrocken / qui fortiter hostes vincat, qui potiatur victoriâ, non
sit crudelis, sed pacificus. Begreiffet zugleich die Tugend / vnd den
glückseligen Fortgang / virtutem ipsam & successum.

Vnd können wir nicht anders schliessen / denn das dieser Name
ihm aus sonderlicher Schickung Gottes gegeben worden. Multa
enim nomina (vt Theophilactus ait) sæpe hominibus diuina
prouidentia imponuntur. Das ist / Vielen Menschen werden ihre
Namen aus besonderer Schickung Gottes (die Art / Natur vnd eigens-
schafft des Menschen damit anzuzeigen) zugeeignet vnd gegeben.
Exempla seind sehr viel auch in der H. Schrifft. Adam ward also ge-
nant / das er von blutröttiger Erden gemacht vnd erschaffen ist. Denn
Adama heist so viel als terra rufa seu sanguinea, blutröttige Erde.
Hucus

Heua ward auch also genant/das sie nachmals eine Mutter aller lebendigen/Das ist/ aller Menschen sein sollte. Denn Heua heist so viel als viua oder viuens / eine lebendige oder Mutter der lebendigen.

Abraham (das wir der andern geschweigen) bekömpft auch seinen Namen von Gott / zur besondern anzeigung / das er sol ein Vater vieler Völker werden/denn Abraham heist Pater excelsus vel multitudinis. Ein Vater vieler Völker. Sara desgleichen wird genant eine Domina oder Regina, das sie sol sein eine Königin vnd Kron aller andern Weiber. Der Herr Christus wird aus besonderer vernehmung Gottes/ Jesus genant/das er sein Volk sol selig machen von ihren sünden/Matth. 1.

Desgleichen könnte man auch von der H. Väter namen Augustini/ Ambrosij/ Hieronymi/ Theophilacti /vnd anderer mehr reden/ aber es wolte hier zu weitläufftig werden.

Also ist auch dieser Name/dem Herrn Doctori seligen/aus sonderlicher schiebung Gottes gegeben worden / Der Herr Philippus Melanthon pflag ihn Nicosten zunennen/ vom Griechischen wörtlein νικη, das ist/victoria ein Sieg. Das ist nu der Tauffname.

Belangent den zunamen/welchen das ganze Geschlecht führet/ heist Er Saccus bey nahe in allen Sprachen Νε. σάκκος, Galli. Sac. Italic. & Hispa. Sacco. Germa. Ein Sack. Vng. Zack. Angl. Asack. Vnd das ist mercklich/ das dieser name fast in allen sprachen einerley ist. Et à Sacco Poloni apellant Zack. hoc est Scholasticus, quod ex literis victum quærentes, perpetua premantur penuria, & instar mendicorum Saccos baiulantium, sibi difficulter victum quærant. Wie man denn auch im Sp. t. h wort sagt von den armen Priestern: Pontificat Moyses cum Sacco per Ciuitatem.

Der selbige Herr Doctor sagte / Es were ein mahl einer zu ihm kommen/vnd gesagt : Tuum nomen est constans per omnes linguas, id quod constantis est ingenij indiciū, er hette einen beständigen namen in allen sprachen / vnd das were eine sonderliche anzeigung eines beständigen gemüts. Philippus Melanthon selbiger gedechtnis / wenn er den Herrn D Sacco, da er noch zu Wittenberg studiret/

200
studirete/geruffen/hat er gesagt/ Sace, Sace per simplex C, mit et-
nem einfachen E/ vnd hat diesen namen gezogen von dem aller elte-
sten Geschlecht der Saeorum, dauon auch die Sachsen ihren namen
sollen bekommen haben.

Auff diesen namen hat auch der Wirtliche vnd Wolgelarte
Herr Paulus Cellarius/der Edlen Knaben von Lochow Praeceptor/
ein schön ἀναγασματιζόμενον gemacht: welches dem Herrn Doctore
seligen so wolgefallen/das er gesagt/ Ihrer viel hetten sich daran vers-
ucht/aber keiner es so eigentlich getroffen/als dieses were/wie dassel-
be also balde zum ende mit angehangen ist.

Nach diesem wollen wir ferner die Jugend des Herrn Doctoris
besehen: In solcher seiner Jugend ist er von seinen Eltern vnd Prae-
ceptoribus fleissig zur furcht Gottes/ ehrlichen Sitten vnd guten
Künsten gehalten vnd erzogen/welchs viel darzu gedienet/das ein sol-
cher fürtrefflicher Man folgenes aus im geworden ist. Denn es heist/
à teneris assuescere multum est. Vnd ist gewislich war/wie auch
der Römische Poet gesagt hat: Vt quisq; suum vult esse, ita est.
Wie man die Kinder zeucht/so hat man sie. Mancher lest sie in irem
eigenen sode auffwachsen / were ihm leid das er sie zur Schulen schis-
cken/vnd etwas nütliches solte lernen lassen. Mancher reicher Man
gedenckt / Seine Kinder bedürffens nicht/armere Leute Kinder solten
zur Schule gehalten werden.

Es pfleg der Herr Doctor seliger offemals eine solche Historien
zuerzählen/Das eine fürneme Frau / mit ihrem Sohne zu ihm kom-
men/do er noch Rector Scholae gewesen/die hette gesagt: Lieber
Herr Rector / haltet ihn ja nicht zu hart / mein Sohn sol doch kein
Doctor werden. Dafür (sprach er) sey er auch wol gesegnet gewesen.

Nach dem er in sein Patria die inita artium liberalium ge-
fasset/vnd ein gut Fundament darin gelegt / hat er in seinen Studijs
desto glückseliger an frembden orten fortkommen können. Denn er vn-
verdrossen zum studiren in seiner jugend sol gewesen sein/wie er denn
sehr früe auffgestanden/vnd fleissig vber den Büchern gelegen / wel-
chen gebrauch er bis in sein letztes ende behalten hat. Freilich werden
ihm nicht unbekand gewesen sein/die schönen Verslein/die billich alle
vnd jede/

vnd jede/so etwas nütliches vormetzen in ihren Studijs fortzusetzen/
stets für augen haben sollen:

Non iacet in molli veneranda scientia lecto,
Ipsa sed assiduo parte labore venit.

Wer was redlich studieren wil / mus nicht liegen/biß ihm die
Sonne ins Bette scheint/sondern es heißet: Aurora amica Musis,
Morgen stunde hat Gold im munde. Vnd haben auch die Heyden
gesagt/ Dij vendunt bona sua laboribus.

Nach dem er nun 14. Jahr erreichte/vnd die initia in Lateinischer
vnd Griechischer Sprach / also das er in beyderleyen seine Carmina
schreiben können/zimlich gefasset/ hat er sich in die frembde begeben.

Seine erste ausflucht ist gewesen gen Wernigeroda/ vnd von ei-
nem fürnemen vnd berühmten Mann / Wilhelm Keiffenstein genant
zur Herberge auffgenommen/demselben hat er zween Söhne Alber-
tum vnd Johannem zur Schulen geführt / vnd priuatim institui-
ret, welches geschehen ist/ anno Christi vnici nostri Saluatoris &c.
41. der weiniger Zahl.

Anno 43. aber ist er anhero gen Magdeburg kommen/hat einen
liberalem mensam gehabt / bey dem Erbarn vnd Aichtbarn Conrad
Posthen / Schützen Schreiber / Bürger vnd Brauer in der alten
Stadt Magdeburg/bey dem er ins vierde Jahr geblieben. Ist bald
in primam Classen versetzt worden / darin er primum locum ein
ganzes Jahr mit sonderlichen lob erhalten.

Damals ist Rector gewesen V Vilhelmus Riuenna Phrysius,
welcher Siegfridum Saccum deshalb sehr lieb gewonnen/ diemelt
er seinen Profectum in studijs gesehen / vnd da er gesehen das er in
beyderley sprachen Lateinischen vnd Griechischen ein sein Carmen
schriebe/hat er ihm auff's Fenster gesetzt/das er andern ihre Carmina
corrigiren solte / damit ihm bald sein künfftiges Schulampt ist an-
gedeutet worden.

Also hat er zu Magdeburg allhie seine artes liberales neben den
initijs Hebraeæ linguæ dermassen gefasset/das er mit nutz vnd ehren
von hinnen auff eine Vniuersitet hat ziehen können / denn es gehet
also zu/wer aus den Particular Schulen nichts mit sich bringet/der
kan auff

161
kan auff den hohen Schulen weinlig holen. Welches junge Knaben
fleißig mercken vnd nicht vor der zeit ausfliegen sollen.

Es sol sich aber mit ihm da er noch hier frequentiret, dis zuge-
tragen haben/das/da er ein mahl in den Thumb spaciren gangen/ im
ein alter Cüster mit einem bund Schlüsseln begegnet / damit hette er
ihm gewünscht/ gleich als wolt er ihm dieselben zuwerffen / Er aber
were in der meinung gestanden / er were vielleicht auff ihn schellig /
vnd wolte ihn mit den Schlüsseln zur Kirchen auswerffen / Aber
nachmachls hat er befunden / was die deutung gewesen. Denn der
Thumb bald darauff were zugeschlossen/vnd nicht ehe wider eröffnet
worden/ biß er zum Thumbprediger dahin vocirt worden / welches
der Herr Doctor offtmals referirt vnd erzelet hat.

Wie die Magdeburgische Belagerung angehn wollen/ist er von
dannem gen Wittenberg gezogen/ vnd vom Herrn Philippo / Vito
V Vinshemio Medicinæ Doctori fleißig commendiret worden/
der ihn auch auffgenommen / das er seine Söhne instituiren solte/
dauon noch einer vbrig/ nemlich der Ehrwürdig/ Ehrvest/ Achtbar
vnd Hochgelarte Herr Vitus V Viashemius Iunior I. V. D. vnd
zu Hamburg Decanus.

Diweil aber die Herrn Professores zu Wittenberg dem Mag-
deburgischen Feinde nicht traweten/sondern sich besorgeten/er möch-
te für Wittenberg auch rücken/sein sie ausgerissen/vnd ist Siegtridus
Saccus mit seinem wolgemelten Hospite, vnd Knaben gen Stendel
gezogen / alda haben sie gewartet / biß der Krieg ein loch gewonnen/
vnd der Feind das Land widerumb verlassen hat / darnach haben sie
wider gen Wittenberg geferet. Alda hat er den Herrn Philippum
Melanthonem nicht ohn besondern nutz gehört / ihm fleißig nach-
geschrieben / vnd seine dictata die er mit fleiß auffgefangen gar wol
sich eingebildet.

Von dannem ist er gen Neber beruffen worden/ welche Stadt in
Düringen ligt / das er alda Ludimoderator würde / vnd weil der
Pfarherr desselben ortes zimlich betaget vnd bey Jahren/auch in Leibs
schwachheit gefallen gewesen/hat der Herr Doctor ihn vielmals ent-
sehen müssen.

§ 11

Seine

Seine erste Predigt/die er gethan/ist geschehen Anno Christi 50.
Dominica Reminiscere, welches wie oben gemeldet/sein Geburtstag
gewesen ist / Vnd dieweil in derselben Kirchen kein Predigtstuel
war/wie man denn im Vapstum des predigens nicht groß geachtet/
ist er für dem Chor gestanden vnd hat alda seine predigt verricht.

Von der zeit an bis in sein seliges ende / Anno 96. seines Alters
im 70. jahr/ hat er gepredigt 46. Jahr.

Dazumal wolt in der löbliche Fürst Georg von Anhalt/Christi
milder gedechtnis/zum Predigamt ordiniren / welches er solcher
gestalt ausgeschlagen/dieweil er noch Jung / vnd lust hette erstlich
ein zeitlang an Schulen zu dienen/darauff der Christliche vnd Hoch-
seliger Fürst geantwortet : Das ist recht mein lieber Sohn / die
Schulmeister geben die besten Prediger.

Von dannen ist er nach Jena kommen vmb des fürtrefflichen
Theologi willen Erhardi Schnepfij / das er denselben auch hören
möchte/dem er auch meistens theils in seinen Predigten sol nachgefoll-
get sein.

Zu Jena hat er Hebraeam linguam priuatim gelesen. Von
dannen ist er widerumb gen Wittenberg gezogen.

Anno 54. hat er alda Magistriret, sollen der Candidaten 30 ge-
wesen sein/vnter welchen er quintum locum gehabt. Magnificus
war damals der Wolgeborne vnd Edle Caspar Huldreich Graff von
Reinstein. Decanus M. Matthæus Blechinger.

Nicht lang nach diesem ist er von Godeschalco Prætorio, Re-
ctore der Schulen/in der alten Stadt Magdeburg/zum Conrecto-
re vocirt worden/ welche vocation er auch angenommen / vnd von
D. VVigando, D. Copo. Andrea Berchio Scholarchis, intro-
ducirt worden.

Man hat ihm auch balde die Mittags oder Epistel predigten
angetragen/ die er ins 14. Jahr mit grossen ruhm in S. Catharinen
Kirchen verschen/darüber er von einem fürnemen Theologo der das
zumahl das Haupt im H. Ministerio sein wollen/ angefeindet wor-
den/der ihm viel drangs gethan/vnd ihn/wo er gefont/gern ausgeho-
ben hette.

Aber

152
Aber dieser Siegfried behest den Sieg / vnd halff / das es alles zu gutem friede gereichte / wie die Acta, vnd in offenem Druck gegebene Schrifften gnugsam bezugen.

Anno 58. Hat er durch sonderliche schickung Gottes seine erste Hausfraw gefreyet / die Erbare vnd Ehrntugenthaffte Jungfraw Magdalenam / des Erbarn vnd fürnemen Herrn Conrad Posthen Eheleibliche Tochter / dessen Padagogus er zuuor (wie obgedacht) gewesen ist.

Seine Braut war im 17. Jahr. Er aber im 31. Jahr. Hat nicht gethan wie etliche fürwitzige Studiosi zuthun pflegen / welche sich auff den Academijs hinter ihrer Eltern wissen vnd willen verloben / ehe sie noch wissen / wo sie zu dienst kommen können / geret denn bis weilen auch das es wol besser diene. Die Hochzeit ist gewesen Montags nach Exaudi.

Mit dieser seiner Ehefrawen hat er vier Kinder durch Gottes gnedigen segen gezeuget. Das erste war eine Tochter die Anna genant worden / welche noch im leben vnd dem Ehrn: vnd Achbarn Antonio Morizen verehlicht worden. Ist geborn Anno 61. den 17. Octobris.

Das ander war auch eine Tochter vnd ward Magdalena genant. Ist geborn Anno 63. den 19. Julij / lebet nicht lenger als 7. tage. Starb also in ihrer Kindheit.

Das dritte Kind war ein Sohn / vngewisselt mit grosser freude / den er auch deshalb patrio nomine Siegfridum nennen lassen. Ist geborn Anno 65. den 11. Maij / hat das vierde Jahr nicht erlebet / Ist gestorben den 1. Nouember Anno 69.

Das vierde Kind ist aber eine Tochter gewesen / vnd Gertraud genant worden. Ist geborn Anno 68. den 1. Junij / den 16. Januarij aber / anno 71. selig im HErrn entschlaffen / vnd nur drey Jahr alt worden.

Also hat der Herr Doctor neben andern beschwerungen / welche ihm sonst in seinem Ampt fürgelauffen / auch hierin sein Hausereu gehabt / das ihm Gott der HErr seine liebe Kinderlein jung hinweg genommen hat. Wie wol es weit besser / das sie Gott der HErr in der Jugend wegnimpt / als das man in ihrem Alter schimp vnd spot an ihnen erleben solte.

S ij

Nach

Nach dem M. Godeschalco Prætorio, damals Rectore zu Magdeburg/zu Franckfurt an der Oder ein Profelsion angecragen worden/vnd er solche angenommen/ist D. Saccus damals aber noch Magister mit einhelligem consens vnd verwilligung Amplissimi Senatus & Scholarcharum zum Rector erkoren / vnd eingefüret worden. Anno 59. Hat treffliche Disciplin gehalten / vnd doch mit freundlichen wortten die Knaben besser regiret/als mancher mit harten schlegeln/ wie ihm dessen viel fürneme Leute/ die vnter ihm gewesen/vnd zum theil noch am leben sein/Adeliche vñ Unadeliche zeugnis geben.

Was er in diesem Pistrino Scholastico für mühe vnd widerstande gehabt/wolte solches zu erzehlen/hier viel zu weitläufftig werden.

Wie er noch an der Schulen gewesen / ist er zweymahl gegen Franckfurt zur Profelsion vocirt / vom Churfürsten zu Brandenburg/vnd eins mals gen Jena/von der jungen Herrschafft von Weimar / hat sich aber bey einem Erbarn Rath der Altenstadt Magdeburg/nicht loswrecken können / Weil sie ihn nicht verlassen/sondern selber mit dienst vnd zulag gnugsam versehen wolten.

Nachmals anno 67. als die Herrn eines Hoch vnd Ehrwürdigen Thumbcapittels im hohen Stifte zu Magdeburg post annum deliberationem sich einhellig vñd Christlich mit einander der Religion halben verglichen/ vnd genzlich dahin geschlossen/das ihre Hoch vnd Ehrw. in erwegung dessen/ das sie dennoch was zur beförderung ihrer seligkeit dienstlich/höchstes vermögens forsetzen solten/sich zur Augspurgischen Confelsion bekennen vnd begeben wolten/Haben ihre Hoch vnd Ehrw. mit gutem bedacht/sich vmb eine tüchtige Person vmbsehen / vnd zum Thumbprediger bestellen wollen. Ist derhalben ihren Hoch vnd Ehrw. zu dieser Person dem Herrn damals M. Siegfriido Sacco, vnd der löblichen Schul in der Altenstadt Magdeburg Rectore allerseits / als zu einem friedliebenden Mann daran Christlichen Gemeinen hoch gelegen / geraten worden.

Daher auch die Herrn eines Hoch vnd Ehrwürdigen Thumbcapittels/

253
capittels/gedachten Herrn Rectoris gelegenheit zuuerhören / ihrens
Syndicum den Ehrwuesten/Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Bas-
tian Kleen/an ihn abgefertiget / der sich die sachen trewlich hat lassen
angelegen sein / vnd es dahin gearbeitet / das / ob wol gemelter Herr
Rector eine Vocation nach Aschersleben gehabt mit grossen er-
bieten/Er dennoch dieselbige ausgeschlagen/vnd diese/ als die sonder-
lich von Gott keme/annehmen vnd derselben folge thun wollen.

Diweil dann der Herr M. Siegfriedus Saccus dazumal wie
kürz gedacht Rector, sich gutwillig erkleret / haben die Herrn eines
Hoch vnd Ehrw. Thumbcapittels ihn darauff zu ihrem Thumbs
Prediger vociren lassen.

Darauff er dann ordiniret, vnd nachmals mit grosser solen-
nitet vnd freude in die Thumbkirchen gefüret worden/ Da man sein
ner Ehrwirden erslich den Predig vnd Beichtstuel vnd die beyderley
Sacramenta nach Christi einsetzung zu Administriren commit-
tirt vnd befohlen hat.

Die erste Predigt hat seine Ehrwirden gehalten den 30. No-
uembri/war der erste Sontag des Aduents/wie solches in des Her-
ren Doctoris Postill beyde in der Præfation, vund auffgenanten
Sontag/desgleichen an einem Querbalken für dem Chor in Thumb
zuersehen ist.

Weil ihm auch ein Collega nötig war / Ist der Ehrwürdige
vnd Wolgelarte Herr Christophorus Weichman ein halb Jahr
hernach hiezuberuffen worden/ welcher 21. Jahr des Herrn D. selts
gen trewer gehülff gewesen / vund nach dem durch Gottes gnedigen
willen / von dieser Welt abgeschieden / welcher sampt seinem Herrn
Collega dem Herrn Doctore nu mehr selig ruh-t.

Da er nu drey Jahr in der Thumbkirchen geprediget / haben die
Herrn eines Hoch vund Ehrw. Thumbcapittels seine Ehrw. nach
Wittenberg verschicket / vnd daselbs Anno 70. Doctoriren lassen/
das er also von der zeit an bis in dis sechs vund neunzigste / 26. Jahr
Doctor gewesen ist. Hat seinen gradum vnd Doctorat empfangen
von dem Ehrwürdigen Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Georgio
Maiores,

Maiore, der H. Schrifft Doctore damals Decano vnd Professore zu Wittenberg / vnter welchen zugleich mit ihm promouirt haben D. Calparus Eberhart^o Schnebergensis-D Iacobus Lechnerus Austriacus. D. Iohannes Garcaeus V Vitebergensis. D. Adamus Rotherus Nouoforensis. D. Georgi^o Languit Naumburgensis, vnter diesen hat D. Saccus secundum locum gehabt / wie solchs in einem sonderlichen Buchlein Anno 70. zu Wittenberg getruckt zu sehen ist / dessen titulus ist : DE PRAECIPVIS HORVM TEMPORVM controuerfijs &c.

Die Herrn Eltesten von S. Ulrich wolten zur selben zeit ihren Pfarherrn M. Johan Berndes / nu mehr seligen / auch mit promouiren lassen / Er aber hat solches aus sonderlichen bedencen abgeschlagen.

Zu solchem Doctorat / hat offtgemelter Herr Doctur Saccus vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn Marggraff Joachim Friederichen Polstulirten Administratorn dieses löblichen Erbschiffis Magdeburg etc. Ein Hoch vnd Ehrw. Thumbcapittel / alle Stifft / vnd einen ErbarNath zu Magdeburg / beneben etlichen fürnemen Bürgern / vnterthenig vnd freundlich bitten lassen / vnd ist von allen statlich bescheneckt worden / vund ihrer viel aus jetzt gedachten haben solchen Doctorat Persönlich benegewonet.

Ob nu wol die Erzbischoffliche Primatkirche / durch sonderliche Gnad Gottes / dazumahl reformirt vnd der Augspurgischen Confession albereit ist zugethan gewesen / Jedoch haben die beide Collegiat Kirchen S. Sebastiani, & S. Nicolai, desgleichen die Stifftkirchen sanctorum Petri & Pauli in der Newe Stadt Magdeburg / am lengsten / aber die Kloster Kirchen zu vnser lieben Frawen alhie / welche in die 44. Jahr zugestanden / noch an des Papsts geweln gehangen.

Sie sind aber numehr fast alle (Gott gedanck) erleuchtet / vnd hat der Herr Doctur Saccus seliger in gemelten Kirchen / die erste Euangelische predigt / in allen vnd jeden / doch zu vnterschiedlichen zeiten / gethan / wie solches aus dem vierten Theil seiner Postill / darin solche Predigten zu finden / weiter zu sehen ist.

Neben

104
Neben dem ist er mit zur General visitation, in diesem Erzbischoflichen Primat Stifte/gezogen worden.

Über das hat der selige Herr Doctor in seinem Ministerio über 300. Studiosos Theologiae ordiniret, vnd die so vnter dis Primat vnd Erzbischoflich gehörig/ auff befehl eins H. W. Thumbeapittels/ fast alle selber introduciret, ohn wenn er sonst von Adelichen Personen hierzu ist gebeten worden/ wie man dessen eine sonderliche verzeichnis in seiner Bibliotheca finden vnd haben kan.

Hier müssen wir nu auch seiner Leibs schwachheit gedencen/ die er in seiner ersten Ehe ausgestanden / so viel vns dessen zum theil von ihr Ehrwürden selbst / vnd zum theil von derselben Medicis berichte geschehen ist.

Do er noch Rector an der Schulen gewesen / hat er grosse beschwerung gehabt/von den Catharris vnd den Husten/das man sich dabey der Phtyfi hat befaren müssen/Wie er denn damals sehr hagar vnd dürre gewesen/in solcher schwachheit ist er von M. Luca Gerisken curirt worden. Der ihn mit viel medicamentis præseruirt à Phtyfi, vnter andern aber in vnd auswendig von Krebsen ihm glücklich adhibiret, Auch sonderliche Sternküchlein wider die Flüsse vnd Heiserkeit ordiniret, die noch heutiges tags D. Sacci Sternküchlein in der Apoteken genennet vnd gebraucht werden.

Wie er anno 67. In den Thumb gefordert/hat er die ersten 4. Jahr nach einander fast alle Jahr ein tertianam febrim intermittentem bekommen / zu zeiten duplices tertianas intermittentes. Zu zeiten tertianas continuas/die ihm hart zusetzen/das er am Leib vñ Krefsten sehr abnam/eines vnter denselben hat sich in die 16. Wochen erstreckt/das man fast an seinem leben gezweiffelt.

Herr D. Heimeranus Bulderkar/ hat grossen vleiß bey ihm angewandt/wie dann auch nichts weniger/der Herr D. Heinrich Brandes 180 Fürstlicher Magdeburgischer bestalter Leibarzt / mein insonder günstiger Herr Schwager vnd Gefatter/von dem er oftmals gesage / das er ihm (nechst Gott) in solcher gefehrlicher Kranckheit/das leben erhalten hette.

Anno 1584. hat Gott der Herr nach seinem gnedigen vnd Väterlichen

G

terlichen

terlichen willen/seine geliebte Haußfraw Magdalenam Posthes von diesem Elend vnd Jammerthal/ zu sich in sein ewigs Reich abgefördert/vnd den Herrn D. seligen zum betrübtten Witwer werden lassen. In welchem Widwer standt er auch 2. Jahr lang geblieben ist.

Diemeil er aber bey sich befunden das es seine gelegenheit in die lunge nicht also sein wolte/ durch frembde seine Haußhaltung bestellen zulassen/welches nicht ohn merckliche ver hinderung/vñ beschwe rung seines studirens hette geschehen können / hat er sich widerumb verendert/ vnd ist zur andern Ehe geschritten. Vnd demnach sich mit der Erbarn vñd Ehrthugenthafften Frawen Margarethen Schloten/des Erbarn vñd Vorsichtigen Hans Schauers/ Weiland Bürger vñd Händlers zu Hamburg / nachgelassener Widwe/ Ehes lich eingelassen / vñd hat mit ihr bis auff diese zeit ins elffte Jahr gelebet. Sein leben betreffent/ hat er sich nach der lehr vñd vermanung S. Pauli gehalten/ der schreibet in der Epistel an den Titum Cap. 2. Das ein jeder Christ/ fürnemlich aber die jennigen so andern den Weg zum Himmel zeigen vñd weisen/ sollen in dieser Welt gottselig/züchtig/vñd gerecht leben. Das ist/wie es der heilige Bernhardus an etlichen orten erkleret/ Gottselig gegen Gott/züchtig gegen ihnen selbst/ gerecht gegen dem nechsten.

1. Seine Gottseligkeit hat man darin gespüret / das er nicht allein in seiner jugend neben dem H. Catechismo/auch die H. Schrift mit fleiß gelesen : Sondern auch dermassen darinnen verfiret, das er je mehr vñd mehr lust vñd liebe darzu gewonnen / vñd bey derselben facultet bis zu seinem ende geblieben/vñd mit grossen nutz Gott dem Herrn darin gedienet hat/ mit lehren/ straffen / vermanen / trösten/ Sacramenta zureichen / Krancke zubesuchen/vñd andern dergleichen Christlichen vñd Gottseligen wercken.

2. Neben dem hat auch der Herr Doctor nachfolgender Regel S. Pauli sich gegen ihm selbst recht vñd gebürlich verhalten/ hat nüchtern vñd mässig gelebet/eine feine diætam gehalten/vñd sich mit fleiß für vbermessiger beschwerung / essens vñd trinckens gehütet/ damit er seinem gebet/studiren/lesen vñd schreiben/desto fleissiger obliegen vñd abwarten könnte.

3. Has

105
3. Hat er sich auch gebürlich erzeiget gegen dem nechsten/dann er nicht allein seinen lieben Eltern/sondern auch gegen einem Hoch vnd Ehrw. Thumbcapittel seine liebe Oberkeit/wie ihr Hoch vnd Ehrw. ihm dessen gnugsam zeugnis geben/ allezeit gebürliche Reuerenz vnd Ehrerbietung neben vnterthenigem gehorsam / andern zum guten Exempel der nachfolge/erzeiget vnd geleistet.

Mit seines gleichen hat er freundlich vnd sanfftmütig gelebt/zuzanck vnd vneinigkeite nicht vrsach geben / sondern allen zwiespalt/ so viel möglich vnd anjm gewesen/auffgehoben/frieden gepflanzet/vnd das/was er nicht wol endern können mit grosser gedult getragen.

Daher ist er menniglich sehr lieb gewesen/vnd hat hiemit seinen Tauffnahmen mit der that herrlich vnd reichlich erwiesen.

Als er in das 63. Jahr gangen / in welchem Climasterico heroico & magno viel fürtreffliche Leute abgedancket/hat er sich auch zu einem seligen abschied aus dieser Welt geschicket/vnd derwegen zu mehrer erweckung Christlicher vnd Gottseliger gedancken eines seligen endes vnd künfftigen freude des ewigen lebens den Artikel vom ewigen Leben in 20. Predigten ganz schön vnd herrlich erkleret/welche man in offenem Druck haben kan.

Ist auch fürhabens gewesen durch vielfeltige ansuchung fürnehmer Leute bewogen / nicht allein einen Extract aus seiner Postill ausgehen zulassen/sondern auch zuuerschaffen/ das sie vmb frembder Nationen willen/die der Deutschen Sprach nicht kündig/ ins Latein möchte gebracht werden.

Wie er denn auch angefangen die Epistolas Dominicales selber für die hand zunemen vnd zu predigen / vnd in offenem Druck zu vorfertigen/ist aber ober diesem vorkürzet worden.

Welche schöne vnd müßliche lezte arbeit/gleichwol aus dem Autographo/so viel möglich/in der ordnung/wie seine Ehrwürden dieselben Epistolas disponiret, vnd ordentlich nacheinander gesetzet / jungen Theologis zu gute ans Licht kommen werden.

Wie er seine Jugend mit vielen lesen vnd schreiben zugebracht/ also ist er auch in seinem hohen Alter dessen vnuerdroffen gewesen / wiewol

wiewol ihm geraten worden / das er seiner selbs hiemit etwas schonen solte/hat er doch geantwortet: Wenn er nicht mehr arbeiten könnte/so begerete er auch nicht lenger zu leben.

Vnd welches wol zuuerrundern / pflag der Herr Doctor seliger oft zusagen: Das er in seinem hohen Alter ja so viel vnd wol lesen/schreiben vnd predigen könnte/als in seiner Jugendt / er fülete davon keine beschwerung. Solche kräfte werden nicht bey allen Predigern gefunden/sondern die meisten vnter ihnen bekennens mit dem Prediger Salomon am 12. Cap. Das viel predigen den Leib müde machen.

In dieser andern Ehe hat er auch etwa 7. oder 8. jahre ein tertianam intermittentem gehabt / aber nicht sehr lang. Ist bald daran curirt vnd zu recht gebracht worden.

Wan er in ein Gemach kam/das newlich vernüset war/wurden die Catharri bey ihm erregt / das sie ad os ventriculi fielen vnd Colicam erwecketen.

Also newlicher weil/ hette er auch mangel am Calculo bekommen/daran ihn zu zeiten D. Bulderkar/bisweilen D. Brandes/bisweilen D. Barckey curiret. Die dolores calculi machten ihn auch math/das ihm das gehen schwer ankam/aber etwa vor einem halben Jar/war es besser mit ihm worden.

Was nu ferner den letzten abschied/ ende vnd ausgang des Herren Doctoris seligen anlangt / wollen wir nu zum beschluß auch etwas dauon vermelden.

August. Non potest malè mori, qui benè vixit.

Man sagt/ auff ein Christlich leben folget ein Christlichs ende/ darumb wie er Christlich gelebt/also ist er auch Christlich von hinnen geschieden/vn zwar/ Wie solte der nicht einen seligen abschied nemen/ der sich teglich hierzu bereitet/vnd mit herglichen sehnen vnd verlangen darnach seuffzet? wie wir dessen an dem Herrn Doctore seligen auch ein Exempel haben werden.

Denn als er ins 70. Jahr gangen / welches sein Decimus climactericus gewesen/hat er bey sich diese coniecturas gemacht/weil sein Großvater/Vater/Vaters Bruder vnd Mutter / alle in Gote
nu mehr

160
nu mehr selig ruhende/in diesem hohen vnd ehrlichen Alter verschies-
den. Es möchte dasselbige Jahr vielleicht auch sein fatalis terminus
sein. Welche seine Beyförg vnd rechnung nicht vergebens gewesen ist.

Darumb er auch den Sontag für seinem seligen abschiede sich
mit Gott dem HErrn abgefunden/seine Sünde gebichtet / die Ab-
solution/ vnd das Hochwürdige Abendmal des HErrn empfangen/
vnd also auff die letzte Reise sich geschicket/vñ den besten Zehrsfennig
mit sich nemen wollen.

Den Donnerstag nach Egidij/welcher war der 21. September/
hat der selige Herr Doctor noch zu guter lezt/ gleichsam seine Valet-
predigt gehalten/aus dem 3. Capittel der 2. Epistel S. Pauli an die
Corinther von der falschen Apostel Lobbrücken. Was was ernst vnd
eiffer solchs geschehen / können die zeugnis geben / so dieselbe Predigt
aus seinem seligen munde gehört haben. Darin er sich auch/beyde
auff seine Lehre vnd gut gewissen/ vnd auff seiner Zuhörer gezeugnis
beruffen / das sie seiner lehr vnd lebens am Jüngsten tage genügsame
Zeugen sein wurden/ vnd derhalben seine Ehrliche Zuhörer zur be-
ständigkeit in solcher Lehr treulich vermanet / vñ also hiemit / wie
wol vnwissent/das sein seligs ende so nahe für der Thür were / gleich
sein Valet genommen hat.

Welche Predigt/weil sie von vtelten hoch ist begeret worden/ zu-
gleich an diese mit angehangen ist/ auff das dieselbe bey seinen hinter-
lassene Pfarrkindern/gleich als ein depositum sein möge/dz sie treu-
lich in acht nemen/verwaren/ vnd offtmals zur hand haben könten.

Nach gehaltenen Predigt / sein die Herrn Ministri in der Su-
denburg neben Herrn Heinricho Homelio / vnd mir / wie auch zuvor
gewöhnlich/mitt dem Herrn Doctore zu Haus gangen/daselbst hat er
lange vnterredung / von vielerley sachen / Insonderheit aber vom
Gog vnd Magog/vnd von dem herzu nahendem Jüngsten tage/wie
er solchs in seiner Posill / in massen auch der Herr Lutherus vñ
Philippus erkleret hette / mit vns gepflogen / damals aber ist durch
aus keine schwachheit an ihm gespüret worden. Diem Weil er auch zu
des Ehrwürdigen Achtharn vnd Wolgelarten Petri Blees Canoniz-
ci sub



ci sub Aula Eheuerlöbntis bißlich vermöcht/ hat er so viel desto zettel-
cher seine Mittags Mahlzeit angestellet.

Als er nu solchem Christlichen Werck beywonen wollen / vnd
auff der Thumbprobstei der andern gebetenen Herrn ankunfft er-
wartet/ hat er sich daselbst bald vbel gefühlet / das er vom Tisch auff-
gestanden / vnd an die Luste gangen / auch Zitwer zu sich genommen/
ist ihm aber solcher anstoß bald vber gewesen.

Wie er zwischen 3. vnd 4. nach Mittag zu Haus gangen/ hat er
daselbst angetroffen den Herrn Pfarherrn zu S. Annen in der Alten-
stadt / welcher sich in seinem betrubten Widwerstande trostes bey ihm
erholet.

Bald hernach ist zu ihm kommen / der Pfarherr von Lütken
Wandzleben/welcher ihn auch in einer sachen consulirt, vnd guten
bescheid bekommen hat.

Vnd dieweil er sich damals wider etwas unlustig befunden / hat
er zum Herrn Rectori M. Georgio Kollenhagen / vnd zum Herrn
Conrectori M. Eberhardo Montano, die beyde seine vertraute
Freunde gewesen/geschicket vnd sie zur Abendt Mahlzeit nötigen lass-
sen.

Weil aber damals der Herr Rector nicht Anheimisch gewesen/
hat sich allein der Herr Conrector eingestellt. Als mehr vnd wolger-
dachter Herr Conrector zu ihm kommen / hat er so lang auff den
Saal spaciret/ biß obgemelter Herr Pfarherr von Lütiken Wandz-
leben/seinen abscheid genommen.

Nach diesem sehet sich der Herr D. seliger zu ihm auff den Saal an
einen Tisch hart für seinem Musæo / an einer ecken zur rechten hand/
bedancket sich erstlich gegē dem Herrn Conrectori freundlich/das er
sich gutwillig auff seine einladung eingestellt/zeiget darnach an/ wie
er seiner Tochter Sohn den Eltesten Siegfridum bey sich hette/vnd
geru sehe / das er etwas nütliches studiren möchte / wie ers dann an
ihm/beforderung halben/nicht erwinden liesse. Bete derwegen höch-
lich/ der Herr Conrector wolte ihm einen seinen gelehrten Schola-
sticum zuweisen / zu dem er sich vngespars vleisses versehen dörfte/
darauff sich offte gedachter Herr Conrector gutwillig erbotten.

Da sie

167
Da sie nun diese ihre rede fast mit einander beschloffen/wird dem
Herrn Doctor seligen umb die Brust sehr angst / vermeinet das er
sich etwa brechen muste.

Man setzet ihm alsbald ein Becken zu den Füßen/ die angst aber
nimpt oberhand / vnd ob er wol zuuor einen Trunck vom Schlag-
wasser zu sich genommen/dieweil er sich am rechten Arm etwas mat
vnd zerschlagen befunden / Jedoch entferbet er sich also balde / wird
braun sincket auff die rechte seiten am Tisch nieder vnd mit diesen
worten: Ach HERR Ihesu/gibt er also bald seinen Geist auff. In
solcher eil vnd schrecken/haben die Anwesenden / sonderlich aber seine
geliebte Haußfraw / fast nicht gewußt / wie sie die sachen angreiffen
sollen. Vnd wiewol ihm Schlagwasser in den Mund gegossen / vnd
er vielfeltig damit bestrichen worden / in meinung das er entzücket/
vnd vielleicht sein Geist wider kommen möchte / Jedoch ist dieses sein
von Gott bestimmter Terminus also gewesen / den er nicht hat über-
schreiten können.

Was nu diese letzte vnd vnuerhoffte Kranckheit des Herrn Do-
ctoris seligen betreffen thut / helt mans dafür das es mehr ein Cas-
tharrus suffocatiuus, den ein Apoplexia gewesen sein sol. Welcher
ihm per solis ardorem kurz zuuor excitiret, vnd nachmals auff
die Brust gefallen sey. Vermutung nimpt man daher/ quia ardor
solis excitet Catharros per colliquationem vel resolutionem,
das die Catharri auff die Brust vnd Magen fallen. Vnd weil er ein
drucken vor der Brust vnd Magen gespüret/vnd ihm ein Vomitum
erwecken wollen / kans wol ein Catharrus suffocatiuus gewesen
sein/daran ihm auch sein Söhnelein eilend geblieben ist/vnd man sol-
che Exempla mehr auch alhie befunden hat.

Die Medici geben zu/das auch die Catharri apoplexiam erre-
gen können. Vnd weil der Herr Doctor seliger vber den rechten arm
geklagt/vnd hernacher auch braun geworden/ist möglich / das es ein
stück von der Apoplexia gewesen sey. Vnd demnach so hoch nicht
zuuermundern/das er so schleunig mit dem Todt verblichen/Sintes-
mal solche Exempla auch an andern fürtrefflichen Leuten bekant sein/
Derer

deren wir der Freundschaft zum trost / vnd andern zu wolgemeinter
nachrichtung hieher setzen wollen:

Der alte Herr Matthesius gehet in die Kirchen/verrichtet sein
Ampt/weiß nicht das sein ende so nahe ist/Nach dem er seine Predigt
vollendet/wird er auff der Cansel krank/man bringt ihn in die Ger-
sammer/tregt in zu hauß/bald hernach eneschlefft er in dem HERN.

Hieronymus Weller/der H. Schrifft Doctor/ist auch eilends
vnd vnuersehens zu Freyberg todt im Bette früe morgens gefunden
worden/Anno 1572. seines alters im 73. Jahr.

Desgleichen findet man auch von Johan Schneidewein I. V.
D. der anno 1568. im 49. Jahr seines Alters.

Item Valentinus Trocendorffius anno 1556. im 67. Jahr sei-
nes alters/auch an der Apoplexia eilig sol gestorben sein.

Also könnte man auch alhier viel Exempla / von Jungen vnd
Alten erzehlen / Insonderheit von Heinrich Merckel eines Erbar
Wolweisen Raths in der Altenstadt Magdeburg Secretario vnd
andern.

Also hat Gott der HERR vnsern seligen Herrn Doctor sanfft
vnd gelinde den 2. Septemper kurz nach fünff Uhr gegen dem
Abend im 70. Jahr seines alters/ jetzt aber im 96. aus diesem elend
vnd jammerthal zu sich in die ewige freude abgefördert/ vnd ist er al-
lem künftigen Unglück aus dem wege gangen/ Vns aber hat er im
betrübtten Elend gelassen.

Vnd ob wol viel weinens / klagens vnd heulens / von denen / so
heuffig sich also balde in seiner behausung versamlet / Adeltliche vnd
Bnadeliche/Gelehrte vnd sonst fürneme Leute/welche ihr herztliches
mitleiden hiemit bezeuget / vnd do es möglich gewesen/ gern sein le-
ben von Gott wider erbeten hetten. Jedoch weil es Gott also gefal-
len / haben sie ihr sehnlichs seuffzen vnd weheklagen einstellen müs-
sen / in tröstlicher hoffnung / ob wir wol nun mehr seiner leiblichen
gegenwart entberren müssen/ das wir dennoch in ewiger freude wider
zusammen kommen/vnd vns mit einander vnauffhörig sehen vnd spre-
chen werden.

Er hat

108
Er hat je ein hohes vnd ehrliches Alter erreicht / welches vnter
hundertten kaum einem begegnet.

Sein Gesicht ist ihm noch so scharff vnd frisch gewesen / das er
auch in solchem hohen Alter kein Brillen gebraucht / welches ein
grosses vnd zu verwundern ist.

Hat viel gutes beides in Kirchen vnd Schulen gestiftet /
vielen mit gutem rath schriftlich vnd mündlich gedienet. Vnd
für sich selbst einen guten Kampff gekempffet / Glauben an den
Herrn Christum / vnd ein gut Gewissen behalten.

Wer wolte nun daran zweiffeln / das er in die ewige freude nicht
auffgenommen / vnd wenn der Erzhirte vnd Bischoff vnser Seelen/
der Herr Jesus Christus erscheinen wird ihm die vnuormeliche
Kron der Ehren / welche allen treuwen Lehrern beygelegt ist / nicht
auffsetzen / vnd er nach der Weissagung des Propheten Danielis
am 12. nicht wie die Sonne oder der Mond leuchten vnd scheinen
werde? Welche ehr vnd herrlichkeit wir ihm von Herzen gönnen vnd
wünschen / vnd dagegen alles vnzeitigen vnd vnchristlichen vrtheilens
wegen seines schleunigen abschieds vns billich enthalten / vnd darne-
ben Gott treulich anrufen sollen / er wolle sich dieser betrübtten Kir-
chen in gnaden lassen beuolhen sein / vnd die nachgelassene Witwe vnd
freundschaft trösten / vnd vns allen / dermal eines auch ein seliges
Sterbstandlein verleihen / zu welchem vns allen vorhelffe / Gott
Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / Hochgelobt in ewigkeit / Amen.

Was seine Sepulturam vnd Begrebnis anlanget /
Ist er ehrlich zur Erden bestattet worden / in grosser
menge vnd anzahl Volcks / Geistliches vnd Welliches
Standts / auch hoher vnd fürtrefflicher vnd gelehrter Leute /
vnd vieler Erbarer Matronen / dergleichen niemandt den-
cken kan / das es jemals allhie geschehen were.

Es haben auch die Herrn eines Hoch vnd Ehrwürdigen
Thum Capittels / damit diese Sepultura so viel desto reichli-
cher möchte verrichtet werden / ein ansehenliches hierzu aus
Christlicher vnd rümligker mildigkeit verehret / (wie solches
droben

droben in den vrsachen der Dedication auch gedacht worden) damit ihr Hoch vnd Ehrw. genugsam zu erkennen gegeben/wie lieb derselbē diese tewre Mann gewesen/wie hoch sie von ihme gehalten/vnd wie gern sie ihn nicht allein behalten / sondern da es hette sein können / sein leben mit Geld wiederumb hetten lösen vnd erkauffen wollen. Vnd ist diese auch nicht der geringsten wolthaten Gottes eine/ wer ein solch ehrliches Begrebnis haben kan/ welches ich zum Beschlus Kurtz hiemit erwehnen wollen.



REV. ERENDVS ET CLA.
RISS. VIR, DOMINVS.

SIEGFRIDVS SACCVS,
S. S. THEOLOGIÆ DO-
CTOR, METROPOL. ECCLE-
SIÆ Magdeburg. Pastor vi-
gilantis.

Ἐναγισματισόμενος.

SVCCVS ES, RIGAS FIDE.





Es magna est, mira quod nos DEVS arte creauit :
Maior, pro nobis quod cruce CHRISTVS obit :
Maxima, quod sanctus verbi per munia FLATVS.
Ad CHRISTI meritum credula corda vocat.
Nam CHRISTI, si nos lateat, qui passio proficit ?
Quid iuuet argenti massa sepulta Icrobe ?
Mens cæca est, languet ratio, iacet ægra voluntas,
Cor stupet, & CHRISTVM nescit auitus homo.
Spiritus at sensus verbo regit auspice, CHRISTVM
Monstrat, & illustrat pectora cæca fide.
Ergò DEO grates ferimus, quod semina verbi
In nostris largo scœnore spargit agris :
Quodq; quem in messem dat nostra ætate ministros,
Verba DEI recta qui ratione secant :
Fulmine qui LEGIS torrent corda vda ; deinde
Succo EVANGELII pectora sicca rigant.
Munus id est geminum, quo qui benè fungitur, ille
In CHRISTI fidus messe minister erit.
Talem te SIEGFRIDE geris, qui nomine, req;
SVCCVS ES, atq; RIGAS arida corda FIDE.
Sæpius ira DEI, sceleris mens conscia, terror
Mortis & Inferni pectoris arua coquunt :
Quæ tu continuò scis arua fatiscere, SVCCVM
NI FIDEI CHRISTVM respicientis habent :
Ceu tellus rimas agit, & stat graminis expers,
Ni coelo pluuijs illa rigatur aquis.
Sic etiam Paulus plantabat, Apollo rigabat,
Incrementa DEVS sed tamen ipse dabat.
Nec modò corda bono succo bonus imbuis : & quæ
Perlita sint dulci toxica melle, doces.
Vtile ceu Medicus non tantum Pharmacon offert,
Ast etiam, quæ sint perniciofa, monet.

Antè

Antè Scholæ tredecim messes, sex lustra sed aræ
Nunc seruis, hyemes septuaginta vides.
Per ge bono verbi cœlestis pectora succo
Tingere : syncera perge rigare, fide.
Sic alter Paulus fueris, sic alter Apollo,
Sic Medicus, CHRISTI sic quoq; messor eris.

PAVLVS CELLARIVS MVNERSTAD.
Nobilium à Lochou Præceptor,
gratitudinis ergò F.



SYMBOLVM D. SIEGFRE-
DI SACCI

Paulus ad Corinthios I.

Cap. 3. Vers. II.

Fundamentum enim aliud nemo potest ponere, præ-
ter id, quod positum est, quod est IHE-
SVS CHRISTVS.



Non aliud solido, CHRISTI fundamine poni,
Firmius, in quo stet vita salusq; , potest.
Sed Papæ sua fulcra labant, Capitalia nutant,
Et verbo, lapsum, concutiente, trahunt.
Hospita facta, hominum penetralia, templa Deorum,
Auctoris vitæ morte renata nitent.
Ventorum hîc videas concurrere prælia, vt æstus
Aggeret vnda suos, verberet astra minis;
Quod tamen est CHRISTO positum fundamine, ad omnes
Perstat & incurfus, perstat & insidias.
Fulgeret aura, tonet coelum, fremat orbis, & Orcum
Pandat hians, Valido terra fragore tremat:
Immota tamen ipse tuos ceu rupe locatos,
Ringatur Mundus, CHRISTE tueris, amas.
Arx, fuga, præsidium, spes & tutela piorum,
Anchora Duxq; caput, vita, corona, salus.

HENRICVS BOLSCHENIVS

I. V. D. & P. C. faciebat

Anno 1596. 7 Septemb.



EP I.

EPICOEDIVM.

IN OBITVM REVE-
RENDI AC CLARISSIMI VI-
RI DNI. SIEGFRIDI SACCI NORTHV-
SANI S. THEOLOGIAE DOCTORIS METROPOLITA-
NÆQVE MAGDEBVRGENSIS ECCLESIAE CONCIONATORIS

4. Nonarum Septembris piè in Christo
defuncti & 8. idus eiusdem
Sepulti.



T quid adhuc nondū Rutacea, VIRGO MYLVTA
Crinibus atq; manu ponere ferta paras?
Illane quàm lætis tam sunt quoq; tristibus apta
Temporibus, cuius conueniuntq; loco?
Sic est: id circo placuit tibi germen id ipsum,
Lætitiæ quod habet tristitiæq; notas.
Nam geminus folijs color est, postica virescens
Pars decorat læto tempore ritè comas
Pulla sed ipsa simul saturato pæne virore,
Parte sua luctus anteriore notant:
Hà igitur nescis, hà nescis VIRGO MYLVTA,
Quæ jam nunc luctus sit tibi causa noui?
Hà nescis, Rutæ pars & postica virescens
Eminus in fertis conspicienda venit?
Verte statim germen, faciem pone eminus illam,
Tristia quæ pullo fata colore notat.
Concidit heî fatis subito confectus iniquis
Buccina SIEGFRIDVS laudis acuta tuæ.
Concidit, & mæsto jam iam damus ossa sepulchro
Emeriti studijs consilijsq; viri.

Ha

Hà fata, hà fatua, há vana, hà fata, aspera fata,
 Quæ finitis talem non superesse virum.
 Hà fatuæ nentes mortalia fata sorores,
 Tam citò quas fulos euoluisse iuuat.
 Est vobis nimium pectus glaciale, libelli
 Fatorumq; nimis jura seuera tenent.
 Tollitis è medio vix advertentibus ullis,
 Deiphobes dignum viuere secla virum.
 Dignum inquam, mores siue inspiciantur amæni,
 Seu quæ Saturni tempore rara, fides.
 Seu doctrinarum cumulus, quas SPIRITVS ipse
 Viuificans, & amans LITERA cædis habent.
 Filane non fatius nere huic æterna fuisset.
 Qui vitæ exemplar nobile totus erat?
 Sed vos crudeles nimium subscribitis iræ,
 Qua premit humanum Mors homicida genus.
 Inuidet illa velut nigræ stygis Incola nobis
 Doctrina eximios & pietate viros:
 Viuida cælestis qui hauserunt flumina legis
 Ore LVTHERE tuo, voce PHILIPPE tua.
 Vix etenim annus abit, quando rupistis iniquè
 VRSINI emeriti stamina pulla senis.
 Nunc is cum gelida benè vix compositus in vrna est,
 Et cineres lacrymis non maduere satis:
 De subitò ecce cadit SIEGFRIDVS SACCVS, vbi eius
 Guttura deciduus fluxus anhela premit.
 Hà igitur nescis, hà nescis VIRGO MYLVTA,
 Quæ modò jam luctus sit tibi causa noui?
 Occidit heù SACCVS, quo non præstantior alter,
 Seu mores videas ing eniumq; viri:
 Seu memor es, quantum eloquio pollebat & arte,
 Quamq; modesta suo pectore corda tulit.
 Hà nescis VIRGO, Ruta & postica virescens
 Eminus in fertis conspicienda venit?

Há

Hà VIRGO , hà quoniam pietasq; fidelq;,MYLVTA,
SIEGFRIDO SACCO soluere iusta iubent:
Verte statim germen , faciem pone eminus illam,
Tristia quæ pullo fata colore notat.
Affer & huc herbas Amaranthum & Amaracon, atq;
Absinthi è Ponto germinalecta, Comas.
Affer & in SACCI cineres insperge sacratos,
Talia sint luctus conscia signa tui.
Si qua dies etenim fuit vnquam infausta, tibiq;
Si fuit in lacrymis vlla terenda dies!
Illa tibi certè, certè infaustissima lux est.
Ac est in lacrymis illa terenda dies:
Qua cadit heî SACCVS nec opina morte peremptus,
Pacificus subitò qua cadit ille senex.
Eius enim interitu interijt tibi mysta fidelis,
Interijt Doctor Dux populiq; tui,
Nunc oculorum igitur poterit cohibere quis imbrem?
Cui non singultus creber ab ore cadet?
Non duodenorum modò nobilis ille virorum
Ordo suum queritur jam perijsse patrem:
Clerus & ipse sui prodit testamina luctus,
Communemq; inq; locum hinc vnus & alter abit.
Ipse ego vt audiui SACCVM esse in puppe Charontis,
Et nemus Elysiū sic adijsse senem
Opstupui, tremuere manus, vox faucibus hæsit,
Semefusq; mihi creuit in ore cibus:
Singultum singultus agit, trahit ilia creber
Spiritus, & guttam gutta subinde premit.
Quis Nympham ergo putet lacrymas cohibere Mylutam,
Exuvias SACCI cum LIBITINA rapit?
Nemo nisi rigido prius illi marmore pectus
Durius, & mentem factam Adamante probet.
Sed satis est lacrymarum, nil lacryma ipse iuuatur,
Vt redeat lacrymis cogere nemo potest.

I

Quod



Quod decet atq; pium est, summos tribuamus honores
Pacifico, recipit quem breuis vrna seni.
Atq; leues illi cineres grato ore precemur
Pullulet vt gelida flos Amaranthus humo,
Vt vigor ingenij post vltima fata superstes.
Euehat extinctum viua per ora virum.

PETRVS PLETZIVS
Magdeburgensis F.



In

ALIVD.



Igfridus Saccus Cathedrali Doctor in æde
Occidit, exequias fer pia turba viro.

Ite piæ mentes, & plangite pectora palmis,
Et lacrymæ teneris defluat vnda genis.

Lugentiq; manu moestos laniate capillos,
Et resonent tristi carmina mæsta sono.

Hufsi quid mortem quereris? quid fata Lutheri.
Expleta est lacrymis ista querela suis.

In tanti vatis miserum diuertite funus,
Omnibus hic iusti causa doloris erit.

Omnes queis pietas & sunt sacra dogmata cordi,
Attamen ante alios tu Madeburga dole.

Quod VViteberga tibi doctis bene nota Lutherus
Hac quoq; dum vixit, Saccus in vrbe fuit.

Quid tamen ingenium tibi, quid sapientia prodest?
Infelix vrbis gloria nempe jaces.

Fulmine tu poteras Legis terrere superbos,
Tu Christi poteras Viuificare nece.

Non fuit in tota, mihi crede, disertior vrbe,
Tam bene tractabat verba sacrata Dei.

Blandus erat verbis, nec præ pietatis amore
Turbabat fidei credita corda suæ.

Sed nixus sancti firmo fundamine verbi
Portabat Spartæ multa pericla suæ.

Raptus es è viuis, non tu fera bella mouebas,
Sed pius, & placidæ pacis amator eras.

Ecce Mahometes intersua prælia viuit,
Et viuunt Monachi, totaq; turba Papæ

Occidit ille Dei vates, decus Urbis, & vrna:
Parua viri tanti continet exuias.
Optima sic etiam rapit inclementia mortis;
Nestoreos viuunt deteriora dies.
Tristia sic Cain vidisti funera fratris:
Iosephum viuis fratribus orcus habet,
Quid referam pro te cunctorum vota piorum,
Vota procelloso per mare rapta noto?
Sol nondum decies septenum vbi venit ad orbem,
Altera Septembris lux tibi mortis erat,
Tum simul ignauo stupuerunt verba palato,
Ecce venit tacito mors inopina pede.
Est locus in caelis diuina luce coruscans,
Hic canit Angelicus carmina laeta chorus,
Certa fides, hominum felix locus ille piorum est,
Injustos Christus quo prohibere solet
Viuus Enoch illuc, quondam & translatus Elias,
Huc quoq; migrarunt agmina sancta patrum.
Inter & hos Saccus caelesti sede receptus
Quæ modo crediderat cuncta ea vera videt.
Ossa tegit tumulus, donec tu Christe redibis,
Et lapis hoc paruum nomine carmen habet:
Non mea vana fides fuit, hic vera omnia cerno:
Credite, credentes regna beata manent.

M. EHRARTVS Am Berge
Scholæ Magdeburgensis
Conrektor.



ALIVD.



Illecti si flere patris, si flere patroni,
Si Præceptoris funera flere decet;
Nos SACCI patris nostri nostrique patroni
Et Præceptoris funera flere decet.

Nam cum Præceptore patrem cum patre patronum
Nobis (hei) triplices surripuere Deæ:
Vos decet & ciues nostros, queis dogmata sana
Sunt cordi, querulos edere voce sonos.
Nam cum nostro etiam vestrum rapuere patronum,
Cum nostro vestrum surripuere patrem.
Nobiscum ergo flete patrem, deflete patronum
Vestrum, & lugubres edite voce sonos.
Fletibus his nostris vestros adiungite fletus,
Ut fortuna eadem est; vnus ita esto dolor.
At vobis malè sit diuæ fatalia nentes.
Stamina, vos huius causa caputq;, mali.
Per vos extinctum est vrbis venerabile nostræ
Lumen & Aonij fama decusq; chori.
Per vos præceptor noster, pater atq; patronus
Hei subito tumuli pondus inane jacet.
At tu Christe Deus nobis, (nam tu potis vnus
Reddere, quod sæuæ surripuere Deæ.)
Redde parem præceptorem, precor, atq; patronum
Atq; patrem. HAEC VOTI SVMMA CAPVTQVE MEI.

M. ERHARDVS, HERING
Neilenfis Variscus. Cantor
Scholæ Magdebur-
gensis.

IN NOMEN DN. D.
SIEGFRIDI SACCI, EI
VSQVETRISTEM, PIVM

tamen, obitum.

SIEGFRIDVS.



Obiit cui VICTRIX dederat PAX omine vero
Nomen, cui gratum vincere pace fuit:
Qui, quoties lites Etis & certamina mouit,
Suasor erat pacis, pacis & autor erat;

Nunc palmam arripuit: Victoria pace triumphat,

AETernæ victor munera pacis habet,

At subito quod fit fatali lege peremptus,

Desine mirari: sic homo natus erat.

Fata hominum caueas sermone incessere duro,

Et noli præceptis iudicio esse tuo.

Omnibus est COMMVNEMORI, non terminus vnus,

Hæc habet hora fidem, non habet illa fidem.

Hunc rapuere quidem subito fata inuida casu,

Ferme eadem vitæ & funeris hora fuit:

At pius hic fuit, & mens ipsi conscia recti,

Præstitit officij pro ratione fidem.

Vnica perpetuæ fuit illi cura salutis,

Illa, grauis censor, fac quo q; semper ames.

Ante Dei vultus mors est preciosa piorum,

Mors igitur non mors, vita sed ipsa pijs.

SACCVS.

SEmina custodit, si quæ sunt credita, SACCVS,
Ac hortis reddit credita, reddit agris.

Nostro

Nostro commisit SACCO sua semina Phoebus,
Mensis vbi primo foenore diues erat.
Certabant Musæ sua munera ferre paratæ,
Cumq; his certabat vertice nata IOVIS.
Cecropium piguit non huic oracla Platonem
Credere: Aristoteles, quod fuit, omne dedit.
Hebræj, Grayq; viro, Latijq; (quid ultra?)
Semina sermonis SVADA decora tulit.
Et sanè teneris SACCVS collegit ab annis
Virtutum ac vitæ semina clara piæ.
Nec fatis, huic verbi sacri thyma sancta colonus
Commisit, coeli qui super astra sedet.
Credidit huic animas multas cœloq; locandas.
Singula quæ data sunt, quis numerare valet?
Ergo, tot parerent vt semina nobile foenus,
Ista Scholæ, templis, reddidit, atq; DEO.
Namq; aliquot rexit magnis sudoribus annos
Claræ Parthenopes frena seuera scholæ.
Doctrinæ, morum ac pietatis semina pubi
Sparsit, erat magnum nomen in vrbe viri,
Hinc MAVRITII sacram deductus ad ædem
Primus ibi sparsit semina pura gregi.
Vix ædem ingresso præstanti in pectore dotes
DOCTORIS clarum promeruerunt decus.
Infelix lolium & steriles contempsit avenas
Doctus Paulinis edere verba sonis.
Nunc scriptis populos, nunc viua voce docebat,
Arte potens, constans pectore, & ore grauis.
Indè sibi magnæ cumulauit nomina famæ,
Nomina per nullos interitura dies.
MAVRITII PROCERES testantur, scripta loquuntur,
Docta quidem pleno quæ probat ore cohors.

Affirmat



Affirmat, quisquis pendebat ab ore docentis :
Mauritij proceres quam coluere virum.
Nec rediere DEO sine foenore credita SACCO
Semina : namq; animas fert DEVS inde lucrum.
Et nunc ipse animam Christo, qui morte redemit
Illam à morte dedit; sed dedit ossa solo.

IACOBVS BLANCVS LVDI
literarij Magdeb. ad Au-
strum moderator.



EPICEDIVM.

IN REPENTINVM ET
LVCTVOSVM OBITVM

REVERENDI, CLARISSIMI, ET DO-
CTISSIMI VIRI DE VNIVERSA DEI ECCLESIA PO-

TISSIMVM DE HOC ARCHI EPISCOPATV MAGDEB. OPTIME

promeriti Dn. SIEGFRIDI SACCI S. S. Theologiae D.

& Metropolitanae Ecclesiae Magdeb. Pastoris
vigilantissimi.



Acce! Verende pater quò te quò proripis? Eheu!

Ob rueris fugi cane sopore senex!

Non facis emeritus posthac stipendia miles:

At niueum jam nunc vmbra oliua caput.

Mauritius dolet, & Catharina flet, eiulat ara,

Suggestum viduum, stat schola quæq; gemit,

Quis tibi succedat? tua qui vestigia calcat,

Qui quoq; pacifici nominis omen habet.

Omnia tranquillo poteras componere vultu,

Et procul à foeda mens tua lite fuit.

Hinc te nobilium deflent collegia patrum,

Hinc quoq; te mersum funere SACCE, dolent.

Quod subitò ruis, in paruo quod corpore magna

Mens perit, & gazam quod capit vrna, queror,

Cur libitina metis phoebi fera falce sequestros

Quos Aganippæis Musa rigauit aquis?

Mors via communis mors area cuilibet æqua,

Circumfert comitem vita trahitq; necem.

Carne iaces, scriptis superas, es mente superstes,

Ingenium tumulus non capit, ossa tegit

K

Ergo

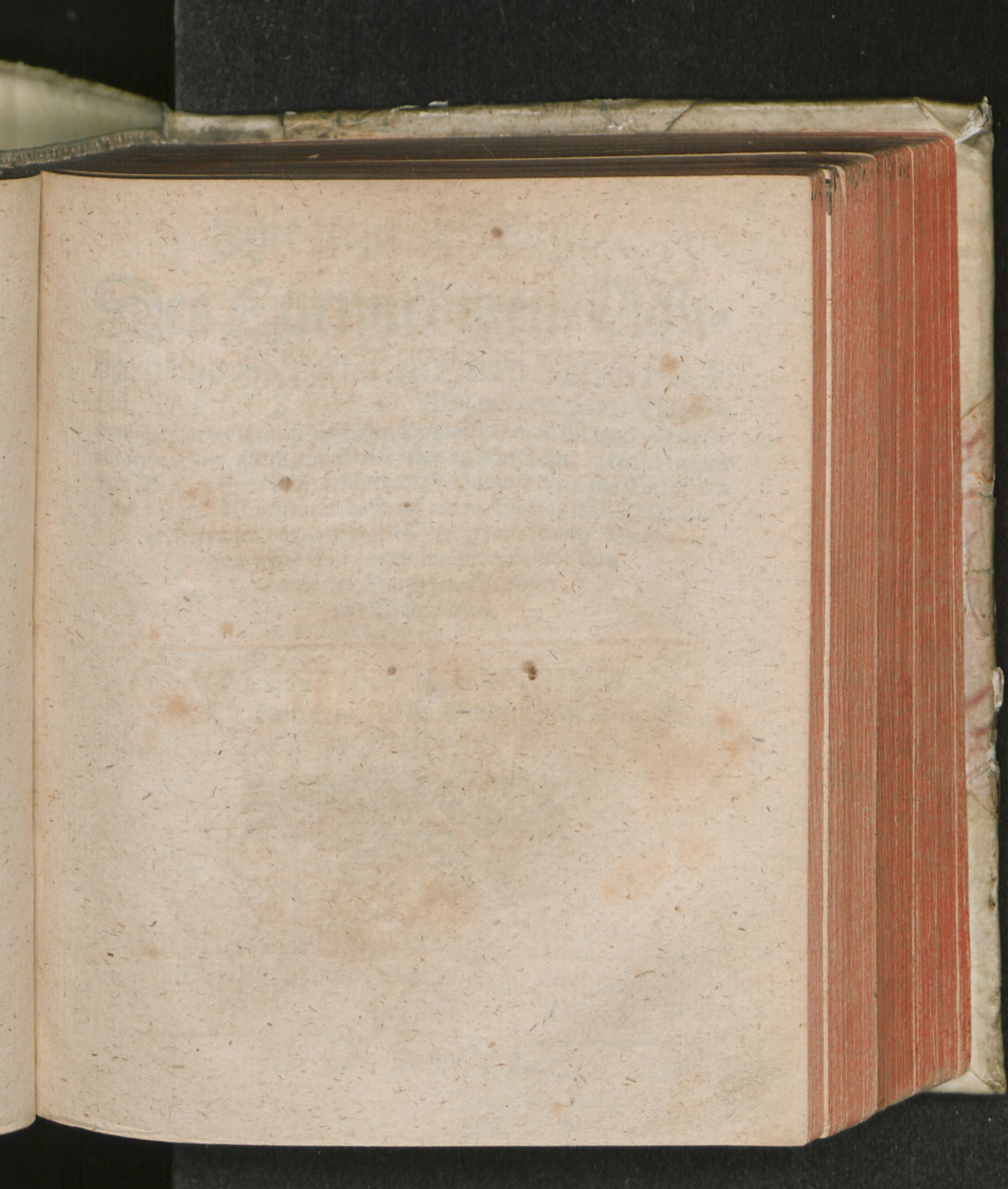
Ergo vale venerande parens coeliq; potire,
Cum tibi sit rapido vita per aëta solo
Viuimus in pelago portuq; perimus in ipso,
Naufragij tabulas in scrobe vermīs edit.

Gratitudinis ergo dolenti animo
pijs manibus F,



THOMAS NIVENDORPHIUS
ludi literarij Magdeb. ad Au-
strum Collega.







Die letzte Predigt/ geh. 2. § 175

Des Ehrwürdigen/ Nicht-

barn vnd Hochgelarten Herrn SIEGFR I-

DI SACCI S. TH. D. Weiland gewesenen Thumb-

predigers/in der Erzbischofflichen Primatkirchen zu Magdeburg/ wel-

che seine Ehrw. gleich zum Valet / eben an dem Tage/ da dieselbe gegen

dem Abend in Gott selig verschieden/ Gethan aus der 2. zum Corinthern

am 3. Cap. Welcher text sonst auff den 12. Sonntag nach Trinitatis

erkleret wird / vund ist dieselbe Predigt aus seinem Munde

nachgeschrieben / vund mit seiner disposition

conferirt, Durch den Wurdigen

vnd Wolgelarten

Herrn

VALENTINVM LANGIVM

Pastorem, In der Sudenburg

vor Magdeburg.



Gedruckt zu Magdeburg / durch Paul

Donat / In vorlegung Ambrosij Kirchners

Im Jahr/

M. D. XCVI.

274

Die letzte Predigt

Des Erbauungspredigers

Bartholomäus Bärmann

DI SACCI S. H. D. Wilhelm Bärmann

predigter in der evangelischen Predigtstube zu Magdeburg
am 17ten Decembris 1717
in der Kirche zu St. Marien
in Magdeburg
aus dem Druck
der Buchhandlung
von Johann Friedrich
in Magdeburg

MAGDEBURG



1717

Magdeburg

M. D. XCVII



176.
Epistel am zwölfften Sonntag nach

Trinitatis / 2. Corin. 3.

Vom Buchstaben vnd vom Geist.

Vom Gesetz vnd Euangelio.

Item vom rhum der falschen Aposteln.

D Eben wir denn abermal an / vns selbs zu prei-
sen/oder bedürffen wir wie etliche der Lobebrieffe/
an euch/oder Lobebrieffe von euch? Ihr seid vnser
Brieff in vnser hertze geschrieben / der er fand vnd
gelee In wird von allen Menschen / die ihr offenbar worden
seid/das ihr ein Brieff Christi seid/ durch vnser Predigamt
zubereitet/vnd durch vns geschrieben/nicht mit Tinten/son-
dern mit dem Geist des lebendigen Gottes/nicht in steinern
Tafeln/sondern in Fleischern Tafeln des hertzen. Ein solch
vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott / nicht
das wir tüchtig sind rath zu finden von vns selber / als von
vns selber/sondern das wir tüchtig sind/ ist von Gott / wel-
cher vns auch tüchtig gemacht hat / das Ampt zuführen des
newen Testaments / nicht des Buchstabens/ sondern des
Geistes/ denn der Buchstabe tödtet / aber der Geist macht
lebendig. So aber das Ampt/das durch die Buchstaben töd-
tet/vnd in die Steine ist gebildet/Klarheit hatte/ also/ das die
Kinder Israel nicht künnten ansehen das angesicht Mosi/vm
der Klarheit willen seines Angesichts/die doch auffhöret/wie
solte nicht viel mehr das Ampt/das den Geist gibt/Klarheit
haben? Den so das Ampt/das die verdammis prediget/Klar-
heit hat/viel mehr hat das Ampt/das die Gerechtigkeit pre-
diget/vberschwengliche Klarheit/ denn auch jenes theil/das
verkleret war / ist nicht für Klarheit zu achten / gegen dieser
vberschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit
hatte/das da auffhöret/viel mehr wird das
Klarheit haben/das da bleibet.

In die



Summa.

In dieser Epistel wird sonderlich das H. Euangelium gerümet vnd erhoben vber das Gesetz Mosi. Darneben vorthedingt S. Paulus auch seine Lehr vnd Ampt wider die falschen Aposteln.

Occaslo.

Darzu haben die falschen Apostel vrsach geben / dann sie weren stolze vnd auffgeblasene Köpffe / die sich selbst als rechte Tralones zum höchsten rühmeten / wie solcher Leute art ist / die in allen Predigten rühmen / von ihren hohen Gaben / von ihrem hohen verstande / vnd Geist / von ihrem grossen Euer / vñ wie sie nichts anders / als Gottes Ehr / die erbawung der Christlichen Kirchen / vnd der Menschen Seligkeit suchen / vñ im gegentheil andere getreue Lehrer vor vnglumpff vnd schampfiren. Liessen sich auch nicht daran benügen / das sie sich selbst rümeten / sondern namen auch von andern literas commendatitias oder Lobebrieffe vnd liessen sich von iren adhærenten, von den falschen Aposteln vnd von ihren Heuchlern vnd Suchschwengern zum höchsten preisen / als hochbegabete Leute / die mit trefflichen Gaben gezieret weren / dergleichen man nicht leichtlich finden könnte / vnd lobete also ein Schalck vnd ein Schwärmer den andern / damit sie iren Secten ein ansehen machten / sicut muli mutuo scabunt, vnd wie der Hencker vnd sein Knecht / wie man sagt / einer den andern ehren.

Im gegentheil aber must S. Paulus gegen sie zurechnen nichts sein. Sie liessens auch dabey nicht wenden / sondern verachteten auch S. Pauli Lehr. Gaben für das die Gesetz Lehr viel herrlicher were / als des Euangelij. Vnd sonderlich rühmeten sie Mosen vber alle massen / als der wunderbarlicher weise von Gott in Egypten beruffen / vnd das Gott grosse ding durch ihn ausgerichtet / in dem / das durch ihn das Ysraelitische Volk durchs rote Meer aus Egypten gefüret / vnd das Gesetz auff dem Berge Sinai gegeben. Auch wie die promulgatio legis so herrlich zugangen / do es gedonnere / vnd geplyret / do der ganze Berg gebebet vnd gerauchet / wie auch Mosi Angesicht / so einen hellen glanz gehabt / das ihm die Ysraeliten nicht vnter

vnter augen sehen können / sondern das er mit bedecktem Angesichte mit ihnen habe reden müssen.

Damit haben sie das Gesetz vber das Euangelium gehoben / vnd dazu fürgegeben / das die Menschen durch die Werke des Gesetzes / vnd nicht durchs Euangelium gerecht vnd selig werden müsten.

Also haben sie beydes mit ihrer Lehr vund auch mit ihren Lobe-
brieffen gepranget / vnd damit viel einfeltiger Leute zu Corincho bes-
thöret / das sie von S. Pauli Lehr abgefallen vnd zur falschen Apo-
steln Lehr geerretten. Dagegen hat nun S. Paulus diese Epistel
gerichtet.

Es stimmet aber diese heutige Epistel sein vber ein mit dem heu-
tigē Euangelio. Denn aus dem Euangelio haben wir gehört / das ein
tauber vnd stummer Mensch zum HErrn Christo geführet worden /
der ihm selber nicht hat helfen können / der HErr Christus aber hat
ihm seine Ohren geöffnet vnd seine Zungen gelöset / ihm das gehör
vnd sprache wider gegeben / das er hat recht hören vnd reden können:
Also leret S. Paulus in dieser Epistel / das wir von Natur nicht
tüchtig sind etwas gutes zgedencken / vnd an Christum zuglauben /
sondern das wir tüchtig sind ist von Gott / der erleuchtet unsere her-
zen durch sein Wort vnd Geist / das wir ihn recht erkennen / er eröff-
net unsere Zungen / das wir seinen Namen rümen / loben vnd preisen.

Conuenien-
tia Euango-
lij & Epi-
stole.

Es sol aber E. L. sonderlich drey stück mercken:

Zum ersten / Was S. Paulus von den Lobebriffen der falschen
Aposteln schreibe / vund was Er für Siegel vnd Brieffe seiner lehre
fürzulegen habe.

Partes.

Zum andern / Woher die krafft des H. Euangelij komme / vnd
wie durch das gepredigte Euangelium viel nutz vnd frucht könne ge-
schaffet werden.

Zum dritten / Vom vnterscheid des Buchstaben vnd des Geistes /
das ist / des Gesetzes vnd des Euangelij / worin derselbige stehe / vnd
daß das Euangelium höher sey / als das Gesetz.

Von diesen dreyen Puncten wollen wir fürhlich reden.

¶

Zum



Zum Ersten.

Von der falschen Aposteln Lobebrieffen.

Falsche
Brieffe v̄
Landfah
rer.

Falsche
Brieffe v̄
Falschen
Aposteln.

ES haben die falschen Aposteln S. Paulo vrsach vnd anlei-
tung gegeben von den Lobebrieffen zu schreiben/an seine Pfarr-
kinder zu Corintho. Denn wie sie sich selbst felschlich vnder ein-
ander lobeten/also lobet sich hie auch S. Paulus mit Warheit. Die
falschen Apostel thaten/wie die Zahnbrecher/Landfahrer/Theriacks-
kremer/vnd andere Landt vnd Leute betrieger/ die zwar grosse Brieffe
mit gülden vnd silbern Buchstaben geschrieben/daran grosse vnd stats-
liche Siegel hangen / mit sich herumb führen / darinnen ihre grosse
kunst vnd geschicklichkeit gelobet wird / wie sie diesem vnd jenem ge-
holffen / mancherley gefehrliche schäden geheilet haben / derwegen
ihnen auch die Leute mit grossen hauffen zu lauffen / vnd sich vberre-
den lassen / das sie ihnen trauwen / als wenn sie erfahrene Erzte we-
ren/ aber sie werden offte von ihnen schendelich betrogen / vmbß Geld
vnd gesundtheit gebracht. Also lobeten vnd rhümeten sich auch die
falschen Apostel / als wenn sie rechtschaffene Lehrer weren / vnd was
doch nichts mit inen. Derwegen setz S. Paulus diesen entgegen an-
dere Lobebrieffe / die nicht in worten / sondern in der that bestehen /
vnd zeiget an / wens ja rhümens gelden solte / so hette er wol bessere
Brieffe/ als sie/ dauon spricht er: Erstlich/heben wir denn abermals
an vns selbst zu preisen? etc.

Hiemit siehet S. Paulus auff die falschen Aposteln / die sich
selbst gelobet haben / vnd wil sagen / das er solchs nicht gethan habe/er
habe sich nicht selber gelobet/ er habe wol andere die ihn loben/denn es
sey eine grosse schande / wenn einer sich selbs lobe / sonderlich aber
wenn es mit gesparter warheit geschieht. Wie man auch daher im
Sprichwort saget: Propria laus furdet / Eigen lob stincket. Vnd
zum H. Erren Christo sprechen die Phariseer im Johanne am 8. Cap-
pit. Du zeugest von dir selber / darümmen ist dein Zeugnis nicht war.
Sonsten mag sich einer im H. Erren des Euangeltj / seines Christli-
chen fleisses vnd seines ehrlichen beruffs wol rühmen / wens nur mis
warheit

warheit geschicht / vnd damit nicht anders denn allein des H. Erren Christi ehre / vnd der Kirchen lob gesucht wirdt. Das ist an ihm selber keine Sünde.

Zum Andern / spricht S. Paulus / das die falschen Apostel von ihren Zuhörern Lobebrieffe genommen haben / darin sie sich hochgerühmet haben ihrer grossen gaben vnd geschickligkeit halben / welche sie auch hernach andern haben fürgelegt / damit sie der gestalt desto ehe von ihnen möchten gefördert werden. Aber solcher Lobebrieffe an sie oder von ihnen sage S. Paulus / bedürffe er gar nicht / derhalben er auch / da er zu ihnen erstlich gekommen / nicht grosse Brieffe vnd Siegel mit sich gebracht / sondern allein die heilsame Lere des heiligen Euangelij / die er bey ihnen treuwlich vnd fleissig geprediget habe.

2.

Es redet aber S. Paulus von den falschen Lobebrieffen / damit sich die falschen Aposteln schleppet / darin ihne gut zeugnis gegeben wardt / welches sich doch in der that viel anders befandt / wie auch der H. Athanasius in dieser Epistel deutlich saget:

Wenn wir vns aber in der heiligen Schrift fleissig umbsehen / so befinden wir / das es gar eine alte gewonheit sey / den Lerern vnd Predigern Commendationes Lobebrieffe vnd Vorschristten an andere Kirchen zu geben vnd mit zutheilen / damit man wissen können ob sie auch ordentlicher weise zum heiligen Predigamt vocirt vnd beruffen / ob sie falsche oder rechtschaffene treuwe Prediger weren / vnd dazu auch einen vnstresslichen / Gottseligen wandel fürten. Also lesen wir in der Apostel Geschicht am 15. vnd 18. Capit. das die Apostel vnd grossen Collegia haben den Leuten / so zu den Heyden gezogen / das Euangelium zu predigen / auch Commendationes vnd Fundschafften mit getheilet.

Commendationes vnd Lobebrieffe sind vorlangst gebruechlich gewesen.

Die Apostel haben andern Commendationes mit getheilet.

Der heilig Apostel Paulus hat Titum Thimotheum vnd Onesiphorum offtmals verschrieben.

Heutiges tages ist traun solches einem frommen Prediger auch hochnötig / das er ein gezeugnis habe / wegen seiner lere vnd lebens / wie dann S. Paulus in der ersten Epist. an Timoth. am 3. Capit. von einem Prediger fordert / das er sol ein gut gezeugnis haben von denen die draussen sindt / das dieselbigen mit warheit von ihme zeugen

Ein Prediger sol ein gut zeugnis haben.



873
das er ein reiner vnd rechtschaffener Lerer sey/vnd einen vnstrefflichen wandel führe. Derhalben denn auch ein Prediger allen müglichen fleiß anwenden sol/ das er Gottes Wort lauter vnd rein lere/vnd auch ein Gottseliges leben führe / damit er nicht allein ein gut gewissen/sondern auch einen guten Namen bey seinen Pfarrkindern haben müge.

Zuhörer
solle nicht
leichtlich
ohn Com-
mendats
onschrift
einen pre-
diger an-
nehmen.

Vnd weil es zu allen zeiten viel heimliche Winckelprediger vnd Landprediger gibt/die da lauffen/ehe sie gesand werden / Derwegen sol sich eine Christliche Gemeyn wol fürsehen/ das sie ja keinen vnbe- kanden Prediger vocire, vnd ihm das heilige Predigamt vertra- we vnd befehle/ es sey dann das er bey sich habe vnd fürlegen könne sei- ne Zeugnisbrieffe / libellos testimoniales, Wie es die Canones nennen/von seiner ordination vnd aufflegung der hende/ von seiner Vocation vnd Beruff / von richtigkeit der lehre / von seinem leben vnd wandel. Wenn aber ein Prediger soleh zeugnis nicht fürlegen kan / so ist ihm nicht viel zutraven damit man von ihm nicht betro- gen werde.

Zeitiges
tages wer-
den die
Vorschrift-
ten offte ge-
misbrau-
chet.

Jedoch zeuget im gegenteil auch die tegliche erfahrung/ das jetz- ger zeit die Vorschriften offtmals sehr gemisbraucht werden. Den die ergesten Buben vnd ungelertesten Esel haben bisweilen die besten Vorschriften. Mancher bringet vnd hat bey sich nicht eine allein/ sonder viel schöner vnd herrlicher Brieffe / die ihm nicht von engeleit Personen oder gemeinen Predigern/ sondern von einem ganzen Consistorio oder Vniuersitet vnd Hochgelerten Leuten mitgetheil- let worden / darin ihm ein gut zeugnis gegeben vnd er zum höchsten gerühmet wird von wegen seiner grossen Gaben vnd Geschicklichkeit vnd auch seines erbaren lebens vnd wandels / vnd ist doch ein lauter betrug/vnd im grunde nicht also / sondern ist mit vielen Lastern be- hafftet / vnd ein rechter Bube in der haut. Vnd ist sonderlich eine grosse schande / das etliche Bettler falsche Brieffe haben/vnd auff den Brand bitten/damit sie viel Leute betriegen/den sie die Brieffe selber schreiben/vnd ander Leute Siegel nachgraben lassen. Aber sie bekommen auch endlich ihren verdienten lohn/ werden auff's Rath ge- legt/oder an den lichten Galgen gehenckt/wie die erfahrung bezeuget:

Derhalb

Derhalben der Heyduische Poët Horatius vermanet/ das man sich/ wenn man jemandt commendiren wil / wol fürsehen solle / da er spricht:

Si quem commendes etiam atq; etiam aspice, ne mox Incutiant aliena tibi peccata pudorem-

Zum dritten/setzt S. Paulus vrsachen hinzu/warumb er soleher falschen Lobebrieffe an die Corinthher oder von jnen nicht bedürffe/ den er habe andere viel bessere Brieffe. Er rühmet nicht viel von Brieffen mit Tinten geschrieben/sondern des rühmet er sich/ das Gott durch sein Predigampt vnd durch die Lehr des heiligen Euangelij krefftig gewesen ist bey den Corinthhern / das sie dadurch bekert/erleucht/ zum waren erkenntnis Gottes vnd seines Sohns Christi gekommen / gerecht vnd selig worden sind / Er tröstet sich seines guten gewissens/ vnd frewet sich dessen viel mehr/das Gott durch seine Arbeit viel guts ausgerichtet hat/ denn das er sich mit den falschen Lobebrieffen groß bekümmern sollte.

Erstlich aber mahlet S. Paulus gar einen schönen Brieff/ wie ein Mensch gerecht vnd selig werde/vnd spricht: Ihr Corinthher seid vnser Brieff/da nennet er die Corinthher seinen Lobebrieff/als wolt er sagen: Ihr wisset das ich euch gelehret habe/ihr wisset was für krafft mein Euangelium gehabe / wie ihr dadurch bekert vnd zum erkenntnis Christi kommen seid/dasselbige könt ihr mit warheit von meinem Euangelio zeugen/das ist ein lebendiger Brieff / vnd nicht auff Papier geschrieben / Also ist es auch jzt einem Prediger ein grosses lob vnd ruhm/wenn das Werk den Meister lobet / vnd wenn ihm von seinen Zuhörern ein gut zeugnis gegeben wird/das er trew vnd fleissig in seinem befohlenen Ampte sey / vnd wenn man auch die Früchte für augen sihet.

Zum Andern zeigt S. Paulus an / Wer der Schreiber oder Cankler sey/der solchen herrlichen lebendigen Brieff geschrieben habe/vnd spricht: Ihr seid ein Brieff Christi durch vnser Predigampt zubereitet / vnd durch vns geschrieben mit dem Geist des lebendigen Gottes/der Brieff ist nicht geschrieben von bösen Leuten vnd falschen Zungen/sondern von dem H. Geist des lebendigen Gottes / der H.

3.

1.
Die Corinthher sind S. Pauli Brieff.

Epistola.
Lobbrief

2.
Causa efficiens.
Der schreibet.



Geist hat diesen Brieff geschrieben. Derwegen ist es nicht ein todter sondern ein lebendiger Brieff/dadurch sie bekeret/erleuchtet vnd newgeborn/ist auch viel ein schöner/herrlicher vnd glaubwürdiger Brieff denn aller falschen Apostel Lobebrieffe / vund wenn sie auch gleich mit galdenen Buchstaben geschrieben weren / sind sie doch diesem Brieffe Christi nicht zuuergleichen. Denn die waren geschrieben von den falschen Aposteln/von iren Gefellen vnd Companen/ von Fuchsschwenzern vnd falschen Zeugen. Der H. Geist aber ist ein Gott der warheit.

3.
Subiectum.

Zum dritten/ zeigt S. Paulus das subiectum an / darin der H. Geist diesen Brieff geschrieben/der falschen Aposteln Brieffe waren auff's Papier oder Pergament geschrieben / Aber dieser Brieff ist nicht geschrieben in steinern Tafeln oder auff's Papier / sondern in die fleischerne Tafeln des Herzen / in die gewissen der Corinthen/ also das sie in ihrem Herzen vnd gewissen fühlen vnd spüren die krafft des H. Euangelij vnd empfinden waren trost in allen ansechtungen.

4.
Der H.
Geist
schreibet
Gottes
Wort in
die Herzen.

Dominica
sexta et 11.
post Tri-
nitatis.

Zum vierden meldet er/was der H. Geist in den Brieff / oder in die Herzen der Corinthen geschrieben habe / Nemlich Gottes Wort/ vnd durch das Wort hat der H. Geist in ihre Herzen geschrieben/ das ware Licht/ das ist/ wares erkentnis Christi vnd des waren Gottes/ Gottes gnade/vergebung der Sünden vnd kreffteigen trost wider die Sünde / Todt vnd Teuffel. Davon sagt Salomon in seinen Sprüchen am 7. Capittel: Behalt meine Gebot / so wirstu leben/ vnd meine Geses wie deinen Augapffel / binde sie an deinen Finger/ schreibe sie auff die Tafel deines hertzens. Jeremiae 31. Ich wil mit ihnen einen Bund machen / das sol der Bundt sein/ den ich mit den Kindern Ysrael machen wil/nach dieser zeit / spricht der Herr / Ich wil mein Geses in ihr hertz geben/vnd in ihren sinn schreiben / vnd sie sollen mein Volck sein/so wil ich ihr Gott sein. Vnd im Propheten Hesekiel am 36. Capittel: Vnd ich wil ein new Hertz / vnd einen newen Geist in euch geben / vund wil das steinerne Hertz aus ewrem Fleisch wegnemen/vnd euch ein fleischerne Hertz geben / Ich wil meinen Geist in euch geben/vnd wil solche Leute aus euch machen/ die in meinen Geboten wandeln / vnd meine Rechte halten/ vnd darnach thun.

ihun. Dis ist die aller edelste Schrift. Es findet der H. Geist in uns
 fern Herzen nur ledige Tafeln/darin ganz vnd gar nichts/oder doch
 nichts guts geschrieben ist. In der 1. schöpfung des Menschen/hatte
 Gott in sein Herz geschrieben ware erkenntnis Gottes / vollkommene
 Weißheit vnd Gerechtigkeit / der verstand vnd wille des Menschen/
 waren Gott ihrem Schöpffer gleichförmig. Aber durch den schreck-
 lichen fall Adæ hat der leidige Teuffel diese herrliche Schrift ganz
 vnd gar ausgeleschet/vnd dagegen hinein gekritzelt eitel vnuerstande
 blindheit/vnglauben/zweiffel vnd ungehorsam/das der Mensch nun
 von natur den waren Gott nicht recht kennet / ihm nicht vertrauet/
 vnd ihm in allen zuwider ist. Wenn aber Gottes Wort geprediget
 wird / vnd die Menschen solchs hören / so schreibt der H. Geist da-
 durch in ihre Herzen wares erkenntnis Gottes / das sie an den waren
 Gott glauben/vnd wissen/ das sie durch Christum mit Gott versüh-
 net/vnd vom Tode vnd ewigem verdammis erlöset sind.

Zum fünfften zeigt S. Paulus an / was der H. Geist für Se-
 dern gebrauchte / damit er so herrliche dinge in ihre Herzen geschrie-
 ben/vnd sagt: Das es nicht mit Tinten geschehen sey / sondern durch
 das heilige Predigamt S. Pauli / damit wil er vns erinnern/ daß
 das H. Predigamt vnd desselbigen Diener sind die hende vnd Federn
 Instrumenta oder Werkzeug Gottes des H. Geistes / damit er
 freude vnd trost / glauben/ hoffnung vnd gedult in die Herzen der
 Menschen schreibt. Es könnte zwar Gott der Herr wol ohn mittel
 mit vns Menschen handeln/vns den H. Geist geben/ erleuchten vnd
 bekeren/durch seine Göttliche Allmacht / vnd dürffte keine Prediger
 darzu gebrauchen / Aber er hat solches nicht thun wollen/ sondern es
 hat ihm also gefallen/das er durch ordentliche mittel / als durch das
 H. Predigamt mit vns handeln wil / vnd in vns krefftig sein vnd
 wirken ware busse vnd bekerung/erkenntnis der sünden/ waren Glau-
 ben an den Herrn Christum/vnd einen guten vorsatz vnd neuen ge-
 horsam nach Gottes Geboten vnser leben anzustellen / vnd vns ewig
 selig zumachen / Also ist vns S. Pauli Predigamt dieser Brieff/
 welchen der H. Geist in die Herzen der Corinthier geschrieben hat.

Durch das mittel des H. Predigampts / ist der H. Geist noch
 heutiges

Der heilige
 Geist
 wirkt
 durchs
 Predig-
 amt.



22A
heutigis tags frefftig in derer Herzen/die Gottes Wort mit andacht
hören/erleuchtet vnd bekeret sie zu Gott/erwecket in ihnen den Glaus
ben/vnd neuen gehorsam/ Davon spricht Christus Johan. 17. Ich
bitte nicht allein für sie/die Apostel/ sondern auch für die / die durch
ihr wort an Mich glauben werden. Nun ist aber der Apostel wort
nichts anders/denn ihre Predigt/die ihnen Christus befohlen hat/da
er sagt: Gehet hin in alle Welt vnd prediget das Euangelium allen
Creaturen: Wer glaubt vnd getaufft wird der wird selig werden.
Das erkleret S. Paulus auch zun Röm. am 10. da er spricht: Wie
sollen sie glauben von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie
aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen wenn sie nicht
gesand weren.

Hie hören wir die ordnung Gottes / dadurch ein Mensch zum
Glauben gebracht werde / denn weil vns der Glaube nicht angeboren
ist/sondern mus erst in vnsern Herzen gepflanzet werden. So zeigt
S. Paulus an/das Gott die Prediger dazu gebrauche / wenn er die
Menschen bekeren/gleubig vnd selig machen wil / welche dem Volck
Gottes wort erkleren/vnd wenn solches die Menschen hören/so wir
cke dardurch Gott das in ihnen / daß sie durch das gepredigte Wort
Gottes an Christum glauben / vnd selig werden, wie Christus zeugt
ihm Johan. am 17. Cap. Ephes. 4. Cap. Christus ist in die höhe ge
fahren / das er den Menschen Gaben gebe / vnd hat etliche gesetzt zu
Aposteln/ etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu
Hirten vnd Lehrer / das die Heiligen zugerichtet werden zum Wer
cke des Ampts/dardurch der Leib Christi erbawet worden/1. Corinth.
4. Dafür halte vns jederman/nemlich für Christi Diener vnd Haus
halter oder ausspender der geheimnis Gottes / damit S. Paulus
anzeiget / das Gott die geheimnis seines Reichs durch das H. Pres
digamt wircke. Wie denn Christus von S. Paulo selbst vom
Himmel herab zeuget/Acto. 9. Dieser ist mir ein auswelter Rüstzeug
das er meinen Namen trage für die Heyden/ vnd für den Königen/
vnd für den Kindern von Israel / daher sagt S. Paulus von sich
selbst 1. Corinth. 15. Ich habe mehr gearbeitet denn jemandt vnter
allen. Auff das aber S. Paulus nicht in selbs solche ehre zuschreib
bet/sett

191.
bet/ seht er gleich darzu: Nicht aber ich/ sondern Gottes gnade die mir
ist. Rom. 15. Ich durffte nicht reden/ wo dasselbige Christus
nicht durch mich wirkete/ da sagt S. Paulus ausdrücklich/ das er
nichts reden dürffte denn das Gott durch ihn wirkte. Matt. 10. sprich
Christus zu seinen Jüngern/ ihr seid es nicht die da reden/ sondern
eures Vaters Geist ist es/ der durch euch redet.

Nie zeuget Christus klerlich das Gott der H E R R/ durch die
Prediger mit uns rede/ uns lere vnd unterweise/ daher beten wir auch
in vnserm gemeinem Gebet vnd Eytanei/ Du wollest deinen Geist
vnd krafft zum Wort geben/ denn der ist der rechte Meister vnd der
rechte Lerer vnd Prediger/ der dem Prediger die Zunge regieren/
vnd den Zuhörern das Herz vnd die Ohren offnen mus/ sonst
werden weder die Prediger noch Zuhörer etwas fruchtbarliches
ausrichten.

Darvon haben wir viel Exempel in der heiligen Schrifft. Act. 2.
Als S. Petrus am heiligen Pfingstage Gottes Wort predigte/ wur-
den dadurch der Zuhörer Herzen gerührt/ das sie dem Wort glaubten/
vnd wurden drey tausent Seelen bekeret. Act. 8. Als Philippus zu
Samaritanen den H E R R Christum predigte/ vnd das Volck darauff
merckte/ vnd seinen Predigten glaubte/ von dem Reich Gottes/ vnd
von dem Namen Jesu Christi/ da liessen sie sich tauffen/ beyde Men-
ner vnd Weiber.

Also wird auch der Kennerer bekert durch den H. Geist/ vnd
die Predigt Philippi.

Der Purpurkremertn India zu Philippen/ thate Gott das
Herz auff/ das sie achtung gab auff das/ was Paulus redete Act. 16.

Aus diesen Zeugnissen ist offenbar/ das die Predigt des Göttli-
chen Worts/ ein mittel vnd werckzeug Gottes sey/ dadurch die Men-
schen bekert vnd erleuchtet werden.

Was wir aber von dem H. Predigampt gesagt haben/ dasselbe
sol auch von den H. Sacramenten verstanden werden/ denn dadurch
wircket der H. Geist auch waren Glauben an Christum/ die Wider-
geburt/ reiniget uns von sünden/ vnd macht uns ewig gerecht vnd se-
lig. Wie der H. E. R. R. Christus leret. Joh. 3. Es sey denn das jemand
von ne-

Der H.
Geist wir-
cket durch
die hoch-
würdigen
Sacra-
ment.

vom neuen geborn werde/ durchs Wasser vnd Geist/ so kan er nicht
in das Himmelreich kommen. Marc. 16. Wer glaubt vnd getaufft
wird/der wird selig. S. Petrus sagt Act. 2. Ein jeglicher lasse sich
tauffen im Namen Jesu Christi/zu vergebung der sünde: So wer-
det ihr empfangen die Gabe des H. Geistes. 1. Pet. 3. Das Wasser
mache vns auch selig in der Tauffe. Ephes. 5. Christus hat sich selbst
für sie gegeben/vnd hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.
Tit. 3. Er macht vns selig durch das Bad der Wiedergeburt vnd er-
newerung des H. Geistes welchen er ausgegossen hat vber vns reich-
lich durch Jesum Christum vnsern Heylande. Von dem gebrauch
des Abendmals spricht Christus: Nemet hin vnd esset/das ist mein
Leib/der für euch gegeben wird. Item/das ist mein Blut/ das für
euch vergossen wird zur vergebung der sünden. Exempla könte man
viel anzeigen aus heiliger Schrift/das Gott der H. Err/auch durch
die Sacrament/ wircke vnd krefftig sey. Act. 2. 8. Sonderlich aber
lesen wir Act. 9. Das Saulus ein grausamer verfolger der Christli-
chen Kirchen gewesen / er ist aber durch die stimme Gottes bekeret/
vnd durch Ananiam von sünden los gesprochen vnd getaufft wor-
den/Wie S. Paulus solchs gedenckt/Act. 22. 26. Gal 1. 1. Thi. 1.
Stehe auff vnd laß dich tauffen vnd abwaschen deine sünde/vnd ruf-
se an/den Namen des H. Errn. Solches müssen wir behalten/wider
die Enthusiasten/Schwendfelder vnd Widertauffer/die das münd-
liche gepredigte Wort gar verachten / vnd vor einen schlechten ehon-
oder schal/der in der Luft verschwindet/halten/dadurch der Mensch
nicht könne bekeret gerecht vnd selig werden / Sondern sie leren/sol-
ches geschehe durch sonderliche raprus vnd heimliche offenbarun-
gen darauff ein Mensch warten müsse. Welches nicht allein wider
S. Paulum ist / sondern die ganze H. Schrift lehret auch das wis-
derspiel/ Aber dauon wird zur andern zeit weitläufftiger gehandelt.

2.
Wer wil
selig wer-
den/mus
Gottes
Wort hö-
ren

Zum andern lernen wir alhie das alle die da wollen bekert glau-
big vnd selig werden/die müssen zur Kirchen gehen/ Gottes Wort
hören/lesen vnd betrachten/ So wil der H. Geist darzu krefftig sein/
vnd in jnen wircken einen neuen willen/vnd jhnen einen neuen Geist
geben /

geben/der das gepredigte Wort annimpt/ihm glaubet/ lust vnd lieb
gewinnet darnach zuleben.

Im gegentheil aber folget hieraus das alle/die nicht zur Kirchen
kommen/ Gottes Wort nicht hören/ vnd die H. Sacrament vers
achten/die können auch nicht bekeret/gerecht vnd selig werden.

Ist derwegen Gott der Herr nicht ein vrsach ihrer verdammis
sondern sie selbst/dieweil sie des H. Geistes mittel vnd werckzeug vers
achten/vn sich bey demselben nicht finden lassen. Gottes Wort nicht
hören vnd die H. Sacrament nicht gebrauchen/ dadurch er die beke
rung wircket.

Wie aber zweyerley Wort Gottes oder Lehr sind/ das Gesetz
vnd Euangelium: Also braucht der H. Geist auch zweyerley Federn
oder Tinten/ als schwarze vnd rote Tinten/ das Gesetz ist gleich wie
schwarze Tinte dadurch der H. Geist in unsere Herzen/schreibet er
kenntnis der sünden/ ware reue vnd leid vber dieselbigen/schrecken für
Gottes Zorn/Fluch des Gesetzes vnd ewigen verdammis/ dadurch er
auch anklagt vnd verdammet alle die da wider sündigen.

Der heilig
Geist hat
zweyerley
Federn
oder Tinte
Gesetz ist
dieschwar
ze Tinte.

Das Euangelium aber ist gleich wie die rote Tinte/ dadurch
der H. Geist in die Herzen der Menschen schreibet/ mit dem Rosin
farben Blut Jesu Christi/ waren lebendigen trost/ fried vnd freude/
vergebung der sünden/ Gottes gnade/ Gerechtigkeit vnd das ewige
Leben/denn das H. Blut Christi ist die rechte rübrick. Dadurch er
vns diese herrliche Güter vnd Wohlthaten erworben hat/vnd wo nu
diese Güter sind/vnd mit warem Glauben ergriffen werden/ von ei
nem Menschen/der hat einen gnedigen Gott/ ist gerecht vnd selig.

Euangelio
um ist die
rote Tinte.

Es werden aber die Corinthen genant ein Brieff Christi vnd
Pauli diuerso respectu. Ein Brieff Christi werden sie genant ra
tione causæ efficientis/ Weil der H. Geist dadurch in ihnen frucht
tig gewesen ist/welchem auch dis Werck vnd die ehre allein gebüret/
S. Pauli Brieff aber werden sie genant ratione instrumenti,
Werckzeug oder mittel/ durch welches Predigamt sie bekeret vnd
erleuchtet worden/vnd den wahren Glauben an Christum bekommen
hatten.

Corinthen
ein Brieff
Christi vnd
Pauli.

Gleich wie ein Ackerman mit dem Pflug das Feld arbeit/vnd

M ij

Den

vnd den Samen dartin seet / Aber mit seiner mühe vnd arbeit / nichts
ausgerichtet / wo nicht ein fruchtbar Regen die Erden befeuchtet / das
der Samen auffgehe : Also schreibt auch S. Paulus 1. Corinth. 3.
Wir sind Gottes mit Arbeiter / ihr seid Gottes Ackerwerck. Wer ist
nu Paulus / wer ist Apollo ? Diener sind sie / durch welche ihr seid
glaubig worden / vnd dasselbige wie der Herr einem jeglichen gegeben
hat / Ich hab gepflanzet Apollo hat begossen / Aber Gott hat das ge-
gedeyen gegeben / So ist nu weder der da gepflanzet / noch der da begos-
set etwas / sondern Gott / der das gedeyen gibt / Hie nennet S. Paulus
die Prediger Gottes Mitwircker oder Mitarbeiter / vnd sagt das die
Corinther durch sie sind glaubig worden / gleichwol sey das Acker-
werck Gottes vnd nicht der Menschen / vnd alle ehre dessen / der das
gedeyen gibt / wiewol die Diener gepflanzet vnd begossen haben.

Hieraus kan man nun leichtlich verstehen / was S. Paulus hie
mit wolle gemeinet haben / da er sagt : Das die Corinther sein Brieff
seind / als das sie können zeugen von seiner Lehr des H. Euangelij / so
er ihnen geprediget / auch von desselbigen krafft / wie sie dadurch be-
keret / erleuchtet / vnd zum erkentnis Gottes gekommen weren.

Dies ist ein herrlicher Brieff / der nicht in blossen worten / sondern
im Werck vnd in der That stehet. Vnd also mahlet S. Paulus vnd
bildet in diesen worten für die ganze bekerung des Menschens / vnd
lehret / durch was mittel dieselbige geschehe.

Im gegentheil aber sind der falschen Aposteln Lobebrieffe nur
blosse wort / die allein mit Tinten auff's Papier geschrieben waren /
von falschen vnd lügenhafftigen Zeugen. Also widerleget vnd ver-
wirfft S. Paulus die prechtigen Lobebrieffe der falschen Apostel /
als die ganz vnd gar nichts tügen.

Zum sechsten spricht S. Paulus / das solcher Brieff erkand vnd
gelesen werde von allen Menschen. Er sagt nicht das der Brieff von
dreyen oder vieren allein gelesen werde / sondern von allen gemeinen /
das ist / von allen glaubigen vnd bekerten Christen. Denn die wustens
alle mit einander wol / was vnd wieviel S. Paulus durch sein H.
Predigamt bey den Corinthern gethan vnd ausgerichtet hatte / wie
sie dadurch weren bekeret vnd erleuchtet worden / das war kunt vnd
offenbar

offenbar jederman/ darumb haben sie solche grosse Wolthat erkandt vnd Gott dafür gelobet vnd gedancket.

Dies ist ein herrlicher vnd lebendiger Lobebrieff/ der allein lobenswert ist / vnd wer einen solchen Lobebrieff hat geschrieben in die Herzen der Zuhörer vnd in sein eigen gewissen/ das ist viel besser/ als wer er mit vielen falschen commendationibus oder Lobebrieffen behenget were/ wie S. Jacob mit Muscheln / darin er von seinen Heuchlern vnd Fuchschwengern mit vngrund vnd vnwarheit hoch gelobet würde. So viel sey zum ersten gesagt von den Lobebrieffen/ darin er sein abgemahlet vnd fürgebildet hat die ganze Ordnung wie ein Mensch durch Gottes gnade bekeret werde/ vnd zum waren erkentnis Christi komme.

Zum Andern.

Dieweil S. Paulus bisher von seinem Lobebrieffe gesagt vnd denselbigen weit fürgezogen hat den Lobebrieffen der falschen Apostel/ in dem er angezeigt / was Gott durch sein Predigamt ausgerichtet. So leret er nun weiter/ woher die krafft komme/ das die Menschen durchs Euangelium bekeret werden/ ob solchs bey den Predigern stehe/ oder ob es anderswo herkomme. Denn damit es nicht das ansehen habe / als wann S. Paulus Ehrgeizig vnd Hoffertig were/ vnd ihm die krafft zuschreibe/ als wenn sie von ihm herkomme/ derhalben spricht er : Ein solch vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott/ nicht das wir tüchtig sind etwas zgedencken von vns selber/ als von vns selber / sondern das wir tüchtig sind / ist von Gott/ als wolte S. Paulus sagen : Ich habe zwar einen Brieff Christi in ewer Herz geschrieben viel gutes bey euch ausgerichtet / vnd euch zum ewigen Leben geholffen / aber dieser ruhm gebürt mir nicht / Es stehet auch nicht in meiner macht das ich einen oder mehr Menschen bekeren köndte / wenn ich wolte / ja ich habe nicht so viel krafft/ das ich solch Werck könte anfangen / viel weniger aber vollbringen/ sondern es stehet alles in Gottes macht / von dem kömpt es alles her/ wenn die Leute bekeret werden.

Darumb spricht er. Erstlich nicht von vns selber / das ist/ nicht

M ij

nicht



11
nicht aus vnsern krefften vnd verinügen / noch von vns selber sind wir tüchtig etwas gutes anzufahen / oder zgedencken / viel weniger aber zu vollbringen.

2. Zum andern spricht er das wir tüchtig sind / ist von Gott / das ist alles was wir guts gedenecken / reden vnd thun / das kömpt alles von Gott dem HErrn her. Wie S. Jac. 1. sagt: Alle güte vnd vollkommene Gaben kommen von oben herab / vom Vater des Lichts. Vnd S. Paulus spricht 1. Cor. 4. Wir haben nichts das wir nicht von oben herab empfangen haben / sondern es ist vnseres Gottes / des Ampt wir führen.

3. Zum dritten lehret er das Gott die Prediger tüchtig mache etwas guts in ihrem Ampt auszurichten. Mit diesen Worten nimmet vnd entzeucht ihm S. Paulus alle Ehr vnd Ruhm / vnd schreibts Gott dem HErrn zu. Als wolt er sagen: Ich vnd alle andere Prediger sind nur vnseres HErrn Gottes Instrumenta vnd Werkzeug oder Rüstzeuge / wie Saulus von Christo genant wird in seinem beruff Act. 9. Leihen ihm nur vnserer Zunge / Mund vnd Hand / wie auch Nazianzenus sagt: Gott aber bekeret allein die Menschen / als die causa efficiens. Wenn ein Zimmerman wil ein Haus bauen / so mus er zwar allerley Instrumenta vnd Werkzeug / als Segen / Beil vnd dergleichen dazu haben / aber das Werkzeug kan allein das Gebew nicht verfertigen / sondern der Zimmerman oder der Meister mus auch darbey sein vnd die Hand mit anschlagen: Also sind auch wir Prediger vnseres HErrn Gottes instrument vnd Werkzeug / den er sein Wort in mund leget / welehs wir zwar predigen / aber von vns selber können wir die Menschen nicht bekeren / sondern Gott allein thut solchs durch das gepredigte vnd gehörte wort. Wie Christus zu seinen Aposteln sagt Math. 21. Ja n seids nicht / die da reden / sondern meines Vaters Geist ist es / der durch euch redet. 1. Corin. 15. Nicht aber ich / sondern Gottes gnade ist es / die in mir ist Vnd im 115. Psalm spricht Dauid: Nicht vns her / nicht vns / sondern deinem Namen geb ehre / vmb deine gnade vnd warheit. Vnd Christus spricht im Johanne 15. Cap. Ohn mich können ihr nichts thun / Item Johanne 6. Niemand kömpt zum Vater ohn durch mich.

Alte

Alhie köndte man weitleufftig vom freyen willen vnd von dem
 krefften des Menschen/ in geistlichen sachen nach dem Fall vbrig sas-
 gen/ aber es kan in solcher kurzen zeit nicht geschehen/ Darumb mer-
 cket nur ein kurze Summam dauon. Wir armen Menschen können
 in geistlichen sachen vnd in der bekerung zu Gott/ nichts thun/ nichts
 wircken noch mit wircken aus vnsern eignen natürlichen krefften /
 sondern wir sind allein subiectum patiens darin der H. Geist wir-
 cket durchs Wort/ wir können vns selber weder bekeren noch an Chri-
 stum glauben vnd selig werden/ wo nicht der H. Geist darzu kompt/
 vnd solches in vns wircket. Derwegen ihm auch allein die ehre ge-
 bürt: Wie das Papter von ihm selber nicht kan zu wege bringen/ das
 ein Brieff daraus werde/ Denn es kan selber nicht schreiben: Also
 können wir aus eignen krefften vns selber nicht bekeren/ es stehet al-
 lein bey Gott dem HErrn.

Summas-
 rischer be-
 griff der
 lere vom
 freyen wil-
 len des
 Menschen
 in geistli-
 chen sache
 Gleichnis
 vom pas-
 pier.

Denn des Menschen wille ist nicht allein geschwecht durch den
 fall Adæ/ sondern ganz vnd gar zum guten erstorben/ hat keine krafft
 noch lust zum guten/ ist Gottes Feinde worden/ vnd widerstreibet dem
 selbigen / so ist des Menschen vernunfft / so viel die rechte erkentnis
 Gottes anlangt/ nicht nur geschwecht sondern ganz vnd gar verders
 bet/ vnd starblind/ wie S. Paulus bezeuget in der 1. Cor. 2. Der na-
 türlich Mensch (das ist / der mehr nicht hat denn eine vernunfftige
 Seel) verstehet nicht was des Geistes Gottes ist/ es ist ihm ein thor-
 leit vnd kans nicht erkennen / den es mus geistlich gerichtet sein.

Des Men-
 schen vera-
 stand vnd
 wille ist
 gar vera-
 derbet.

Darumb wird auch sein Herz einem harten Stein verglichen/
 das sich nichts an Gott vnd sein Wort keret / biß Gott ein weich
 fleischen Herz daraus machet / Wie Gott durch den Propheten E-
 zechiel am 11. Cap. sagt: Ich wil das steinern Herz hinweg nemen/
 aus ewrem Leibe vnd ein fleischen Herz geben / vnd wie auch David
 ihm 51. Psalm betet: H E R R schaff in mir ein rein Herz/ vnd gib
 mir einen neuen gewissen Geist / daraus sihet man/ das der Mensch
 keinen freyen willen habe/ das er sich aus eignen krefften zu Gott be-
 keren könte/sonsten were es nicht nötig/ das Gott ein new Herz schaffte/
 vnd das steinern Herz in ein fleischen Herz verwandelte/ Esa. am
 26. Alles was wir ausgerichten/ das hastu vns HErr gegeben. S. Pau-
 lus in



lus spricht in der 1. Cor. 3. So lige es nun nicht an jemandes wollen
oder lauffen/sondern an Gottes erbarmen. Rom. 7. das wollen hat
ich wol. Aber das ich das gute thue/befinde ich nicht. Zum Philip. 1.
Das gute so Gott in euch angefangen hat / das wird er auch voln-
ziehen/Item am 2. Cap. Denn Gott ist der/so in euch wircket beyde/
Das wollen vnd das thun nach seinem wolgefallen/solches lehret vns
auch die Auslegung des Herrn Lutheri/ober den dritten Artikel vn-
sers Christlichen Glaubens. Da wir also sprechen: Ich glaube das
ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft an Jesum Christum vn-
sern HErrn glauben/noch zu ihm kommen kan/sonder der 3. Geist
hat mich durchs Euangelium beruffen/mit seinen Gaben erleuchtet
im rechten Glauben geheiligt vnd erhalten / gleich wie er die ganze
Christenheit auff Erden berufft/samlet / erleucht / heiligt / vnd bey
Jesu Christo erhalt/im rechten einigen Glauben.

Hieraus ist abzunemen das die bekerung allein des H. Geistes
Werk sey/vnd nicht vnsers willens/der nicht frey/sondern gefangen
ja so viel die geistlichen sachen belanget / Todt ist/ vnd zum guten er-
storben / wie S. Paulus zum Ephes. 2. zeuget. Eben dasselbige leren
auch die heiligen Väter: So spricht der H. Augustinus de corrept.
& gratia cap 1. also:

1. Wenn ein Mensch sol bekehret werden / so mus zuvor der H.
Geist gute gedanken vnd einen guten vorsatz in ihm wircken / denn
der anfang mittel vnd ende ist von Gott. Vnd das nennet Augusti-
nus gratiam præuenientem, præcedentem & antecedentem.

2. Wenn aber der H. Geist gute gedanken in vns erwecket hat/so
neiget er auch das hertz/gemüt vnd willen des Menschen/das er dem
zweiffel widerstreben/ vnd in Gottes Wort willige/demselbigen bey-
falle/vnd glauben geben. Vnd das nennet er gratiam præparantē.

3. So nimpt der H. Geist aus dem hertzen hinweg die angeborne
Feindschafft vnd Blindheit/aus dem willen nimpt er hinweg/die vn-
gedult vnd widerspenstigkeit/dis nennet er gratiam operantem.

4. So macht der H. Geist aus dem Menschen eine schöne neue
Creatur / der nach Gottes Gebotten sich richtet/vnd nach denselbi-
gen ihm dienet/in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die ihm gesellig ist.

Wenn

Wenn der Mensch erleuchtet vnd bekeret ist / so bedarff er doch gleichwol noch allezeit des H. Geistes / sonst kan er im Glauben nicht bestehen noch verharren bis ans ende / wie S. Petrus sagt in seiner 1. Epist. Ihr werdet aus Gottes macht durch den Glauben bewaret / zur Seligkeit / vnd das nennet August. gratiam cooperantem subsequenti & adiuuantem. Contra 2. Epist. Pelag. lib. 2. cap. 9. die nachfolgende gnade hülffe wol dem guten vorsatz des Menschen / aber dieser were auch nicht / wo Gottes gnade nicht vorher gienge / Item gleich wie keiner das gute könne anfangen ohn den H. Erren / Also kan es ohn den H. Erren auch keiner volbringen.

5.

Chryso-
mus. Wir bekennen das Gott ein Stifter sey aller vnser
wreckungen / vnd werck / fleiß vnd tugenden.

Chryso-
mus.

Ambros. de vocatione gentium, cap. vlti. Wie wol es im Menschen stirbet das wollen des bösen / So ist es aber allein ein geschehen in ihm das er das gute wil. Ibid. cap. 9. Das die bekerung zu Gott aus / Gott ist bezeugt der H. Erren selbs vnd spricht / Ich wil ihnen ein new hertz geben / auff das sie erkennen / das ich der H. Erren bin.

Ambrosio

Hieraus ist nun abzunehmen / das diese hohe Wohlthat der bekerung des Menschen / in lauter Gnadenwerck welches Gott allein zustehet / vnd von ihm verrichtet wird / vnd kan derwegen vns Menschen im geringsten nicht zugeschrieben werden / Was aber sonst die eusserlichen ding betrifft. Der vernunft vnd Menschlichen weisheit vnterworffen / hterin haben die Menschen einen freyen willen / der da frefftig ist in gemelden dingen / auch ohne vernewerung durch den H. Geist als das sie können in die Kirchen gehen / oder heraus bleiben / Gottes Wort hören oder die Ohren zustopffen / fleischlich vnd nach der vernunft verstehen das ein Gott sey / vnd das man denselben ehren sol. Item eusserlicher zucht vnd erbarkeit sich beflüssigen / mit worten vnd eusserlichen wercken etlicher massen Gottes Gesez thun / Item sie können essen / trincken / stehen / gehen / diesen oder jennen Rock anziehen / wie auch Augustinus spricht: De fide ad Petrum, cap. 3. Doch ist zu mercken / das der Mensch aus Gottes verhengnis vom Teuffel leichtlich am guten kan verhindert werden / Wie denn auch

Des Mens-
schen ver-
mögen in
eusserliche
dingen.

N

Die Heyden



die Heydnische Königin hierüber geklaget: Video meliora proboq;
deteriora sequor. Ich sehe das gute vnd lobe es / vnd folge doch
dem bösen.

Diss sollen wir behalten wider die alten vnd neuen Pelagianer/
Papisten vnd andere verfechter des freyen willens / welche fürgeben/
das der freye wille durch den fall Adæ / nicht ganz vnd gar verloren
sey / sondern nur geschwecht vnd verlegt / Derhalben könne sich der
Mensch aus eignen freyten zur Busse / Gerechtigkeit vnd Selig-
keit bereiten / Item er könne sich zur gnad bereiten / vnd das Gesetz
Gottes halten / etc. Welchs doch stracks wider S. Paulum allhie/
vnd die ganze Schrifft / vnd die alten H. Väter ist. Wie jetzt ange-
zeigt worden.

Dis sey gesagt vom andern Stück / woher die krafft dem 3.
Euangelio kommen die Menschen zubekeren / nemlich / von Gott dem
H. Ern selber. Dem alle Ehr allein gebüret vnd auch mus zuges-
schrieben werden.

Zum Dritten.

Vom Buchstaben vnd Geist / das ist / vom Gesetz
vnd Euangelio / vnd von derselbigen
unterscheidt.

In dem Buchstaben vnd Geist schreibet gar schön vnd herr-
lich der heilige Augustinus in einem besondern Buche de li-
tera & spiritu genant.

Die fals-
chen Apo-
stel loben
das
Gesetz
mehr des
das Euan-
gelium.

Die falschen Apostel lobeten das Gesetz für dem Euangelio /
rühmeten auch Mosen vnd seinen wunderbaren beruff.

Erstlich aber rühmeten sie das Gesetz / wie es mit so grossen
wunderwerken vnd solennitet, Bliß / Donner / Feuer / Rauch vnd
Dampff auff dem Berge Sinai von Gott selber gegeben. Dagegen
aber verkleinerten sie das heilige Euangelium / als das mit solchem
herrlichem geprenge nicht gegeben were worden.

2.

Zum andern lehren die falschen Apostel / das man durch die
Werke des Gesetzes / vnd nicht durchs Euangelium gerecht vnd sel-
lig würde / Galat. 2. 5. 6. Damit

Damit aber S. Paulus die falschen Apostel widerlegen / vnd s^hnen ihren nichtigen ruhm nemen müge / so helt er gegen einander das Gesetze vnd Euangelium / vnd beweiset / daß das Euangelium viel ein herrlicher Lehre sey / als das Gesetze / vnd das nicht aus dem Gesetze / sondern aus dem Euangelio die Gerechtigkeit / die für Gott gilt herkomme / da er spricht / das s^hn Gott habe tüchtig gemacht / zuzuführen das Ampt des neuen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes.

Mit welchen Worten S. Paulus ausdrücklich anzeiget / das er sey ein Diener des neuen / vnd nicht des alten Testaments / das ist / er lehre nicht des alten Testaments / verheissung vom Lande Canaan vnd die Gesetze von Opffern / waschen / baden / figuren vnd fürbildern / sondern er sey ein Diener des neuen Testaments / vnd predige von Christo Jesu vnserm einigen Herrn vnd Heylande / der allein das ware vñ einig vrsünopffer ist für vnser vnd für der ganzen Welt sünde.

S. Paulus ein Diener des neuen Testaments.

Zu dem wil S. Paulus auch anzeigen / das er nicht allein ein Lehrer sey des Gesetzes / sondern auch des heiligen Euangelij. Er lehre aber nicht / wie die falschen Aposteln / das ein Mensch durch des Gesetzes Werke könne selig werden / sondern er lere von Gottes grundloser gnade vnd barmherzigkeit / vnd weise die Leute zum Herrn Christo der Welt Heylande / das sie durch den Glauben an ihn allein können vnd müssen selig werden / Nicht durch ihre eigene oder anderer Leute gute Werke / heiligkeit vnd verdienst / sondern aus lauter gnaden / nicht durch Mosen / sondern durch Christum / vnd durch die herrliche Barmherzigkeit vnser Gottes / damit vns besuche hat der auffgang aus der höhe.

S. Paulus lehret bey de das Gesetz vñ Euangelium.

Wir müssen aber fleissig achtung darauff geben / was an diesem Orte der Buchstabe vnd Geist eigentlich heisse / vnd was S. Paulus dardurch wolle verstanden haben. Denn vorzeiten haben sich etliche Lehrer in der Kirchen / als Origenes Hieron. vnd andere gefunden / welche fürgegeben / das durch den Buchstaben vnd Geist zweyerley sinn der heiligen Schrift verstanden werde / als der Buchstabische oder Schriftliche vnd der Geistliche / heimliche verstandt / da doch die heilige Schrift nur einen einfeltigen sinn hat.

Des Buchstabens vñ Geistes eigentliche bedeutung. Origenis irrthumb Gottes Wort hat nur einen verstand.



Der Wider-
teuffler
irrhumb

Buchstab
heisset das
Gesetz
Mosis.

Geist heis-
set das E-
uanges-
lium.
Gal. 3.

Exemp.
des Remo

371.
thetwre Mann Gottes Lutherus gar herrlich bewisset in seiner Ant-
wort auff das ober christlich Buch Boets Emfers zu Leipzig Anno
10. 21. Tom. 1. Ienen. fol. 377. Desgleichen der Herr Philippus
in seinen locis communibus de litera & spiritu.

Darnach haben auch die Schweneckfeldisten vnd Widerteuffer
fürgegeben / daß das geschriebene Wort Gottes ein todter vnkräfti-
ger Buchstabe sey / durch welchen der Geist nicht wircke den Glauben
vnd Seligkeit / sondern der Geist thue solchs ohn das gepredigte
Wort / derwegen sie auch ihren Geist vnd Offenbarung rühmen /
vnd das geschriebene vnd mündliche Wort gar verachten.

Dawider aber sollen wir wissen / das der Buchstabe eigentlich
heisset das Gesetz Mosis / vnd desselben sensum literalem, histori-
cum vel grammaticum, Wenn man die heilige Schrift liest vnd
verstehet nach dem Buchstaben / wie es dieselbigen mit sich bringen /
ohn den heiligen Geist / ohn rechte fürchte Gottes vnd Glauben an
Christum / so ist es nur allein ein Wort oder Buchstabe / ja alle unsere
gedanken / vorsatz / vnd alle gute Wercke sind ohn des heiligen Geis-
tes Wirkung vnd erleuchtung nur ein Buchstabe / daraus wir kei-
nen trost empfinden / der auch unsere gewissen nicht kan mit Gott
zufrieden stellen. Davon sagt der heilige Augustinus Psal. 17. Was
der Buchstabe sey: Der Buchstabe ist nichts anders / denn das Gesetz
ohn gnade. Vnd Lutherus saget: Also mügen wir widerumb sagen /
das der Geist sey nichts anders / denn die gnade ohn Gesetz. Tom. 1.
Ien. fol. 382.

Der Geist heisset vnd ist die heilsame lehre des heiligen Euan-
gelij / dadurch der heilige Geist gegeben wird / vnd dadurch er auch
kräftig ist vnd wircket in den hertzen der Menschen / erleuchtet vnd
bekeret sie / vnd erwecket in ihnen ein rechtes erkenntnis des willen Got-
tes / beydes im Gesetz vnd Euangelio offenbaret / das sie die heilige
Schrift nicht allein lesen oder hören / sondern sich auch der Gottli-
chen zusage von gnediger vergebung der Sünden trösten vnd anneh-
men.

Solches kan mit folgenden Exempeln sein erkleret werden.
Wir lesen in der Apostel geschicht am 8. Capit. von dem Eunuch
oder



oder Kemmerer der Königin Candaces aus Morenland/das er zwar
 das 53. Cap. des Propheten Esaiæ gelesen / vnd sensum literalem
 & grammaticum gehabt / Aber ohn jemandes anleitung hat ers
 nicht verstehen können von weme der Prophet eigentlich redete/wel
 ches er selber erkante/derwegen er auch Philippum bat / das er ihm
 den text im Esaiæ erkleren wolte. Da aber solches Philippus that
 vnd den Kemmerer vnterrichtete / das der Prophet Esaias von nie
 mand anders als von dem HERRN Christo redete / vnd von seinem
 leiden/sterben vnd frölicher Auferstehung weissagte/ da wirkete das
 durch der heilige Geist in ihm wahres erkentnis GOTTES vnd des
 Messiaë / das er von herzen glaubte / Jesus Christus were Gottes
 vnd Marien Sohn/der einzige Heyland der Welt/vnd lies sich teuf
 sen.

merere
 aus Moz
 renland.

Also findet man viel Leute in der heiligen Schrift fleissig lesen/
 dieselbige auch nach dem Buchstaben verstehen / vnd werden doch
 nicht erleuchtet noch bekeret / weil der heilige Geist in ihnen nithe
 wirket.

Die Schriftgelehrten zu Jerusalem lasen auch teglich Mosen
 vnd die Propheten.

Pharisæer
 vnd
 Schrifts
 geleerten.

Die Pharisæer trugen auch das Gesetz der zehen Gebot an den
 seumen irer Kleider vnd hatten traum literalem intellectum, Aber
 weil sie den heiligen Geist nicht hatten / welcher auch in ihnen nithe
 ist frefftig gewesen/so haben sie auch das Gesetz nicht halten können/
 auch nicht recht verstanden/was Gott für einen vollkommenen gehor
 sam darin erfördere vnd haben wolle/sondern es ist eitel blindheit vnd
 vnuerstand bey ihnen gewesen.

Die Papisten / Mönche vnd Nonnen lesen auch teglich die heil
 lige Bibel/singen vnd beten die schönen Psalmen Davids / aber weil
 solches ohne erkentnis Christi/ vnd ohn den heiligen Geist geschicht/
 Derwegen sind sie dessen auch nichts gebessert / verstehen auch nithe
 rechtschaffen einen Buchstaben dauon/ wie solches aus ihren eignen
 Büchern leichtlich zubeweisen. Denn Christus ist das subiectum
 vnd die materia in der heiligen Schrift / vnd der heilige Geist ist der
 commentarius, Verhalben wer Christum vnd den heiligen Geist

Papisten
 vnn Mön
 che.

N ij verachtet/



Verachteet/der verstehet kein wort in der Bibel. Hieraus kan man nun
fein sehen/was durch den Buchstaben vnd Geist verstanden werde.

1.
Erster vn-
terschied
des Gesez-
es vnd
Euanges-
lij.
Buchstab
tödtet

Darauff erzehlet S. Paulus den vnterschied des Buchstabens
vnd Geistes/das ist / des Gesezes vnd Euangelij/ vnd nimpt den er-
sten vnterschied von der krafft vnd Wirkung beyder lehren / da er
spricht : Der Buchstabe tödtet/aber der Geist machet lebenda-
dig. S. Paulus nennet das Geseze nicht allein einen Buchstaben/
sondern er sagt auch das das Gesez tödte. Solch tödten aber ge-
schicht nicht leiblich/sondern geistlich. Denn das Geseze zeigt vns
an/das wir arme elende Sünder sein/vnter Gottes Zorn vnd Fluch/
schuldig des Todes vnd ewigen verdammis/ darüber wir im gewissen
erschrecken vnd vns für Gottes Zorn vnd straffe fürchten / auch
nicht anders vrtheilen können / als das wir nach dem Gesez müssen
ewig verloren vnd verdammte sein. Dieser vrsachen halben / das wir
es nicht volkömlich halten können. Wie Deut. am 27. Cap. stehet
Verflucht sey jederman / der nicht helt alles was im Gesez geschrie-
ben stehet/Rom. 3. Durch das Gesez kompt nur erkeneniss der sün-
de. Rom. 4. Das Gesez richtet nur zorn an/ 2. Cor. 3. Das Gesez
prediget den tod vnd die verdammis Rom. 7.

Geist ma-
chet lebenda-
dig.

Der Geist aber machet lebendig/ das ist/ der heilige Geist/
der in den hertzen der Menschen wonet durchs Euangelium/ machet
sie demütig/das sie ihre sünde erkennen/ Er tröstet auch die beerübten
hertzen mit dem thewren verdienst/leiden vnd sterben des HERRN
Christi / damit er vergebung der sünde vnd Gottes gnade erworben
hat / auff das sie nicht verzagen / sondern an Christum glauben vnd
selig werden Joh. am 1. Cap.

2.
Der vnters-
chied

Vnd eben dasselbige widerholee S. Paulus zum andern mahl/
da er alhie das Gesez nennet ein Ampt des todes vnd verdammis/das
Euangelium aber nennet er ein Ampt des Geistes / so das leben vnd
die gerechtigkeit prediget. Verhalben wil S. Paulus sagen/mus
auch die Herrligkeit des Euangelij viel grösser sein/den des Gesezes.

Gesezpre-
diget die
verdammis

Er nennet aber das Gesez ein Ampt das die verdammis predi-
get/dieser vrsachen halben/denn es zeigt vns an/das wir alle mitein-
ander durch den fall vnser ersten Eltern Adæ vnd Euæ an Leib vnd
Seel



Seel zerrütet / vnd mit der sünde vergiffet vnd dermassen an allen innerlichen vnd cusserlichen krefftten geschwecht vnd verderbet sind / das wir das Geseze Gottes nicht volkômlich halten vnd erfüllen können / sind derwegen vnter Gottes zorn / fluch vnd vermaledeyung des Gesezes vnd müssen vnser verderbten natur halben ewig verlorn vnd verdampt werden Deut. 27.

Das Euangelium aber ist ein solches Ampt / das die Gerechtigkeitt prediget / das ist / es weisen vns zum HErrn Christo / vnd rühmet ihn / das er sey vnser Gerechtigkeitt vnd vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeitt / der sich für vns vnd an vnser stat dem Geseze vnterworffen / ihm vollkommenen gehorsam geleistet vnd erfüllet hat / Matth. 5. Vnd damit vns erworben vnd zu wege gebracht die Gerechtigkeitt / die für Gott gilt vnd bestehet / das leben vnd die ewige seligkeit / die er vns in seinem heiligen Wort auch anbieten vnd fürertragen lesset. Wer nu mit warem Glauben sich an den HErrn Christum helt / sich seines gehorsams vnd gerechtigkeitt tröstet / dem wird sie aus gnaden geschencket / vnd zugerechnet / vnd der kan auch in seinem herzen gewis sein / das er nicht sol verloren vnd verdammet / sondern ewig selig werden.

Euangelium prediget die gerechtigkeitt.

Dieser ander vnterscheid des Gesezes vnd Euangelij kan sein mit dem Exempel des Königlichen Propheten Davids erkleret werden. Denn als David den Ehebruch vnd Mord begangen hatte / vnd der Prophet Nathan zu ihm kömpt / prediget ihm das Gesez vnd sagt / er habe Uriam erschlagen / vnd ihm sein Weib genommen / das fület vnd erschret er die krafft des Gesezes / das es die verdammis predige vnd bringe allen vbertretern / wie er dann solches selber bekennet / das er den todt wol verdienet habe / vnd billig verdammet werde / darumb schreyet er Psal. 51. 2. Sam. II. Fonus sum peccatum, vir mortis sum, merito damnor. Alles was an mir ist / das ist sündig / ich bin ein Mann des todes / ich werde billich verdammet. Widerumb aber da der Prophet Nathan dem David von seinen sünden absolute vnd spricht : Der HErr hat deine sünde weggenommen / du wirst nicht sterben / sondern der Sohn Gottes wird für dir sterben / auff welchen Gott deine sünde gelegt hat / da wird David wider

David hat des Gesezes vnd Euangelij krafft erfahren.

getröstet



getröstet vnd gleubet von herken das ihu Gote zu gnaden angenom-
men / vnd alle seine sünde vergeben habe vmb seines Sohns des waren
Messia vnd himlischen Zembleins willen / dauon ihm Nathan ge-
prediget hatte / das es solte in der fülle der zeit geschlachtet werden.

Die lehre
des Euan-
gelij ist
herrlicher
denn des
Gesetzes.

Diss ist also der ander vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij /
damit S. Paulus beweisen wil / das das Euangelium viel ein herr-
lichere Lehre sey / als das Geseze / denn wie die Gerechtigkeit / leben-
vnd seligkeit viel ein herrlicher Kleinot ist / denn die verdammis / Also
ist auch das Ampt herrlicher / das Gerechtigkeit prediget / als das so
verdammis prediget. Nu prediget aber das Gesez cittel verdammis / das
Euangelium aber predigt cittel Gerechtigkeit vnd seligkeit / Derhalb
ben so folget auch hieraus vnwidersprechlich / das die predigt des hei-
ligen Euangelij viel herrlicher sey / denn die predigt des Gesetzes. Es
ist wol war / das Geseze hat auch seine herrligkeit vnd klarheit / wenn
es an vñ für sich selbs betrachtet wird / wenn es aber gegen das Euan-
gelium gehalten wird / so hat es gar keine klarheit / sondern als den ist
die klarheit des Euangelij viel grösser / darumb es auch S. Paulus
nennet eine vberschwengliche klarheit. Solches könnte man mit dem
bekanten gleichnis von der Sonnen vnd Mond erkleren / Aber es
würde hier zu weitläufftig sein.

3.
Der dritte
vnters-
scheid.

Zum dritten erhebet S. Paulus auch das Euangelium vber
das Geseze / vnd vnterscheidet diese beyde lehren ratione subiecti &
effectus, da er sagt: Das Geseze ist in die Steine gebildet / vnd mit
Buchstaben geschriben. Das Euangelium aber ist ins herze ges-
schriben / vnd gibt den Geist.

Gesez ist
in die stei-
ne gebil-
det.

Mit diesen Worten weist vns S. Paulus zu rücke ins alte Tes-
tament / ins ander Buch Mosis am 34. Cap. vnd Deut. am 10. Da
wir ausdrücklich lesen / das Gott der Herr in die zwo steinerne Taf-
feln / die Moses gemacht hatte / die zehen Wort oder Gebot selber ge-
schriben habe mit seinem finger / welches zwar eine grosse herrligkeit
aber die herrligkeit des Euangelij ist viel grösser vñ demnach auch dem
Gesez weit fürzuziehē vnd vber dasselbe zuerheben ist. Denn das Geseze
ist in Steine gebildet / das ist / ob wol das Gesez heilig vnd gut ist / vnd
vns leret was wir thun vnd lassen sollen / wie wir vns gegen Gott vnd
Menschen



189.
Menschen verhalten sollen / verheisset auch alles gutes / leben vnd seligkeit allen denen / die dem Gesetze einen vollkommenen gehorsam leisten. Jedoch so bleibt das Gesetz nur ein Buchstabe / vnd gibt nicht den Geist / krafft vnd vermügen / das wir dasselbige / so das Gesetz von vns fordert / rechtschaffen thun vnd halten könten / sondern es richtet nur zorn an / machet die sünde vberaus sündig / schreckt vns / machet vns furchtsam / das wir für Gott fliehen / vnd ihn für einen strengen Richter halten. Wie solchs an den Kindern Israel zusehen / da Gott das Gesetz auff dem Berge Sinai gab mit schrecklichem Ungewitter / Donner vnd Blitz / wurden sie dadurch nicht getröstet vnd erfreuet / sondern viel mehr erschreckt vnd furchtsam gemacht / das sie alle für Gott flohen / vnd niemand vnter ihnen sich zu ihm machen dörfte / Exod. 19.

Das Euangelium aber / sagt Paulus / ist ins herze geschrieben / vnd gibt den Geist / das ist / wenn ein betrübtes vnd zerknirschetes gewissen aus dem heiligen Euangelio höret / das der Herr Christus das ganze Gesetz vollkommenlich erfüllet habe / Gottes zorn gestillet / die sünde gebüffet mit seinem Blute vnd Tode / vnd wolle allen gläubigen seinen gehorsam vnd ewige seligkeit aus gnaden schencken vnd zurechnen / So ist als dann der heilige Geist dadurch kressstig in den Herzen der Menschen / erleuchtet vnd tröstet sie / machet sie lebendig / friedsam vnd frölich / das sie sich zu ihrem lieben Gott alles guts versehen / vnd glauben / das er sie aus gnaden vmb seines lieben Sohns willen werde annemen / ihnen ihre vielfeltige sünde vergeben / ewig gerecht vnd selig machen.

Dies ist der dritte vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij / da S. Paulus bewiesen / daß das Euangelium dem Gesetze weit fürzuziehen sey.

Zum vierdten ist auch ein grosser vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio ratione obscuritatis & claritatis. Denn das Gesetz ist dunkel / das Euangelium aber ist hell vnd klar. Solches beweiset er mit dem Exempel Moses Exo. am 34. Cap. Denn da derselbe von Gott dem Herrn das Gesetz auff dem Berge Sinai empfieng / hat sein Angesicht / da er wider vom Berge herab gieng / so hell geglantzet /

Das Euangelium ist ins herze geschrieben / vnd gibt den Geist.

4.
Der vierde vnterscheid

geglenket / geleuchtet vnd geschienen / das es die Kinder von Ysrael nicht haben anschawen können / sondern Moses musse dasselbe verhüllen / vnd einen Fürhang oder Decke darauff legen / wenn er sich aber zu Gott wendete vnd mit ihm redete / so that er die Decke hinweg.

Gesetz ist
tunckel.

Durch diese Decke ist bedeutet worden / das das Gesetz tunckel sey / vnd ohn Christo vnd seines Geistes erleuchtung nicht könne verstanden werden. Wie wir solchs an den Jüden sehen / welchen Moses decke allzeit vnd noch heutigs tags für iren herzen gehangen / welche auch gemacht / das sie die grosse herrlichkeit vñ hohheit des Gesetzes nit habē sehen / noch desselbigen rechten gebrauch vnd nutz erkennen können.

1.
Zertumb
der Jüden
vom Ges
etz.

Dann sie haben gememet / dz Gesetz erfordert nur allein einen eusserlichen gehorsam / vnd wer denselbigen leistete / der hette das Gesetz gehalten vnd erfüllet / vnd könnte dadurch gerecht vnd selig werden. Da doch das Gesetz der 10. Gebot viel höher gespannet ist / denn es fodert nicht allein einen eusserlichen / sondern auch einen innerlichen / ganzen vollkommenen gehorsam / vnd eine unbesleckete vnd unzerrüttete natur / also / das wir auch mit dem aller geringsten gedanken / affecten vnd begierden dawider nicht handeln dürfen / da wir anders nicht Gottes zorn / zeitliche vnd ewige straffe auff vns laden wollen.

2.

Zum andern sahen die Ysraeliten auch nicht den grossen ernst Gottes im Gesetz geoffenbaret / das er alle die jenigen verflucht vñ vermaledeyet / die dz Gesetz nicht volkömlich halten. Ro. 2. 3. 11. Gal. 2. 3.

3.

Zum dritten sahen vñ verstunden sie auch nicht das es allen Menschen in diesem leben unmöglich / das sie solten dem Gesetze Gottes einen vollkommenen gehorsam leisten können.

4.

Zum vierden so verstunden sie auch nicht die andern Weltlichen vnd Kirchengesetze oder Ceremonien Moses vom Osterlam / von der Beschneidung / von den Opffern / Rauchwerck / reinigung der Sechswöcherinen / von den Erstgeborenen vnd dergleichen mehr / das sie nur Typi / Figuren vnd Fürbilder weren des HERRN Christi / der sich im neuen Testament selber auffopffern würde am stamme des Kreuzes für der ganzen Welt sünde / vnd sie mit Gote versöhnen. Wie die Epist. zum Hebr. 10. Cap. sagt: Das Gesetze hat den schatten von den zukünfftigen Gütern / nicht das wesen der Güter selbs.

5.

Zum fünfften verstunden sie auch nicht / das die leges forenses vnd

290
vnd Ceremoniales Mosis nicht lenger als bis auff Christum weren
soltten/vnd wenn derselbige ins Fleisch gekommen vnd sich eingestalt
hette / sie als dann ganz vnd gar auffhören vnd ihr entschafft haben
soltten/sondern meineten / solche Geseze wurden für vnd für bleiben/
vnd hoffeten auch dadurch selig zu werden.

Zum sechsten vnd letzten verstanden sie am allerweinigsten/ das
Christus des Gesezes ende alle die selig machte/die an ihn glauben.

Das H. Euangelium aber ist hell vnd klar / hat ganz vnd gar
keine Decke/vnd ist eine erklerung vnd auslegung des Gesezes. Denn
da der HErr Christus in diese Welt gekommen vnd das Predigamt
angefangen / hat er die Decke von Mosis Angesicht hinweg ge-
nommen/vnd das Gesez Gottes gar herrlich erklet vnd ausgelegt/
wie dasselbige zuuerstehen sey / das es nicht allein einen eusserlichen/
sondern auch einen innerlichen vollkommenen gehorsam von allen
Menschen erfordere / vnd verheisse den gehorsamen ewigs leben/den
ungehorsamen aber ewigs verdammis.

Zu dem hat der Sohn Gottes auch geprediget das H. Euange-
lium von Gottes gnade vnd barmherzigkeit/vnd von seinem thewren
verdienst/leiden sterben vnd Blutuergeissen/damit er für vns das Ges-
sez erfüllet/ vns vergebung der Sünden vnd ewigs leben erworben.
Solche beyde lehren lest der Sohn Gottes noch heutigs tages kün-
gen vnd schallen in der Christlichen Kirchen / vnd wenn wir dieselbi-
gen fleissig hören/lesen vnd betrachten/so zeucht der H. Geist bey vns
ein in unsere herten/vnd nimmet die decke des Gesezes hinweg/ lereet
vns das Geseze vnd seinen gebrauch recht verstehen / das wir eigent-
lich wissen können / daß das Geseze geistlich/wir aber fleischlich sind/
vnd demnach vns in diesem leben auch vnmüglich sey/ das Geseze
Gottes volkömlich zuhalten. Eusserlich zwar können wir durch hülff-
se vnd beystand des heiligen Geistes nach dem Geseze leben vnd ihm
gehorsam sein/ wiewol solches in grosser schwachheit geschicht / vnd
auch oftmals daran verhindert werden / Aber damit ist dem Gesez
Gottes noch nicht genug geschehen. Denn es fordert auch von vns
einen ganzen innerlichen gehorsam / das auch alle unsere gedancken
des herrkens rein sein sollen. Weil wir aber bey vns viel unreiner vnd

Das E-
uangelis-
um ist hel-
vnd klar.

böser gedanken/ wort vnd wercke befunden / Derwegen können wir auch das Gesez nicht volkömlich halten / mussten auch von wegen vnser verderbten natur ewig verloren vnd verdampft sein / wo sich Gott nicht aus gnaden vber vns erbarmet hette vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen. Denn es heist wie Moses sagt Deu. 27. Cap. verflucht sey jederman der nicht helt alles was geschrieben stehet im Buch des Gesezes. Solches alles haben die Jüden nicht sehen noch verstehen können. wissen auch noch heutiges tages nichts dauon / wo sie sich nicht bekeren vnd zum HErrn Christo wenden / ihn aus der Schrift erkennen / wie Moses auff dem Berge that / wenn er sich zu Gott kerte.

Darnach so wissen wir auch was das H. Euangelium für eine lehre sey / als die den HErrn Christum vnd seine wolthaten rühmet / vnd von ihm zeuget / das er sey der ganzen Welt Heylandt / vnd das Lamb Gottes / das der Welt sünde tregt vnd wegnimt / sey die versöhnung für vnser vnd für der ganzen Welt sünde / der vns von Gott gemacht zur Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd Erlösung / durch welchen man allein zum Vater vnd in Himmel kommen vnd die ewige freude vnd seligkeit erlangen könne / wo ferne man an seinen Namen glaube / auff sein thewres verdiens / Todt vnd Blut all sein vertrauen setze vnd sich desselben von herten freude vnd tröste. Math. II. Joh. I. 5. 16. I. Cor. 1. 1. Joh. 2. Act 2. 10.

Dis ist der vierde vnterscheidt des Gesezes vnd Euangelij.

5.
Der fünffte
vnterscheid.

Zum fünfften helt S. Paulus gegen einander die klarheit vnd heiligkeit beyde des Gesezes vnd Euangelij / vnd das sie deshalb auch zu vnterscheiden / weil die klarheit des Euangelij weit fürzuziehen sey des Gesezes klarheit / spricht derwegen also : So aber das Ampt / das durch die Buchstaben tödtet / vnd in die steine ist gebildet / klarheit hatte / also / das die Kinder Israel nicht künnten ansehen das Angesicht Moses / vmb der klarheit willen seines Angesichts / die doch auffhöret / wie solte nicht viel mehr das Ampt das den Geist gibt / klarheit haben. Denn so das Ampt / das die verdammis prediget / klarheit hat / viel mehr hat das Ampt das die Gerechtigkeit prediget / vberschwengliche klarheit.

Dis

191
Diss sind gar schöne wort/die S. Paulus hie gebraucht/ darin
er die klarheit des Gesetzes gegen der klarheit des Euangelij helt/vnd
zeigt an/ das das Euangelium viel mehr klarheit vnd herrligkeit
habe/vnd andern mittheile/denn das Gesetz.

Denn das Gesetz hat grosse klarheit für sich/ darnach hat es
auch klarheit/die es gibe vnd austheilet.

Erstlich hat das Gesetz seine herrligkeit vnd klarheit. Denn es
ist auff dem Berge Sinai mit grossen wunderzeichen gegeben. Vnd
Gott hat einen Bund mit den Israeliten auffgerichtet/das er wolle
ihr Gott sein/vnd sie solten sein Volk sein. Verhieß ihnen auch zu
geben vnd zubesitzen das Land Canaan. Gott hat auch das Gesetz mit
seinem Finger geschrieben. Diss ist traum ein grosse herrligkeit/ruhm
chre vnd klarheit des Gesetzes.

Darnach hat das Gesetz auch Mosi klarheit gegeben/ das ist/es
hat ihn auch verflert gemacht/auff dem Berge Sinai/ das sein An-
gesicht geleuchtet vnd geglenket hat/so hell vnd klar / das sein Ange-
sicht die Kinder Israel nicht anschawen kondten / Wie dauon im 2.
Buch Mosi am 34. cap. zulesen. Aber diese klarheit ist ein vergeng-
lich ding/die Moses nicht behalten hat / vnd hat sie sonst auch nie-
mand/denn er allein erlanget vnd bekommen / ist auch endlich wider-
umb an seinem Angesicht vergangen.

Darnach so hat das Euangelium auch eine klarheit vnd herr-
ligkeit für sich/vnd eine andere die es den gleubigen austheilet.

Für sich selbs zwar ist das H. Euangelium Gottes Wort / das
von alle Menschen von natur nichts wissen/es ist aber offenbaret vnd
herfür gebracht aus dem Schoß des Vaters durch den Son Gottes
welcher ist der aller verklärte vnd herrlichste Joh. 1. Der glantz der
herrligkeit des Vaters / der auch nach seiner Menschlichen Natur
auff dem Berge Thabor ist verklärer worden Math. am 17. cap. Des
gleichen der tag des Euangelij am Pfingstfest ist gar klar/ helle vnd
herrlich gewesen/ da der H. Geist sich auff die Aposteln gesetzt vnd in
swrigen Zungen hat sehen lassen. Diese herrligkeit vnd klarheit vber-
trifft wen die herrligkeit des Gesetzes in allen vmbstenden / Aber fürs
nemlich vnd am meisten im effectu vnd endlicher Wirkung.

Die an der
klarheit
gibt es de
glaubigen

Das Gesetz gibt Moſi wol ein herrligkeit vnd klarheit/die da mus
auffhören vnd vergehen/ Aber das Euangelium gibt den H. Geist /
vnd verfleret vns in dieselbige klarheit/die der HErr Christus hat/er
verfleret vns in das Bilde des Erhns Gottes 1. Joh. 3. Das wie
endlich ihm werden ehulich sein / wie er ist / ob wol die klarheit noch
nicht an vns offenbaret ist/wird sie doch an vns erscheinen vnd offens-
bart werden/wenn wir nahin kommen/da der HErr Christus ist / in
die ewige freude vnd seligkeit. Das ist also der fünffte vnterschiedt.

6.
Der sechs-
ste vnters-
scheid.

Zum sechsten ist auch ratione durationis & perpetuitatis ein
grosser vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio. Davon
spricht S. Paulus also : Denn auch jenes theil/das verfleret
war/ist nicht für klarheit zuachten/gegen dieser vberschreibeng-
lichen klarheit/denn so das klarheit hatte/das da auffhöret/
viel mehr wird das klarheit haben/das da bleibet.

Das Ges-
etz höret
auff.

Hie hören wir/das das Gesetz auffhöre/das Euangelium aber
bleibe. Welche wort nicht also zuuerstehen sind / als wenn man nur
allein das Euangelium / vnd nicht das Gesetz der zehen Gebot in der
Kirchen predigen solte / wie die Antinomi vnd Gesetzstürmer fürge-
ben/den das Gesetz mus ja so wol als das Euangelium für vn für ge-
predigt werden/wie die H. Propheten/Christus vnd die Aposteln selbs
auch gethan haben. Das Gesetz geprediget vnd dadurch die Sünden
angeklagt. Esa. 1. Mar. 1. Luc. 24. Act. 2. 3 4. 5. 7. 13. 15. 20 Rom. 2.
Sondern dis ist S. Pauli meinung das die Leges forenses & Ce-
remoniales, das ist/die Weltlichen vnd Kirchengesetze oder Ceremo-
nien nach der zukunfft Christi ins Fleisch abgeschafft sind / vnd auff-
gehöret haben. Den die waren also verordnet/das sie nicht lenger als
bis auff Christum weren solten. Matth. 11. Das Gesetz hat geweissat
get bis auff Johannem. Es sey denn das etliche mit dem Gesetz der
natur oberein stimmen/vnd von sich selbs unwandelbar sinn. Vnd
der vrsachen halben ist auch die Stade Jerusalem sampt dem Tem-
pel nu mehr in die 1500. Jahr in der Aschen gelegen/wie der HErr
Christus zuuor verkündiget Matth. 24. damit anzuzzeigen/ der Mes-
sias were nu gekommen/nach der Propheten weissagung / vnd hette
das Gesetz erfüllet/darumb solte es nu auffhören vnd ein ende haben.
Darnach

Darnach sind diese wort Pauli von auffhörung des Gesezes zu verstehen / vom Ampte des Gesezes / das dasselbige auffhöre in den glaubigen. Denn das Gesez ist an jm selber heilig / vnd ist die ewige Regel der Gerechtigkeit in dem Göttlichen gemüte / welches stets gewesen vnd ewig bleiben wird / daran Gott / alle H. Engel vnd glaubige Leute lust vnd freude haben / wie S. Paulus sagt Rom. 7. Ich habe lust am Gesez Gottes nach dem inwendigen Menschen. Der halben so wird dis gesez in ewigkeit bleiben / vnd wir Menschen sind auch schuldig nach demselben zu leben vnd ihm gehorsam zu leisten. Aber das Ampte des Gesezes mus auffhören in den Glaubigen / es kan sie ihrer sünden halben nicht mehr anklagen / verfluchen noch verdammen / sondern mus mit seiner anklage vnd fluchen inne halten vnd auffhören / so bald man an Christum gleubet. Rom. 6. Es ist nu nichts verdammlichs mehr an denen / die da sind in Christo Jesu / Rom. 10. Christus ist des Gesezes ende / wer an ihn gleubet / der ist gerecht / vnd den kan das Gesez nicht verfluchen. Act. 13. Wer an Christum gleubet / der ist gerecht. Act. 15. 16. Rom. 3. Gal. 3. Eph. 2.

Das Euangelium aber bleibt für vnd für bis ans ende der Welt Math. 24. 18. vnd in alle ewigkeit Esa. 40. Cap. Denn so bald ein Mensch den trost aus dem Euangelio höret / das Christus für aller Welt sünde gestorben sey / vnd solchs von herzen gleubet / so mus das Gesez mit seinem anklagen / dremen vnd schrecken / weichen vnd auffhören / das Euangelium aber / Christus vnd seine gnade / leben vnd seligkeit heben denn an / vnd bleiben ober dem Glaubigen ewiglich.

Das Euangelium bleibt ewig.

Zu lest spricht S. Paulus / das das Euangelium / auch das Gesez weit obertrefse vnd herrlicher sey / weil des Gesezes vnd Mosi Klarheit / kurz / klein vnd gering gewesen / vnd bald wider verschwunden sey / Aber die Klarheit des Euangelij / die der 3. Geist vns hie gibt / vnd die Glaubigen in der Auferstehung empfangen sollen / sey vberschwenglich vnd ewig / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret vnd nie in keines Menschen herz gekommen ist / Es. 64. cap. Welche Klarheit wird gleich vnd ehulich sein dem Sohn Gottes 1. Joh. 3. Wie auch zuuor angezeigt ist.

Dis ist der letzte vnterschied des Gesezes vnd Euangelij.

Also



Also haben wir auff diemal drey stück gehört.

Erstlich was S. Paulus von den Lobebrüffen der falschen Aposteln geschrieben hat/ vnd wie er derselben gar nicht bedürffe / dies weil die Corinthher sein Brieff waren / vnd von ihm mit warheit zeugen konten/ das sie durch sein Euangelium aus Gottes gnaden weren bekert worden.

2. Zum andern das S. Paulus nicht aus eigenen krefften/die Corinthher seine Zuhörer bekert habe/sondern Gott habe es selber gethan durch das Euangelium/so S. Paulus bey ihnen geprediget / Gott sey auch noch heutiges tages durch sein gepredigtes Wort krefftig/ bekere die Menschen/mache sie gerecht vnd selig. Darumb mus man solche Ehr Gott dem HErrn allein zuschreiben.

3. Zum dritten/ Was für ein vnterscheid sey zwischen dem Buchstaben vnd Geist / das ist / zwischen dem Gesetz vnd Euangelio / vnd worin derselbige stehe.

Gott der Allmechtige Vater wolle euch allen seinen H. Geist vnd gnad verleyen/auff das ihr auch Gottes vnd vnser Brieff sein möget/vnd die lehr/ so ihr von vns bis anher ins 29. Jahr gehört vnd gelernt/fleissig mercken / behalten vnd dabey bis an das ende verharren/damit ihr von derselben am Jüngsten tag zeugen / vnd ewig gerecht vnd selig werden müget/ Welcher Brieff auch vnser ruhm/ ehr vnd herrlichkeit sein sol am Jüngsten tage / da ihn der HErr Christus brechen/vnd für allerWelt besehn vnd offenbaren wird: Ey du frommer vnd getrewer Knecht/ du hast gut zeugnis von deinen Zuhörern / das du ihrer aller heil vnd seligkeit gesucht hast/darumb gehe ein in deines HErrn freude. Das helffe mir vnd euch Gott Vater/ Sohn vnd heiliger

Geist / gelobt in ewigkeit/

A M E N.



3/2 6525

ULB Halle 3
000 653 705

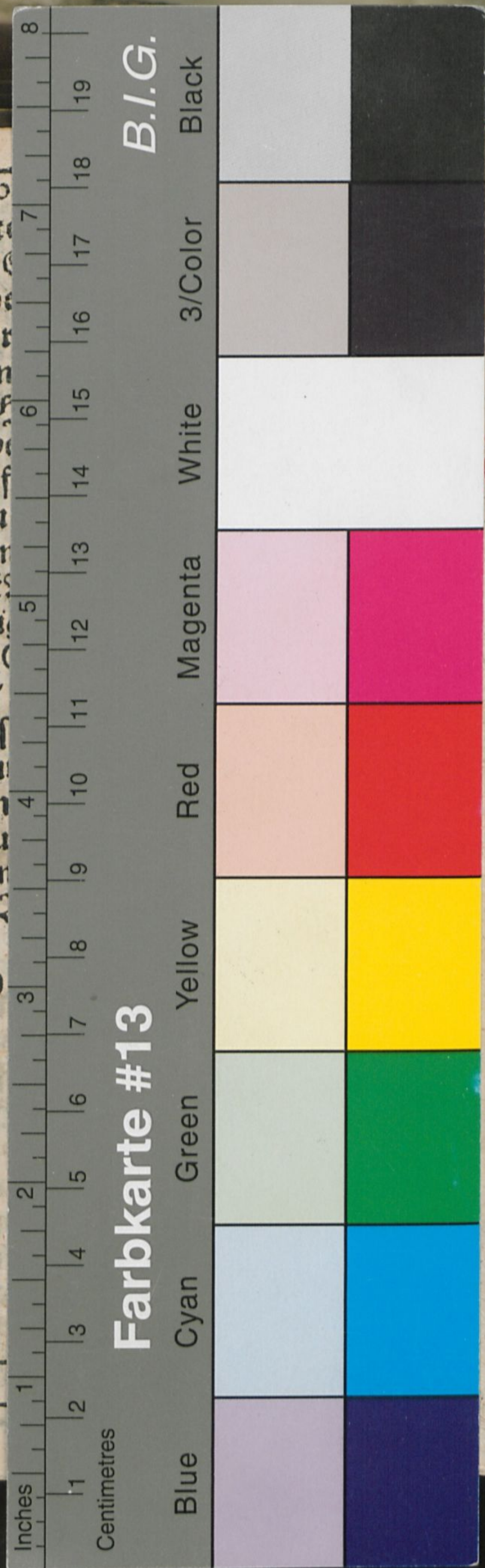


Sb.

10/A







TYMBOAOPIA

Oder

S Christliche Leichpredigt / bey dem Begrebnis des
Ehrwürdigen Achtbarn vnd Hochgelarten
Herrn/SIEGFRIDI SACCI der H. Schrift Doctorn /
vnd der löblichen Erzbischöfflichen Primat vnd hohen Stifftkir-
chen zu Magdeburgk / Ersten Euangelischen Predigers / welcher
den 2. September, gegen dem Abendt / kurz nach funff vhr des 96.
vnd seines Alters im 78. Jahr eilig vnd vnvorschen / aber doch selig
in Gott verschieden / vnd nachmals den 6. eiusdem im Thumb
vnter der Hauben / in grosser Anzahl vieler fürnehmer vnd
hohen Leute / Adelichs vnd Vnadelichs Stans
des/Christlich vnd ehrlich ist zur
Erden bestattet wor-
den/gehalten

Durch

M. LAVRENTIVM SEBALDI RATHSBO:
Metropolitanz Ecclesiaz Diaconum.

Am Ende ist zugleich auff vieler Leute begeren / mit
angehangen / die letzte Predigt / die der Herr
D. Seliger gleich an stat seines Valets
gethan hat.

Gedrucket zu Magdeburgk durch Paul Donat /
In vorlegung Ambrosij Kirchners /
Im Jahr 1596.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO C.